

Wolfgang Schabert, Stefan Eckl

Sport und Bewegung in Flensburg

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung

Impressum

Sport und Bewegung in Flensburg
Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
Stuttgart, März 2016

Verfasser

Wolfgang Schabert, Dr. Stefan Eckl
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	6
2	Bestandsaufnahmen	8
2.1	Bevölkerung der Stadt Flensburg – Stand und Prognose.....	8
2.2	Sportvereine in Flensburg	10
2.3	Bestand an Sport- und Bewegungsräumen	13
2.3.1	Sportanlagen im Überblick.....	14
2.3.2	Bestand an Sportplätzen und leichtathletischen Anlagen.....	14
2.3.3	Hallen und Räume für Sport und Bewegung in Flensburg.....	17
3	Bedarfsanalyse der Bildungseinrichtungen.....	19
3.1	Bedarfsanalyse der städtischen Kindertageseinrichtung.....	19
3.1.1	Stellenwert von Sport und Bewegung in den städtischen Einrichtungen	19
3.1.2	Bewegungsförderung in den Einrichtungen	21
3.1.3	Kooperationen	22
3.1.4	Wassergewöhnung und Schwimmenlernen	23
3.1.5	Bewegungsräume	23
3.1.6	Kommentare der Einrichtungen.....	24
3.2	Bedarfsanalyse der Schulen.....	26
3.2.1	Grundlagendaten.....	26
3.2.2	Angebote und Bewegungsprojekte	26
3.2.3	Sportanlagen für den Schulsport	28
3.2.4	Kooperation und Zusammenarbeit	32
3.2.5	Bewertung der Wichtigkeit und Umsetzung von Aspekten der Bewegungsförderung	33
4	Bedarfsanalyse der Sportvereine.....	35
4.1	Einführung.....	35
4.2	Problemlagen der Flensburger Sportvereine.....	37
4.2.1	Allgemeiner Überblick über die Problemlagen	37
4.2.2	Mitarbeit und Ehrenamt im Verein	37
4.3	Sportangebote der Flensburger Sportvereine.....	39
4.4	Sportanlagen	41
4.4.1	Allgemeine Einschätzung	41
4.4.2	Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen	42
4.4.3	Aussagen zu Sportanlagen	44
4.5	Kooperationen und Zusammenarbeit	46
4.6	Sportverband Flensburg	48
4.7	Sportpolitik und Sportförderung	50
4.7.1	Stellenwerts des Sports in der Kommunalpolitik.....	50
4.7.2	Bewertung der Leistungen der Stadt	52
4.7.3	Sportförderung in Flensburg.....	52
4.8	Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit	55
5	Bedarfsanalyse - Bürgerbefragung zum Sportverhalten	56

5.1	Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe.....	56
5.2	Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten.....	59
5.2.1	Der Grad der sportlichen Aktivität.....	59
5.2.2	Einordnung der sportlichen Aktivität	60
5.3	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Flensburger Bevölkerung	62
5.3.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten	62
5.3.2	Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten	66
5.3.3	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten.....	67
5.4	Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt	69
5.4.1	Beurteilung vorhandener Angebote, Sportanlagen und Sportgelegenheiten	69
5.4.2	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen.....	70
5.4.3	Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen.....	72
5.4.4	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten	74
5.5	Sportvereine im Spiegel der Meinungen.....	76
5.5.1	Bewertung der Sportvereine	76
5.5.2	Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung.....	77
5.6	Thesen zur Weiterentwicklung des Sports in Flensburg	79
5.7	Fazit	80
6	Bilanzierung des Sportstättenbedarfs	83
6.1	Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.....	83
6.2	Planungsschritte und -parameter	83
6.3	Bilanzierung des Bedarfs an Sportplätzen	85
6.4	Bilanzierung der Hallen und Räume.....	87
6.4.1	Bilanzierung Gymnastikräume.....	88
6.4.2	Bilanzierung Einzelhallen.....	89
6.4.3	Bilanzierung Mehrfeldhallen.....	90
7	Der Kooperative Planungsprozess in Flensburg	92
7.1	Workshop am 6. und 7. November 2015	92
7.2	Sitzung am 25. November 2015.....	93
7.3	Sitzung vom 9. Dezember 2015	93
7.4	Sitzung vom 20. Januar 2016.....	94
8	„Flensburg – sportlich ganz oben“ Vorwort zu den Handlungsempfehlungen der Kooperativen Planungsgruppe	96
9	Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene.....	98
9.1	Informationen über Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Flensburg	98
9.2	Stellenwert von Sport und Bewegung in den Medien und Vermarktung	99
9.3	Sportvereinsentwicklung	100
9.4	Sportverband Flensburg	102
10	Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsangebote	103
11	Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen	104

11.1	Hallen und Räume für Sport und Bewegung	104
11.2	Sportplätze für den Schul- und Vereinssport	106
11.3	Schwimmsport in Flensburg	108
11.4	Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport	109
11.5	Wege für Sport und Bewegung	111
12	Ziele und Empfehlungen zur Sportpolitik und Sportförderung in Flensburg	112
13	Bewertung der Leitziele und Empfehlungen	114
13.1	Der Planungsprozess und die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe.....	114
13.2	Grundgedanken der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Flensburg und Einschätzung durch die Moderatoren	115
13.2.1	Sportangebote, Vernetzung, Anreizorientierung	115
13.2.2	Bewegungsräume und Sportanlagen.....	116
13.3	Abschließende Empfehlungen.....	118
14	Literaturverzeichnis	119
15	Anhang	120

1 Einführung

Sport in unserer Gesellschaft entwickelt sich dynamisch und weist mittlerweile sehr viele unterschiedliche Facetten auf, die auch die Städte und Gemeinden vor immer neue Herausforderungen stellen. Der gesellschaftliche Wandel, die veränderte Sportnachfrage und die Finanzen der Kommunen lassen es heute mehr denn je notwendig erscheinen, sich auch planerisch intensiv mit dem System „Sport“ auseinanderzusetzen.

Zentral ist dabei die Frage, welche Prioritäten im Bereich von Sport und Bewegung in der Kommune gesetzt werden müssen, um auch mittel- bis langfristig allen Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives sportliches Angebot unterbreiten zu können. Dazu zählen Aspekte der Angebote, der Organisation von Sport und Bewegung sowie der verschiedenen Sport- und Bewegungsräume und nicht zuletzt auch der kommunalen Sportförderung.

Die Stadt Flensburg hat nicht zuletzt deswegen einen Sportentwicklungsplan in Auftrag gegeben, um diese Zukunftsfragen beantworten zu können. Für die Stadt Flensburg wurde ein Planungskonzept gewählt, welches sich eng an die Anforderungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ orientiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert werden kann (vgl. auch Abbildung 1).



Abbildung 1: Planungskonzept

Ein erster Teilbereich beschäftigt sich mit der detaillierten Bestandsaufnahme der Strukturen des Sports in Flensburg. Hierzu zählen beispielsweise Analysen zum vereinsorganisierten Sport, der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume oder zur prognostischen Bevölkerungsentwicklung (vgl. Kapi-

tel 2). Ein zweiter Schwerpunkt umfasst die Bedarfsanalyse, die sich wiederum auf den vereinsorganisierten Sport, die Bevölkerung und auf die Bildungseinrichtungen bezieht (vgl. die Kapitel 3 bis 5). Auf Grundlage der Bestandsdaten zu den Sportstätten und dem Sportverhalten wird in einem dritten Schritt dann eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung vorgenommen, um Daten zur Versorgung der Stadt Flensburg mit Sportstätten zu erhalten (vgl. Kapitel 6). In einem letzten Schritt werden alle Zahlen, Daten und Fakten in eine kooperative Planungsgruppe eingebracht und dort mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam Leitziele, Empfehlungen und Maßnahmen erarbeitet.

Bei der Erarbeitung der Ziele und Empfehlungen wurde auf eine breite und heterogene Zusammensetzung der Planungsgruppe geachtet. Neben Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Sportvereine und des Sportverbandes waren auch die Kommunalpolitik, unterschiedliche Bereiche der Stadtverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter u.a. der Schulen, der Kindertageseinrichtungen, der offenen Jugendarbeit, des Behinderten-, Senioren- und des Ausländerbeirats und der VHS in die Planungen eingebunden (vgl. Kapitel 7).

Wir danken den Mitgliedern der Planungsgruppe für ihr engagiertes und ehrenamtliches Engagement. Ohne dieses Engagement zum Wohle der Stadt wären die hohe Qualität der Handlungsempfehlungen und die konsensual verabschiedeten Zielsetzungen nicht möglich gewesen. Ein besonderer Dank geht auch an die Lenkungsgruppe, bestehend aus Herrn Haut (Vorsitzender Sportausschuss), Herrn Dr. Sappert (Leiter Fachbereich Bildung, Sport, Kultureinrichtungen), Herrn Diedrichsen (SVFL) und Herrn Dewald (SVFL), welche unter der Moderation von Wolfgang Schabert (ikps) das Projekt Sportentwicklungsplanung in Flensburg federführend begleitet haben.

Der vorliegende Abschlussbericht bündelt alle Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen sowie der Bilanzierung des Sportstättenbedarfs. Im Mittelpunkt stehen die von der Planungsgruppe erarbeiteten Ziele und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Sports in Flensburg (vgl. Kapitel 8 bis 12).

2 Bestandsaufnahmen

2.1 Bevölkerung der Stadt Flensburg – Stand und Prognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage. Seit den 1970er Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geißler & Meyer, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt – manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Dabei sind jedoch regionale Unterschiede zu beobachten. Während es in Deutschland Regionen mit einem deutlichen Bevölkerungsrückgang gibt, haben andere Regionen einen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Und selbst innerhalb einer Kommune mit sinkender Bevölkerungszahl zeigt eine kleinräumigere Betrachtung, dass in einzelnen Stadtteilen häufig Bevölkerungsrückgänge, in anderen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen sind. Somit handelt es sich bei der Frage der Bevölkerungsentwicklung immer um eine sehr spezifische und möglichst detailliert zu betrachtende Frage. Da jedoch in den seltensten Fällen Bevölkerungsprognosen für einzelne Stadtteile oder Stadtbezirke vorliegen, beschränkt sich die nachfolgende Analyse auf die übergeordnete Betrachtungsweise der Gesamteinwohnerzahl und -struktur.

In Flensburg sind laut Angaben der Stadtverwaltung zum 2.3.2015 insgesamt 93.459 wohnberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner gemeldet. Bis zum Jahr 2030 wird sich die absolute Zahl der Einwohner nach Angaben der Bertelsmann-Stiftung kaum verändern (ohne tabellarische Darstellung). Wie Abbildung 2 zeigt, wird sich jedoch die Bevölkerungsstruktur im Hinblick auf die Altersgruppen deutlich verschieben. Vor allem die Älteren über 65 Jahre werden deutlich zunehmen. Im Gegensatz zu vielen anderen Regionen und Kommunen in Deutschland werden die jüngeren Altersgruppen jedoch ebenfalls leichte Zuwächse zu verzeichnen haben. Die Anzahl der Drei- bis 15-Jährigen wird demnach weitgehend konstant bleiben, bzw. einen leichten Zuwachs verbuchen. Nahezu konstante Zahlen werden für die 16- bis 18-Jährigen prognostiziert, leichte Bevölkerungsrückgänge weisen hingegen die Altersgruppen zwischen 19 und 64 Jahren auf.

Diese Entwicklung der Altersstruktur lässt auf eine erste Einschätzung der zukünftigen Nachfrage nach Sportangeboten und Sport- und Bewegungsräumen schließen. So gehen wir etwa davon aus, dass unter der Annahme einer gleichbleibenden Nachfrage nach Fußballsport (Präferenz) die Zahl der benötigten Sportplätze aufgrund gleichbleibender Bevölkerungszahlen nicht wie in anderen Kommunen deutlich absinken sondern nahezu konstant bleiben wird. Der Bedarf nach Sportstätten für den Seniorensport wird hingegen eher ansteigen, da auch die Bevölkerungszahl dieser Altersgruppe bis

zum Jahr 2030 voraussichtlich ansteigen wird. Konkrete Aussagen zum Bedarf an Sportanlagen erfordern jedoch eine fundierte Analyse und sind in Kapitel 6 dargestellt.

Eine wachsende Herausforderung für die Stadt Flensburg ist zudem die große Anzahl an Flüchtlingen, die im Laufe des Jahres 2015 die Stadt erreicht haben. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Sportentwicklungsplans war dabei noch nicht absehbar, wie sich die Zahlen weiter entwickeln und welche Auswirkungen diese Zielgruppe auf den Bereich Sport und Bewegung in der Stadt haben wird. Umso bedeutsamer ist an dieser Stelle, dass die Sportentwicklungsplanung als dynamische Planung verstanden wird und Veränderungen auch innerhalb der Bevölkerungsstruktur aufgreift.

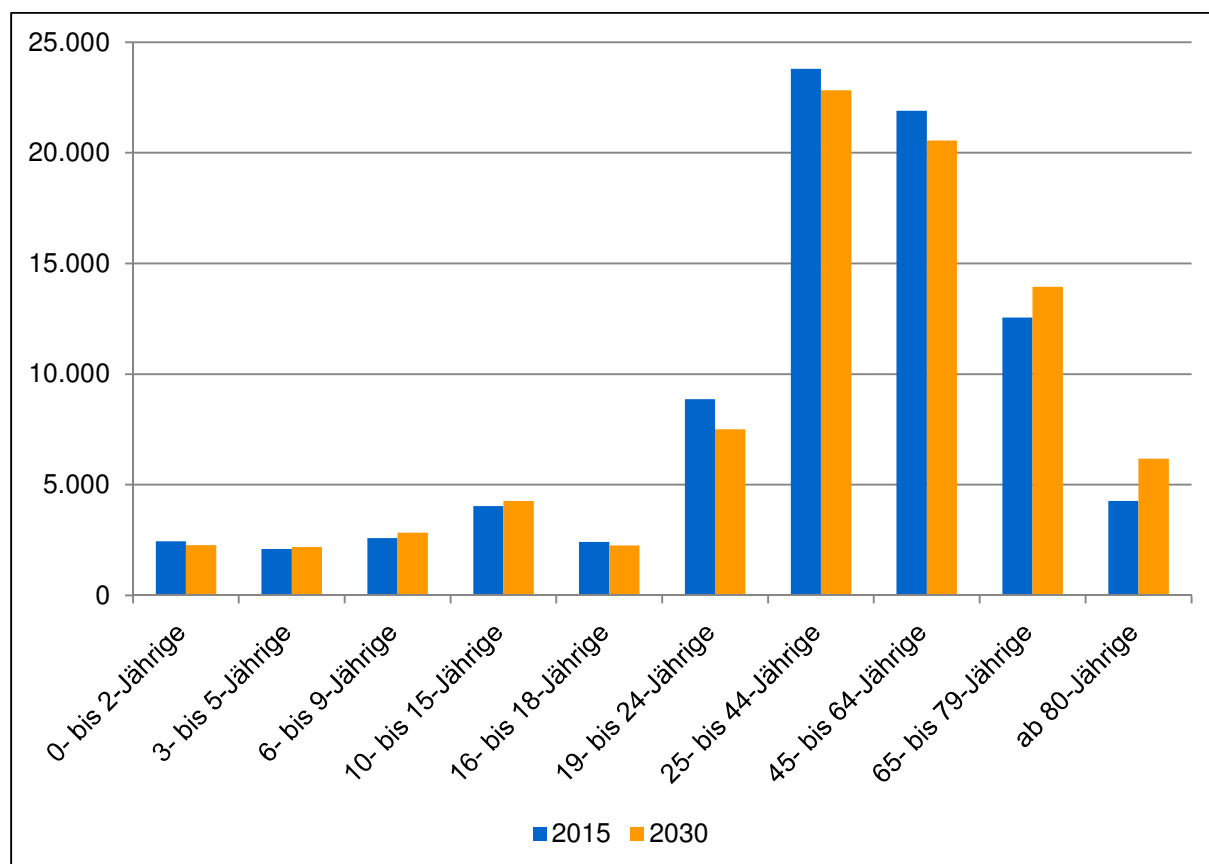


Abbildung 2: Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Flensburg bis zum Jahr 2030

Quelle: Angaben der Bertelsmann-Stiftung unter www.wegweiser-kommune.de; Zugriff am 7.9.2015; absolute Angaben.

2.2 Sportvereine in Flensburg

Die 71 Sportvereine in Flensburg werden gegenüber der Stadtverwaltung durch den Sportverband Flensburg vertreten. Insgesamt weisen die Sportvereine zum 1.1.2015 laut Angaben des Sportverbandes 21.761 Mitglieder auf. Dies entspricht, bezogen auf die 93.459 wohnberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner, einem Organisationsgrad von rund 23 Prozent. Dabei sind Mehrfachmitgliedschaften sowie ein- und auspendelnde Sportlerinnen und Sportler nicht berücksichtigt. Der Landesdurchschnitt für Schleswig-Holstein liegt nach Angaben der Bestandserhebung 2015 des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) bei 27,7 Prozent. Somit ist in Flensburg von einem etwas unterdurchschnittlichen Organisationsgrad auszugehen, was jedoch für Großstädte keine Seltenheit darstellt.

Die Gesamtmitgliederzahl gliedert sich in 6.651 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und 15.110 Mitglieder über 18 Jahre. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Gesamtmitglieder um rund 1,7 Prozent zurück, wobei der Rückgang bei den Kindern- und Jugendlichen mit etwa 3,7 Prozent deutlich stärker ausfällt als bei den Erwachsenen mit einem Rückgang von rund 0,8 Prozent.

Sportvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern werden als Großsportvereine bezeichnet. In Flensburg gibt es mit dem TSB Flensburg (4.642 Mitglieder), dem Polizei Sportverein Flensburg (1.328 Mitglieder), der Flensburger Betriebssportgruppe (1.025) und dem Sportverein Adelby (1.011 Mitglieder) insgesamt vier Großsportvereine. Eine Übersicht über alle Sportvereine in Flensburg ist in Tabelle 1 dargestellt.

*Tabelle 1: Sportvereine in Flensburg im Überblick
(Quelle: Angaben des Sportverbandes zum 1.1.2015)*

Nr.	Verein	2015		
		bis 18	ab 18	Gesamt
1	T.S.B. Flensburg	1.984	2.658	4.642
2	Polizei Sportverein Flensburg	267	1.061	1.328
3	Flensburger Betriebssportg.	12	1.013	1.025
4	Sportverein Adelby	344	667	1.011
5	Idrætsforening Stjernen	279	561	840
6	ETSV Weiche	404	391	795
7	Gymnastikforeningen DAN	280	477	757
8	Flensburger Segel-Club	80	654	734
9	Dansk Gymnastikforening FL.	202	504	706
10	Turnklub Flensburg	222	326	548
11	Flensburger S.V. von 1908	278	245	523
12	Ski- und Sportfreunde Flbg.	65	441	506
13	SGR Flensburg v. 1952	7	480	487
14	Segler-Vereinigung Flensburg	58	350	408
15	Dance Connection Flensburg	93	275	368
16	Flensburger Schwimmklub	181	186	367
17	Allg. Angelsportv. Petri Heil	50	285	335
18	Tennis-Club Mürwik	130	204	334
19	Flensburger Tennisclub	137	185	322
20	Flbg. Reitclub Engelsby-Twedt	146	163	309
21	Leichtathletik Klub Weiche	160	107	267
22	Ruderklub Flensburg	37	219	256
23	Flensburg Yacht-Club	32	219	251
24	Flensburger Tanzclub	66	163	229
25	Reiterfreunde Tarup	202	25	227
26	Dansk Håndboldklub	80	145	225
27	1. Flensburger Kanu-Klub	36	187	223

28	1. Flensburger Lauffreund	3	216	219
29	Luftsportverein Flensburg	11	200	211
30	R.R.C. Flying Saucers	120	83	203
31	Handballfreunde Flensburg	119	84	203
32	S.G. Deutsche Jugendkraft	31	159	190
33	Wassersportclub Flensburg	9	172	181
34	Flensburger Paddelfreunde	27	143	170
35	TriAs Flensburg	38	132	170
36	Flensburger Hockey-Club	42	115	157
37	Segel-Sport Flensburg-Ha.	23	128	151
38	Flensburg Roklub	23	116	139
39	Wassersportverein Galwik	22	117	139
40	Volkssportverein Flensburg	0	131	131
41	Unterwasserclub Baltic	19	94	113
42	KFUM+K's Idrætsforening	31	66	97
43	Sonwik Yachtclub e. V.	4	89	93
44	Kameradschaft St.Jürgen	36	54	90
45	St. Nikolai-Schützengilde	6	83	89
46	Flensburger Budo-Club	65	23	88
47	Roter Stern Flensburg	1	85	86
48	Flensburger Schachklub	20	49	69
49	Pony Power e.V.	56	13	69
50	TriVelos Flensburg e. V.	2	59	61
51	Dartsport-Verein Flensburg	11	43	54
52	Freie Waldorfschule Fl. e. V.	18	34	52
53	Tischtennis-Club Ramsharde	12	36	48
54	Flensburger Reit- und Fahr.	22	24	46
55	Rhönrad e.V.	3	35	38
56	Sportschützen Flensburg	0	37	37
57	Verein Flensburger Kegler	2	34	36
58	ABC Fight Flensburg	5	28	33
59	Tanzclub Blau-Gold-Saphir	0	31	31
60	Fecht-Club-Flensburg	10	20	30
61	Tauchsport Gemeinschaft Flbg.	6	21	27
62	1. Karatedojo Flensburg	8	18	26
63	Sportland Tennis-Club	0	26	26
64	Inter Bowling Flensburg	0	25	25
65	Angeliter Trachtengruppe	2	22	24
66	1. Billard Union Flensburg	3	20	23
67	Marine-Jugend Flensburg	8	11	19
68	Tischtennis-Club Grün-Weiß	0	14	14
69	St. Johannes-Gilde	0	13	13
70	Flensburger Schützenverein	0	10	10
71	Judo-Club Hokoto	1	6	7

Neben den Sportvereinen soll der Blick nachfolgend auf die Fachverbände der Sportvereine in Flensburg gelegt werden. In Tabelle 2 sind die Fachverbände (bzw. Abteilungen) in Flensburg mit der entsprechenden Mitgliederzahl und der Anzahl der Abteilungen dargestellt. Der Fachverband mit den meisten Mitgliedern ist Turnen mit 4.422 Mitgliedern in acht Abteilungen bzw. unterschiedlichen Vereinen. Im Fachverband Turnen sind neben dem klassischen Gerätturnen auch weitere Sportarten zusammengefasst wie z.B. Faustball und vor allem gymnastische Untergruppen. An zweiter Stelle der Mitgliederzahlen ist Fußballsport zu finden – 2.713 Mitglieder sind im Fußballsport in Flensburg gemeldet. Fußball wird in elf unterschiedlichen Vereinen angeboten und ist somit die Sportart mit den meisten Abteilungen in Flensburg. An dritter Stelle befindet sich mit Segeln ein für Flensburg typischer

Sportverband mit 1.967 Mitgliedern in acht Vereinen und Abteilungen. Bundesweit ist die Sportart Segeln eher von nachrangiger Bedeutung. Ebenfalls spezifisch für Flensburg ist die hohe Anzahl an Mitgliedern im Fachverband Tanzen. In sechs Vereinen sind insgesamt 1.293 Sportlerinnen und Sportler aktiv. Handballsport findet sich mit 909 Mitgliedern in sechs Vereinen auf dem sechsten Platz wieder.

Tabelle 2: Fachverbände in Flensburg

(Quelle: Angaben des Landessportverbandes Schleswig-Holstein zum 1.1.2015)

Fachverband	Anzahl Abteilungen	Mitglieder gesamt
Turnen	8	4.422
Fußball	11	2.713
Segeln	8	1.967
Tanzen	6	1.293
Reha und Behindertensport	4	1.268
Handball	6	909
Schwimmen	3	791
Tennis	5	775
Leichtathletik	8	755
Pferdesport	4	636
Rudern	2	423
Kanu	2	388
Sportfischen	1	337
Tischtennis	6	235
Skilauf	1	216
Judo	3	211
Volleyball	5	199
Luftsport	1	198
American Football	2	194
Triathlon	3	194
Schützen	4	161
Hockey	1	149
Tauchen	2	145
Basketball	2	142
Boxen	2	122
Kegeln	4	114
Badminton	3	107
Schach	1	64
Rollsport	2	61
Karate	3	57
Floorball	1	52
Ju-Jitsu	1	51
Fechten	1	35
Baseball	1	33
Eissport	1	15
Radsport	2	13
Ringens	1	13
Motoryacht	1	5

Auf Basis der Mitgliederzahlen der Sportvereine zeigt sich, dass die Struktur der Sportvereine in Flensburg lokalspezifische Besonderheiten aufweist. Insbesondere die hohe Anzahl an Abteilungen und Vereinen, die im Fußballsport aktiv sind, sollte zu Kooperationen und verstärkter Zusammenarbeit anregen.

2.3 Bestand an Sport- und Bewegungsräumen

Grundlage von Sport und Bewegung sind infrastrukturelle Einrichtungen und Flächen, die quasi die Hardware des Sporttreibens bilden. Ohne entsprechende Sport- und Bewegungsräume können weder selbstorganisierte noch institutionell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in einer Kommune ausgeübt werden. Im Folgenden unterscheiden wir zwischen Sportanlagen, Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen (vgl. Wetterrich, Eckl & Schabert, 2009). Unter „Sportstätten“ sollen im Folgenden in Bezug auf Nutzungsform und bauliche Ausgestaltung völlig unterschiedliche Sportanlagen und Sportgelegenheiten subsumiert werden, denen jedoch gemeinsam ist, dass sie entweder in baulicher oder in organisatorischer Hinsicht zumindest zeitweise explizit für Sport und Bewegung zur Verfügung stehen.

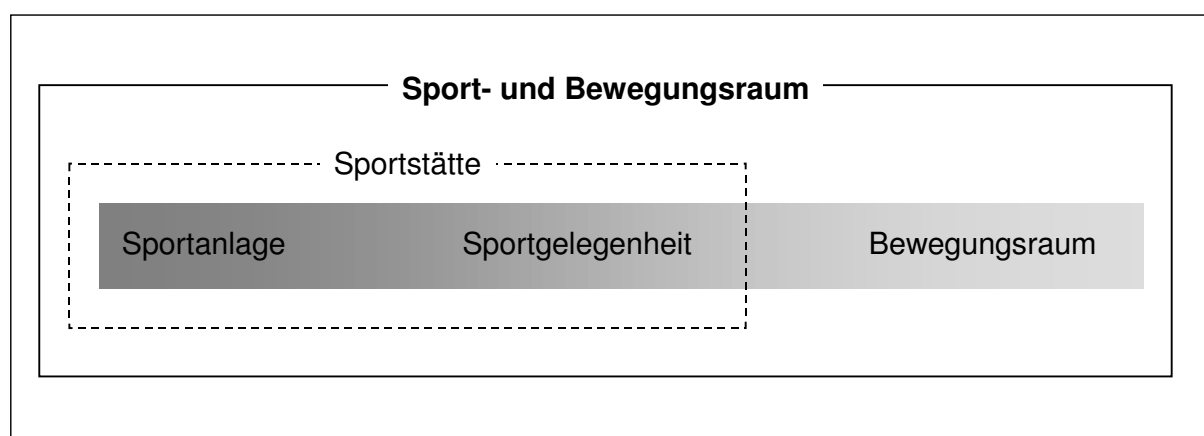


Abbildung 3: Definition Sport- und Bewegungsraum

Die Abgrenzungen zwischen den Kategorien „Bewegungsraum“, „Sportanlage“ und „Sportgelegenheit“ sind fließend, so dass die unterschiedlichen Räume auf einem Kontinuum zwischen den Polen „Bewegungsraum“ (Raum, der nicht speziell für den Sport geschaffen wurde und weder bauliche Ausformungen noch organisatorische Regelungen für eine sportliche Nutzung aufweist) und „Sportanlage“ mit voller baulicher Ausgestaltung und ausschließlicher Nutzung durch den Sport angeordnet werden können.

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Flensburg zur Struktur der Sportstätten. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns neben einem allgemeinen Überblick auf die Sportaußenanlagen und auf die Hallen und Räume. Die Sportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) der Bundeswehr sowie der dänischen Schulen sind in der nachfolgenden Auflistung sowie auch in den Bilanzierungsberechnungen (vgl. Kapitel 6) nicht berücksichtigt.

2.3.1 Sportanlagen im Überblick

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die vorhandenen Sportanlagen in Flensburg. Die Übersicht deutet eine reichhaltige und vielseitige Infrastruktur für Sport und Bewegung an. Neben den hier aufgeführten Sportanlagen gibt es zahlreiche weitere Sportstätten wie etwa Kegelbahnen, Kampfsporträume, Konditionsräume oder Sport- und Bewegungsräume für den Freizeitsport. Zudem sind die Sportanlagen der Bundeswehr (2 Einfeldhallen, 2 Dreifeldhallen) sowie die Alte Schulturnhalle der Fridtjof-Nansen-Schule (abgegeben an den TSB) und sechs Schulturnhallen der dänischen Schulen nicht in der nachfolgenden Auflistung enthalten, da die Stadtverwaltung keinen direkten Zugriff darauf hat. Allerdings werden diese Sportanlagen z.T. von Flensburger Sportvereinen genutzt und müssen daher bei der Interpretation der Gesamtsituation berücksichtigt werden.

Tabelle 3: Sportanlagen in Flensburg im Überblick

		Anzahl
Sportplätze und leichtathletische Anlagen	Kleinspielfeld	7
	Großspielfeld	25
	LA-Kampfbahn	5
	Gesamt	33,5
Bäder	Freibad	1
	Hallenbad	1
	Gesamt	2
Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung	Gymnastikraum (Schulen zugeordnet)	7
	Einzelhallen + Geräturnhallen	15
	Sporthalle 2-fach	8
	Sporthalle 3-fach	7
	Sporthalle 4-fach	1
	Kampfsportraum (Flens-Arena)	1
	Gesamt	39
Sondersportanlagen (Auszug)	Tennisplätze	k.A.
	Beachvolleyball	3
	Bolzplätze / Freizeitspielfelder	20
	Trimm-Dich-Pfad	1
	Schießsportanlagen	k.A.
	Gesamt	24

2.3.2 Bestand an Sportplätzen und leichtathletischen Anlagen

Einen Überblick zum Bestand an Groß- und Kleinspielfeldern und leichtathletischen Anlagen bietet Tabelle 4. In der Bestandsaufnahme sind insgesamt sieben Kleinspielfelder (KSF) erfasst, die für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung stehen. Neben den Kleinspielfeldern gibt es in Flensburg fünf Kampfbahnen. Vier davon verfügen über jeweils vier Laufbahnen (Typ C), das Stadion verfügt über sechs Laufbahnen (Typ B). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Laufbahn des PSV zwar im Bestand befindet, aus qualitativen Gründen derzeit jedoch nicht für Schul- und Vereinssport genutzt werden kann. Darüber hinaus verfügt die Stadt Flensburg über 25 Großspielfelder, die sich jedoch ebenfalls in sehr unterschiedlicher Qualität befinden. Zusätzlich zu den aufgeführten Sportplätzen gibt es in

Flensburg weitere Sportplätze, die bisher jedoch ausschließlich für Schulsport genutzt werden und den Sportvereinen nicht zur Verfügung stehen.

*Tabelle 4: Bestand an Sportplätzen und leichtathletischen Anlagen
Quelle: Angaben der Stadt Flensburg*

Name	Stadtteil	Bodenbelag Spielfläche	Großspielfeld (GSF) / Klein- spielfeld (KSF)	AE Fuß- ball Sommer	AE Fußball Winter	Beleuchtung
Comeniussschule	Nordstadt	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
Am Sender	Sandberg	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
Am Sender	Sandberg	Naturrasen	GSF	1,0	1,0	ja
PSV	Westliche Höhe	Naturrasen	GSF	1,0	1,0	ja
PSV	Westliche Höhe	Tennenbelag	GSF	1,0	1,0	ja
TSB Schützenhof	Westliche Höhe	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
TSB Schützenhof	Westliche Höhe	Tennenbelag	GSF	1,0	1,0	ja
TSB Eckener Str.	Westliche Höhe	Naturrasen	GSF	1,0	1,0	ja
TSB Eckener Str.	Westliche Höhe	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
SVA	Adelby	Naturrasen	GSF	1,0	1,0	ja
Stadion	Fruerlund	Tennenbelag	GSF	1,0	0,0	nein
Stadion	Fruerlund	Naturrasen	GSF	1,0	1,0	ja
Stadion	Fruerlund	Kunstrasen	GSF	1,0	1,0	ja
Stadion	Fruerlund	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
Stadion	Fruerlund	Naturrasen	GSF	1,0	1,0	ja
Stadion	Fruerlund	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
Stadion	Fruerlund	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
DJK	Westliche Höhe	Naturrasen	GSF	1,0	1,0	ja
DJK	Westliche Höhe	Tennenbelag	GSF	1,0	0,0	nein
Manfred Werner Stadion	Weiche	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
Manfred Werner Stadion	Weiche	Naturrasen	GSF	1,0	1,0	ja
IF Stjernen Flensburg	Engelsby	Kunstrasen	GSF	1,0	1,0	ja
IF Stjernen Flensburg	Engelsby	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
Realschule West	Friesischer Berg	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
	Jürgensby	Naturrasen	GSF	1,0	0,0	nein
Am Sender	Sandberg	Naturrasen	KSF	0,5	0,0	nein
TSB Schützenhof	Westliche Höhe	Naturrasen	KSF	0,5	0,0	nein
SVA	Adelby	Naturrasen	KSF	0,5	0,5	ja
DJK	Westliche Höhe	Naturrasen	KSF	0,5	0,5	ja
Manfred Werner Stadion	Weiche	Tennenbelag	KSF	0,5	0,5	ja
IF Stjernen Flensburg	Engelsby	Naturrasen	KSF	0,5	0,0	nein
Grundschule Friedheim	Mürwik	Naturrasen	KSF	0,5	0,0	nein
Kurt Tucholsky Schule	Adelby	Naturrasen	LA TYP C	1,0	0,0	nein
PSV (derzeit nicht nutzbar)	Westliche Höhe	Naturrasen	LA TYP C	1,0	0,0	nein
SVA	Adelby	Naturrasen	LA TYP C	1,0	0,0	nein
Sportplatz Idraetshalle	Westliche Höhe	Naturrasen	LA TYP C	1,0	0,0	nein
Stadion	Fruerlund	Naturrasen	LA TYP B	1,0	0,0	nein

Einen ersten Einblick in die Versorgungslage der Stadt Flensburg mit Sportplätzen ermöglicht ein interkommunaler Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Flensburg 245.000 Quadratmeter an Sportplatzflächen (Großspielfelder, Kleinspielfelder und leichtathletische Anlagen) zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 2,6 Quadratmeter zur Verfügung. Im Städtevergleich (vgl. Tabelle 5) ist dies ein durchschnittlicher Wert. Allerdings gilt es zwei Aspekte zu berücksichtigen: (1.) Wie bereits angesprochen

gibt es einige Sportplätze, die in der Auflistung nicht aufgeführt sind und (2.) lässt die Betrachtung der Versorgung pro Einwohner keinerlei Rückschlüsse auf den tatsächlichen Bedarf in einer Kommune zu.

Tabelle 5: Bestand an Sportplätzen im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Inter-kommunaler Vergleichswert	Flensburg 2015	Ratingen 2014	Euskirchen 2015	Celle 2015	Elmshorn 2011	Cuxhaven 2013
Wohnberechtigte Einwohner	1.414.938	93.459	91.461	56.507	69.658	49.575	48.496
Großspielfelder (inkl. LA)	503	30	17	19	32	18	19
qm (nur Spielfelder)	3.326.863	220.500	119.238	127.572	188.422	112.901	131.805
Einwohner / Großspielfeld	2.813	3.115	5.380	2.974	2.177	2.754	2.552
qm pro Einwohner	2,4	2,4	1,3	2,3	2,7	2,3	2,7
Kleinspielfelder	260	7	4	8	13	5	14
qm	420.760	24.500	7.106	7.224	26.679	9.112	31.833
qm pro Einwohner	0,3	0,3	0,1	0,1	0,4	0,2	0,7
Gesamt-qm	3.747.623	245.000	126.344	134.796	215.101	122.013	163.638
qm pro Einwohner	2,6	2,6	1,4	2,4	3,1	2,5	3,4

2.3.3 Hallen und Räume für Sport und Bewegung in Flensburg

Analog zu den Sportplätzen werden auch die überdachten Sporträume einer näheren Betrachtung unterzogen. Im Mittelpunkt stehen dabei zunächst die städtischen und vereinseigenen Sporträume. Hallen und Räume gewerblicher Anbieter werden im Folgenden nicht betrachtet. Eine ausführliche Bestandsliste der städtischen Hallen und Räume findet sich in Tabelle 6.

Tabelle 6: Bestand an Hallen und Räumen
Quelle: Angaben der Stadt Flensburg

Name	Hallenart	Stadtteil	Maße (ca. – Angaben)	Fläche (ca. – Angaben)
Fördehalle	Vierfeldhalle	Südstadt	24 x 60	1620
Altes Gymnasium	Dreifeldhalle	Westliche Höhe	21 x 45	945
Fördegymnasium	Dreifeldhalle	Mürwik	21 x 45	945
Fridtjof-Nansen-Schule	Dreifeldhalle	Mürwik	22 x 45	990
Hannah-Arendt-Schule	Dreifeldhalle	Südstadt	21 x 45	945
Handelstehranstalt	Dreifeldhalle	Westliche Höhe	22 x 45	990
Kurt-Tucholsky-Schule, Halle 1	Dreifeldhalle	Engelsby	30 x 45	1345
Kurt-Tucholsky-Schule, Halle 2	Dreifeldhalle	Engelsby	24 x 45	1091
Am Campus	Zweifeldhalle	Sandberg	22 x 44	986
Auguste-Viktoria-Schule	Zweifeldhalle	Westliche Höhe	18 x 36	648
Gemeinschaftsschule Flensburg-West	Zweifeldhalle	Südstadt	18 x 36	648
Bildungszentrum am Sandberg	Zweifeldhalle	Sandberg	22 x 44	968
Petrischule	Zweifeldhalle	Nordstadt	18 x 36	648
Weiche	Zweifeldhalle	Weiche	44 x 22	968
Idraetshalle	Zweifeldhalle	Westliche Höhe		968
Freie Waldorfschule	Zweifeldhalle	Südstadt		968
Adelby	Einfeldhalle	Tarup	15 x 24	360
Comenius	Einfeldhalle	Nordstadt	14 x 27	378
Sporthalle Engelsby	Einfeldhalle	Engelsby	12 x 24	288
Falkenbergsschule	Einfeldhalle	Westliche Höhe	12 x 24	288
Schule Friedheim	Einfeldhalle	Mürwik	12 x 24	288
Sporthalle Fruerlund	Einfeldhalle	Fruerlund	10 x 20	200
Goethe-Schule Haus 1	Einfeldhalle	Jürgensby	13 x 22	286
Goethe-Schule Haus 2	Einfeldhalle	Jürgensby	11 x 22	242
Hohlwegschule	Einfeldhalle	Jürgensby	12 x 22	258
Käte-Lassen-Schule	Einfeldhalle	Jürgensby	12 x 24	288
ehem. Paulus Paulsen Schule	Einfeldhalle	Sandberg	11 x 22	242
Schule Ramsharde	Einfeldhalle	Nordstadt	11 x 22	242
Rude-Schule	Einfeldhalle	Südstadt	12 x 24	288
Waldschule	Einfeldhalle	Nordstadt	11 x 21	231
Flens-Arena	Einfeldhalle	Sandberg	k.A.	405
Auguste-Viktoria-Schule	Gymnastikraum	Westliche Höhe	11 x 24	264
Schule Friedheim	Gymnastikraum	Mürwik	8 x 12	96
ehem. Paulus Paulsen Schule	Gymnastikraum	Sandberg	8 x 11	88
ZKE	Gymnastikraum	Sandberg	11 x 12	108
Rude-Schule	Gymnastikraum	Südstadt	8 x 10	80
Waldschule	Gymnastikraum	Nordstadt	9 x 12	108
Flens-Arena	Gymnastikraum	Sandberg	k.A.	100
Flens-Arena	Kampfsportraum	Sandberg	k.A.	100

Die Bestandsaufnahme dokumentiert die große Breite der in Flensburg vorhandenen gedeckten Sport- und Bewegungsräume. Wir finden sowohl kleinere und größere Hallen für den Schulsport und den Übungs- und Spielbetrieb der Sportvereine, kleinere Bewegungsräume und auch Räume wie den Kampfsportraum in der Flens-Arena. Die Flens-Arena selbst ist dabei wie die Sporthallen der Bun-

deswehr, die Duburg-Sporthalle (TSB) und die Sporthallen der dänischen Schulen dem Bestand nicht zugeordnet. In der Bestandsaufnahme wird unterschieden zwischen Vierfachhallen (diese verfügen über drei Trennvorhänge und bestehen somit aus vier Hallenteilen), Dreifachhallen, Zweifachhallen, Einzelhallen und kleineren Räumen. Insbesondere letztere Nennung ist dabei keinesfalls als abschließend zu betrachten, da hier nur Räume berücksichtigt wurden, die Schulen zugeschrieben sind.

Legt man die Größenangaben in Quadratmeter für die Turn- und Sporthallen sowie die Gymnastikräume an, verfügt Flensburg über 20.901 Quadratmeter Hallen- und Raumfläche. Bezogen auf die Einwohnerzahl entspricht dies einer Versorgung von 0,22 Quadratmetern pro Einwohnerin oder Einwohner. Der Städtevergleich (vgl. Tabelle 7) zeigt, dass Flensburg bei einer rein quantitativen Betrachtung über eine leicht unterdurchschnittliche Versorgung mit Hallen und Gymnastikräumen verfügt. Auch hier gilt es jedoch zu beachten, dass zum einen nicht alle tatsächlich bestehenden Sporthallen in den Bestand aufgenommen wurden und zum anderen zu diesem Zeitpunkt noch keine Aussagen über den tatsächlichen Bedarf an Hallenkapazitäten in Flensburg möglich sind.

Tabelle 7: Bestand an Hallen und Räumen im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	<i>Inter-kommunaler Vergleichswert</i>	<i>Flensburg 2015</i>	<i>Ratingen 2014</i>	<i>Eus-kirchen 2015</i>	<i>Celle 2015</i>	<i>Elmshorn 2011</i>	<i>Cuxhaven 2013</i>
Wohnberechtigte Einwohner	1.353.426	93.459	91.461	56.507	69.658	49.575	48.496
Sportfläche in qm (Hallen, Gymnastikräume)	340.583	20.901	15.317	10.952	18.334	15.426	11.699
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner	0,25	0,22	0,17	0,19	0,26	0,31	0,24
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)	796	56	36	27	46	22	26
AE pro 1.000 Einwohner	0,6	0,6	0,4	0,5	0,7	0,4	0,5
Gymnastikräume							
Bestand faktisch	10	7	8	2	8	11	6
Bestand rechnerisch	12,0	8,4	14,3	3,2	9,6	14,5	8,5
Nutzbare Sportfläche in qm	1.256	840	1.430	323	960	1.449	835
Einfachhallen							
Bestand faktisch	20	15	20	14	13	11	18
Bestand rechnerisch	16,3	10,6	17,7	12,0	13,2	9,2	16,3
Nutzbare Sportfläche in qm	6.761	4.293	7.164	4.845	5.350	3.736	6.634
Zweifachhallen							
Bestand faktisch	5	8	2	1	9	6	0
Bestand rechnerisch	3,8	7,0	2,0	1,0	6,1	4,6	0
Nutzbare Sportfläche in qm	3.832	6.776	1.890	924	5.949	4.436	0
Dreifachhallen							
Bestand faktisch	5	7	4	4	5	5	4
Bestand rechnerisch	6,2	5,8	4,0	5,0	6,3	6,0	4,4
Nutzbare Sportfläche in qm	6.054	7.251	4.833	4.860	6.075	5.805	4.230
Vierfachhallen							
Bestand faktisch	0	1				0	0
Bestand rechnerisch	0,2					0,0	0
Nutzbare Sportfläche in qm	489	1.620				0	0

3 Bedarfsanalyse der Bildungseinrichtungen

3.1 Bedarfsanalyse der städtischen Kindertageseinrichtung

Im Frühjahr / Sommer 2015 wurden alle Flensburger Kindertageseinrichtungen von der Stadt Flensburg angeschrieben und um eine Mitwirkung bei der Bedarfsermittlung im Zuge der Sportentwicklungsplanung gebeten. Lediglich 14 der 61 angeschriebenen Einrichtungen (23 Prozent) sind dieser Bitte nachgekommen und haben einen Fragebogen ausgefüllt. Der Rücklauf ist als sehr enttäuschend zu bezeichnen.

Wir haben uns daher nach Rücksprache mit dem Lenkungsausschuss dazu entschieden, lediglich für die städtischen Kitas Auswertungen vorzunehmen, da hier neun von 12 Kitas geantwortet haben. Keine Aussagen können wir für Kindertageseinrichtungen in anderer Trägerschaft treffen.

In den neun an der Befragung teilnehmenden städtischen Kindertageseinrichtungen werden in 40 Gruppen 731 Kinder betreut. Sechs der neun Einrichtungen geben an, in ihrem pädagogischen Profil einen Schwerpunkt auf die Bewegungserziehung zu legen. Die Ergebnisse der Befragung werden nachfolgend referiert.

3.1.1 Stellenwert von Sport und Bewegung in den städtischen Einrichtungen

In einem ersten Fragenkomplex soll ermittelt werden, welchen Stellenwert Sport und Bewegung in den Einrichtungen genießen. Bezogen auf die eigene Einrichtung antworten zwei Drittel der Befragten, dass die Bewegungsförderung einen hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit genießt, ein Drittel der Einrichtungen attestiert hier einen mittleren Stellenwert.

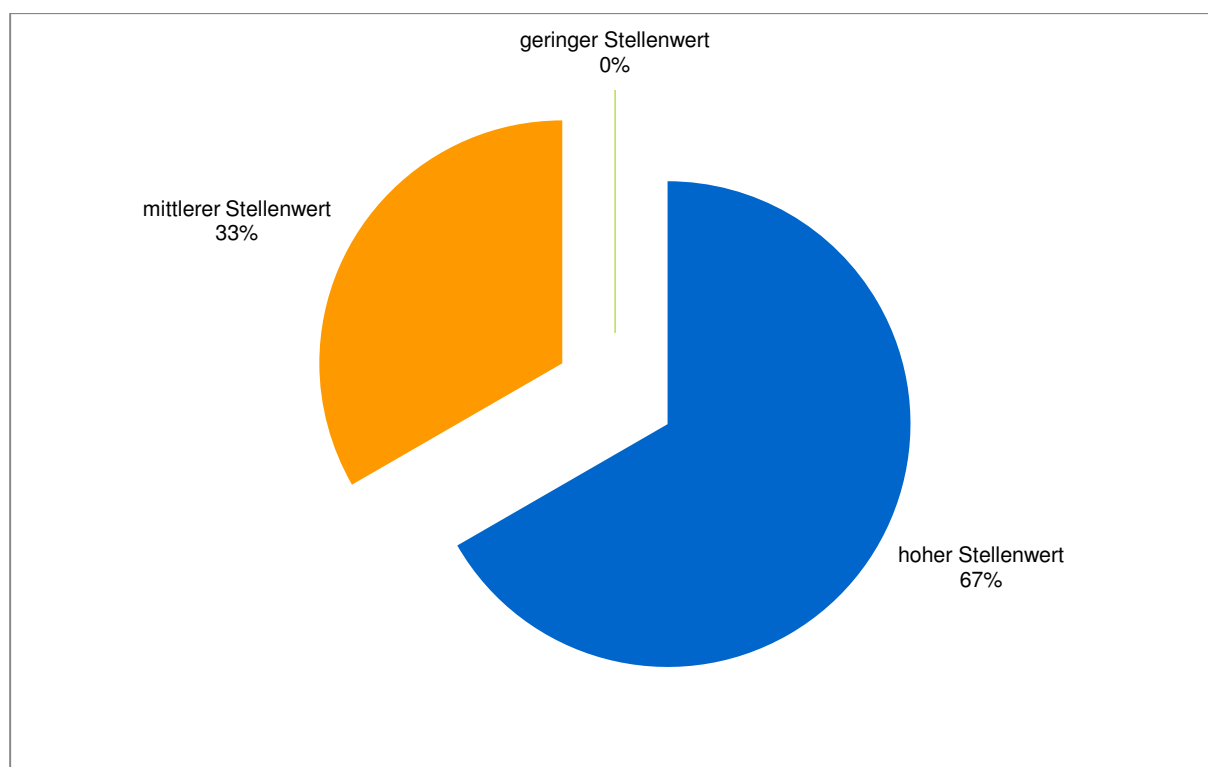


Abbildung 4: Stellenwert von Bewegungsförderung in der Einrichtung
„Welchen Stellenwert hat die Bewegungsförderung in Ihrer Einrichtung?“; N=9; Angaben in Prozent.

Trotz des nominell hohen Stellenwertes von Bewegung und Sport haben nur zwei der neun städtischen Einrichtungen eine/n Bewegungsbeauftragte/n (22 Prozent; ohne tabellarischen Nachweis). Der Bewegungsförderung, so eine erste vorsichtige Interpretation, wird zwar eine hohe Bedeutung beigemessen, in den organisatorischen Strukturen und auch bei der Qualifikation des Personals findet dies jedoch nur bedingt Niederschlag.

Diese These kann durch die Abfrage der Qualifikationen der Erzieherinnen und Erzieher weiter verstärkt werden. Rund ein Drittel der städtischen Einrichtungen können auf Personal mit einer Zusatzqualifikation „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ bzw. mit einer gleichwertigen Qualifikation zurückgreifen. Konkret verfügen 17 von 120 Beschäftigten über diese Sonderqualifikation (ohne tabellarischen Nachweis).

In keiner Einrichtung sind Personen beschäftigt, die einen Übungsleiterschein im Kinderbereich haben (ohne tabellarischen Nachweis).

Fortbildungen zur Bewegungsförderung haben in den letzten Jahren 43 Beschäftigte in acht städtischen Einrichtungen besucht – dies stellt aus unserer Sicht eine sehr hohe Quote dar. Dennoch signalisieren acht von neun städtischen Einrichtungen ein weiteres Interesse an Fortbildungen im Bereich der Bewegungsförderung. Inhaltlich werden Fortbildungen zu folgenden Themen gewünscht:

- Psychomotorik
- Yoga
- Motopädie
- große Jungs
- Vorschulkinder

- Turnstundengestaltung mit wenig Material
- Bewegung im Gruppenraum
- Bewegungsspiele auf kleinem Raum
- Ballgewöhnung (wir sind die Nachbarn der Handballinternats)
- Turnen
- Schwimmen

3.1.2 Bewegungsförderung in den Einrichtungen

Nur etwas mehr als ein Drittel der antwortenden städtischen Kindertageseinrichtungen (38 Prozent) bietet Kindern eine tägliche angeleitete Bewegungszeit an. Auch haben nur ein Drittel der Einrichtungen darüber hinaus regelmäßig besondere Veranstaltungen mit Bewegung (z.B. Event-, Projekttag, Spiel- und Sportolympiaden) (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 6 zeigt die Breite und Vielfalt der in den Flensburger Einrichtungen angebotenen Bewegungsangebote auf. Auf einer vorgegebenen Liste sollten die Einrichtungen angeben, wie oft die verschiedenen Aktivitäten durchgeführt werden. Am häufigsten werden das Freispiel im Außenbereich sowie Bewegungsspiele im Gruppenraum genannt. Angeleitete Bewegungsangebote werden ebenfalls noch relativ häufig durchgeführt. Eine eher untergeordnete Bedeutung haben für viele Einrichtungen Waldbesuche, Spielplatzbesuche sowie Spaziergänge.

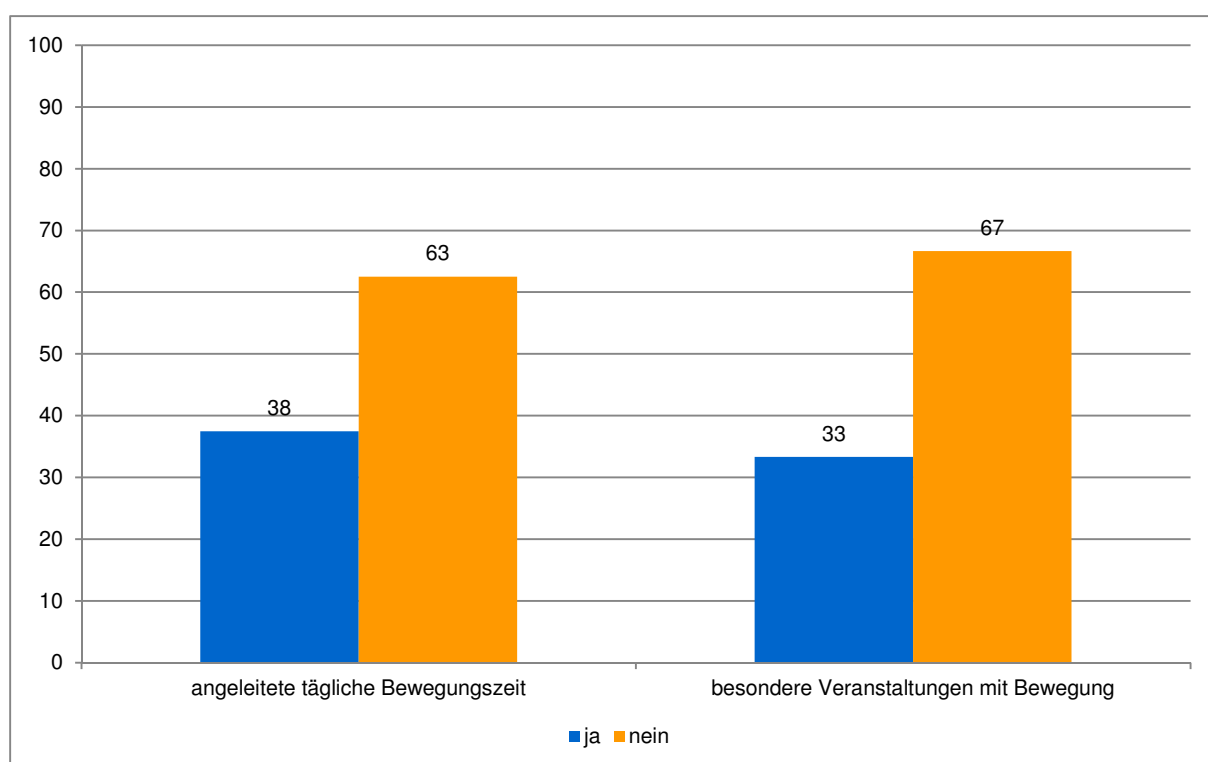


Abbildung 5: Tägliche Bewegungszeit und besondere Veranstaltungen
 „Haben Sie eine angeleitete tägliche Bewegungszeit für Kinder (Sommer und Winter)?“ bzw. „Finden in Ihrer Einrichtung regelmäßig (z.B. jährlich) besondere Veranstaltungen mit Bewegung statt (z.B. Event-, Projekttag, Spiel-, Sportolympiaden, etc.)?“; Angaben in Prozent; N=8-9.

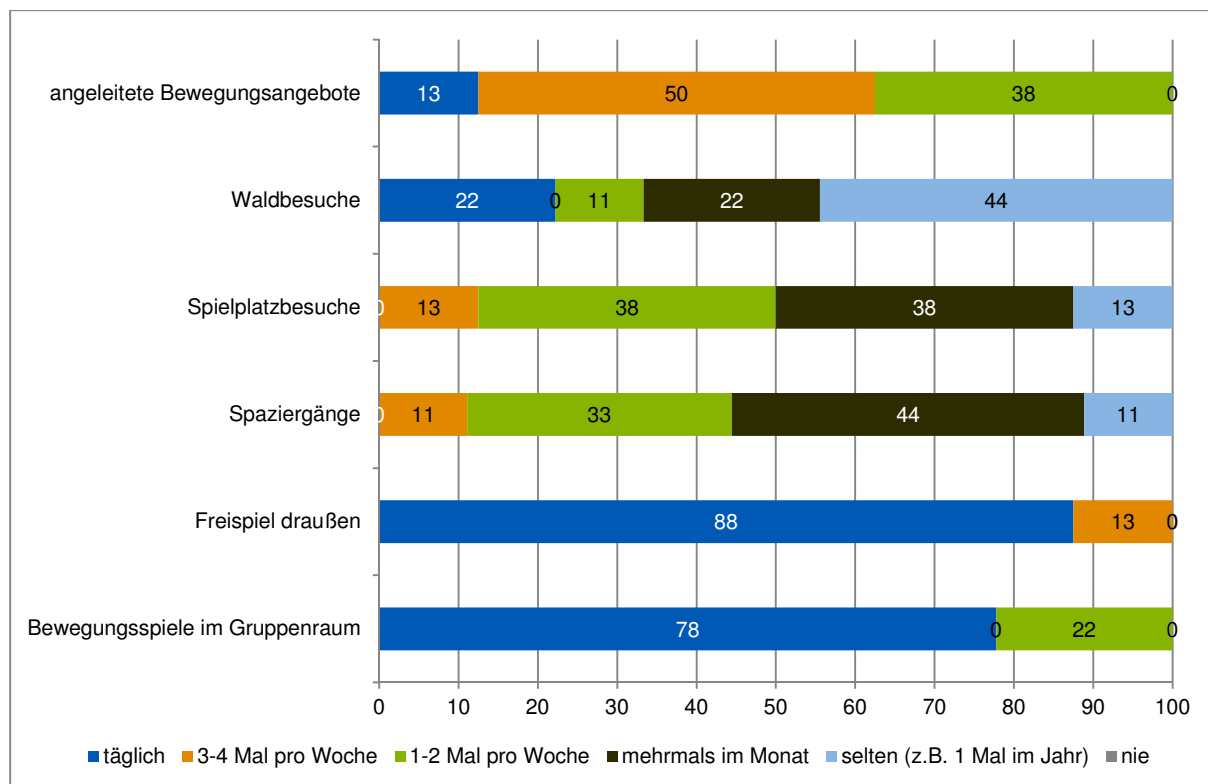


Abbildung 6: Bewegungsangebote in der Einrichtung
 „Welche Bewegungsangebote werden in Ihrer Einrichtung gemacht und wie häufig finden diese statt“; N=8-9;
 Angaben in Prozent.

3.1.3 Kooperationen

Fünf von neun städtischen Kindertageseinrichtungen kooperieren mit anderen Einrichtungen im Bereich der Bewegungsförderung. Im interkommunalen Vergleich ist dies ein guter Wert und zeigt die Bedeutung von Netzwerken in der kindlichen Bewegungsförderung auf (ohne tabellarischen Nachweis). Dennoch äußert sich die Hälfte der Einrichtungen dahingehend, einen Bedarf an (weiteren) Kooperationen zu haben. Konkret werden folgende Kooperationswünsche benannt:

- Kita Stuhrallee: allgemeine Sportangebote; Tanzen
- Kindertagesstätte Neustadt: Handballinternat (1-2 Mal pro Woche)
- Kita Fruerlund: wöchentliches Angebot: psychomotorisches Turnen; wöchentliche "Leiharbeiter" von z.B. Sportvereinen
- Kita Tarup: evtl. Nutzung der Sporthalle an der Schule 1x Woche

3.1.4 Wassergewöhnung und Schwimmenlernen

In den letzten Jahren wird verstärkt über die fehlende Schwimmfähigkeit von Kindern diskutiert, insbesondere unter dem Gesichtspunkt von ausfallenden Sportunterrichtszeiten in Bädern (z.B. wegen fehlender Schwimmbäder oder fehlenden Qualifikationen bei Lehrerinnen und Lehrern).

Vor diesem Hintergrund könnte eine frühzeitige Wassergewöhnung und ein Schwimmenlernen bereits im jüngeren Kindesalter eine besondere kommunale Aufgabe darstellen. Die städtischen Kindertageseinrichtungen stehen solchen Überlegungen grundsätzlich positiv gegenüber, sofern die notwendigen Ressourcen (Personal, Schwimmbad) zur Verfügung stünden.

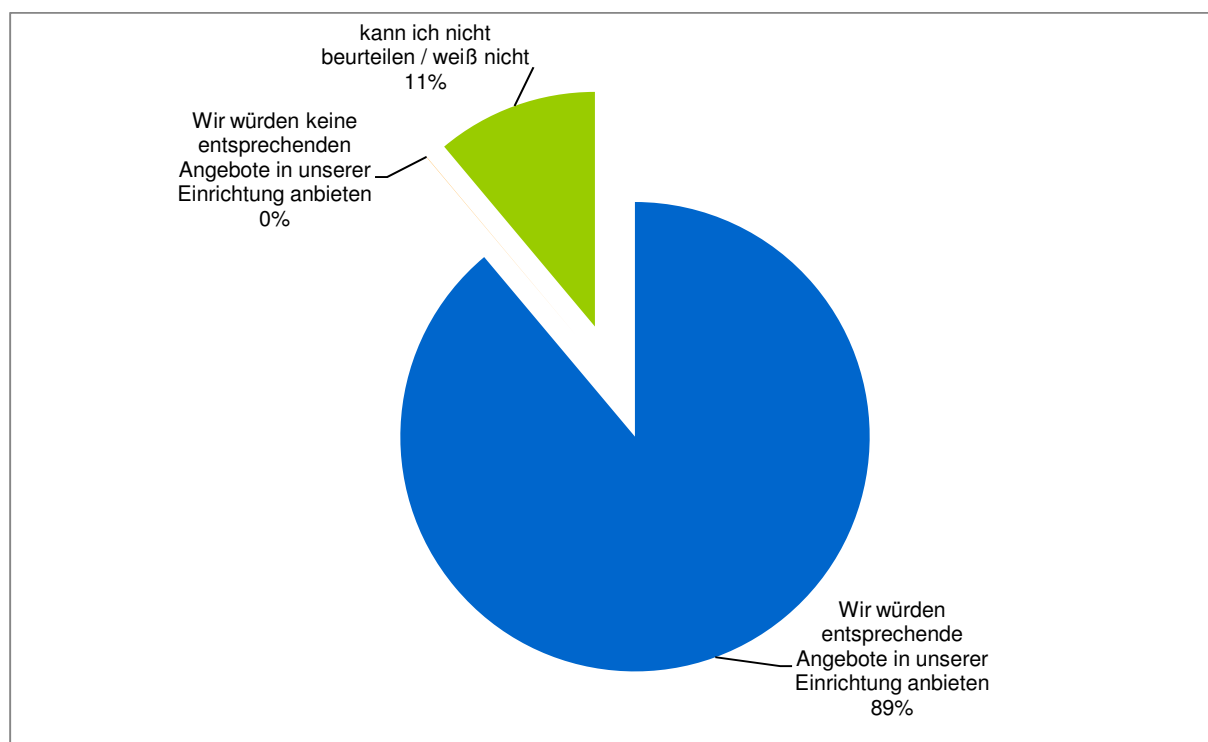


Abbildung 7: Wassergewöhnung und Schwimmenlernen

„Angenommen, es stünden entsprechende Ressourcen (z.B. Personal, Zeit, Finanzen) zur Verfügung: Würden Sie in Ihrer Einrichtung Angebote zur Wassergewöhnung / Wasserbewältigung / Schwimmenlernen anbieten?“; N=9; Angaben in Prozent.

3.1.5 Bewegungsräume

Abbildung 8 zeigt auf, wie die Einrichtungen die zur Verfügung stehenden Bewegungsräume hinsichtlich der Größe, der Ausstattung und des baulichen Zustandes bewerten. Am positivsten werden die Größe und die bauliche Qualität der Außenbereiche bewertet. Kritische Äußerungen beziehen sich insbesondere auf die Größe und die Qualität der Bewegungsräume im Innenbereich. Die bauliche Qualität werden von der Städtischen Kita Sophiesminde und der Kita Schwedenheim mit „schlecht“ bezeichnet, die Größe der Bewegungsräume von der Städtische Kita Johannisstraße, Kita Fruerlund, Kita Tarup, Städtische Kita Sophiesminde und Kita Schwedenheim.

Insgesamt wird den Bewegungsräumen ein eher gemischtes Zeugnis ausgestellt. Für diese Interpretation spricht auch die Tatsache, dass acht von neun städtischen Einrichtungen weitere Bewegungsräume für sinnvoll erachten (ohne tabellarischen Nachweis).

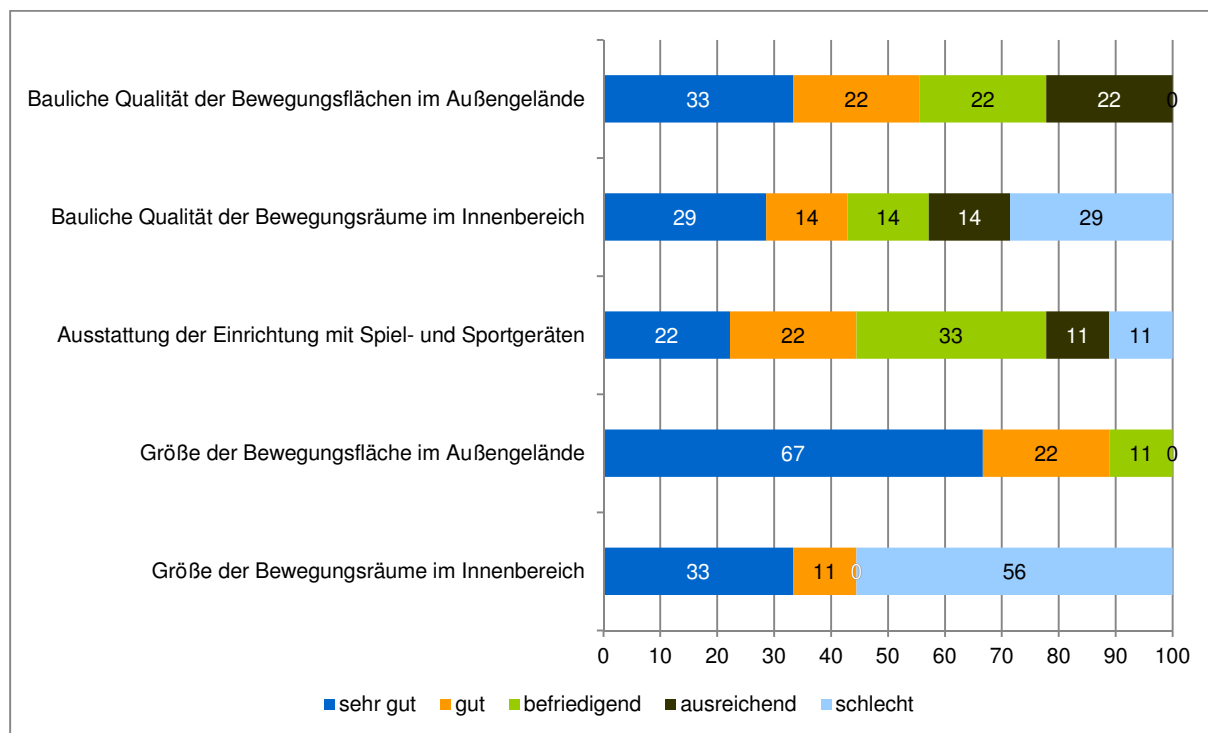


Abbildung 8: Bewertung der Bewegungsräume
 „Wie bewerten Sie die zur Verfügung stehenden Bewegungsräume in Ihrer Einrichtung?“; N=7-9; Angaben in Prozent.

3.1.6 Kommentare der Einrichtungen

Am Ende der Befragung hatten die Einrichtungen die Möglichkeit, noch weitere Kommentare abzugeben. Diese dokumentieren wir im Folgenden:

- Städtische Kita Sophiesminde: mehr Personal; ausreichende Bewegungsräume; Ausstattung
- Kita Stuhrallee: Ausstattung und bauliche Qualität sind sehr in die Jahre gekommen; größere attraktivere Spielanlagen fehlen im Innen- und Außenbereich komplett
- Kita Fruerlund: uns fehlt dringend eine Bewegungshalle und Personal, um diese regelmäßig zu nutzen; da Bewegungsmaterialien in der Regel über 150 Euro kosten, ist eine Neuanschaffung selten möglich
- Städtische Kita Engelsby: Bewegung ist Grundlage jeden Lernens und sollte deshalb in allen Konzepten alltagsorientiert verankert sein. Alle Erzieherinnen haben eine entsprechende Grundausbildung. Für die ständige konzeptionelle Weiterentwicklung ist die Zusammenarbeit mit fest angestellten Heilpädagogen wichtig.
- Kindertagesstätte Neustadt: In unserem Team diskutieren wir schon seit längerem über die Kulturkompetenzen Schwimmen und Fahrradfahren. Hier projektorientierte Angebote zu entwickeln wäre ein pädagogisches und sportliches Ziel.
- Städtische Integrative Kneipp-Kindertagesstätte Weiche: mehr geschultes Personal und Fahrzeugparcours

- Städtische Kita Johannisstraße: eigentlich müsste es für die Kinder möglich sein, sich in größeren Hallen zu bewegen. Dafür braucht man Personal und Räume. Uns fehlen Räume!
- Kita Tarup: Im Zuge von vermehrten Sprachauffälligkeiten sollte dem Bewegungsbereich mehr Bedeutung zukommen.

3.2 Bedarfsanalyse der Schulen

3.2.1 Grundlagendaten

Analog zur Befragung der Kindertageseinrichtungen wurden auch die allgemeinbildenden Schulen im Frühjahr 2015 zur Einschätzung von Sport und Bewegung befragt. 25 der 32 Schulen (78 Prozent) haben sich an der Befragung beteiligt.

Tabelle 8: Übersicht über die Schulen, die sich an der Befragung beteiligt haben

Schulart	Schule	geantwortet
Förderzentrum	KME (körp. u. mot. Entw.)	ja
Förderzentrum	Paulus-Paulsen-Schule	ja
Gemeinschaftsschule	Comeniuschule	ja
Gemeinschaftsschule	Flensburg-West	ja
Gemeinschaftsschule	Fridtjof-Nansen-Schule	ja
Gemeinschaftsschule	Käte-Lassen-Schule	ja
Grund- und Gemeinschaftsschule	Cornelius-Hansen-Skolen	ja
Grundschule	Adelby	ja
Grundschule	Auf der Rude	ja
Grundschule	Engelsby	ja
Grundschule	Falkenberg	ja
Grundschule	Friedheimschule	ja
Grundschule	Fruerlund	ja
Grundschule	Hohlwegschule	ja
Grundschule	Ramsharde	ja
Grundschule	Waldschule	ja
Grundschule	Weiche	ja
Grundschule	Jorgensby-Skolen	ja
Gymnasium	Altes Gymnasium	ja
Gymnasium	Fördegymnasium	ja
Gymnasium	Goethe-Schule	ja
Privatschule	Ostseeschule Flensburg	ja
Privatschule	Waldorfschule	ja
RBZ	Eckener-Schule	ja
RBZ	HLA	ja

Elf Schulen (44 Prozent) geben an, eine Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt zu sein (ohne tabellarischen Nachweis).

3.2.2 Angebote und Bewegungsprojekte

Von den 25 Schulen geben 22 Schulen an, entweder eine gebundene oder eine offene Ganztagschule zu sein. Dabei gehören in 20 Ganztagschulen auch Bewegungsangebote zum Programm, an denen laut Angaben der Schulen derzeit mehr als 1.100 Schülerinnen und Schüler teilnehmen (ohne tabellarischen Nachweis).

Neben den Angeboten im Rahmen des Ganztags bietet eine Reihe der Schulen weitere Sport- und Bewegungsangebote (siehe Abbildung 9). Im Rahmen des Pflichtsportunterrichtes unterrichten alle Schule mit Ausnahme einer Wirtschaftsschule Schwimmunterricht. Auch haben mehr als zwei Drittel aller Schulen weitere freiwillige Sport- und Bewegungsangebote (Sport-AGs). Ein kleinerer Teil der Schulen

hat zudem Förderprogramme für Kinder mit motorischen Defiziten – dies sind insbesondere die Förderschulen sowie die Grundschulen. Lediglich punktuell gibt es in den Flensburger Schulen eine angeleitete tägliche Bewegungszeit oder besondere Programme zur Talentförderung.

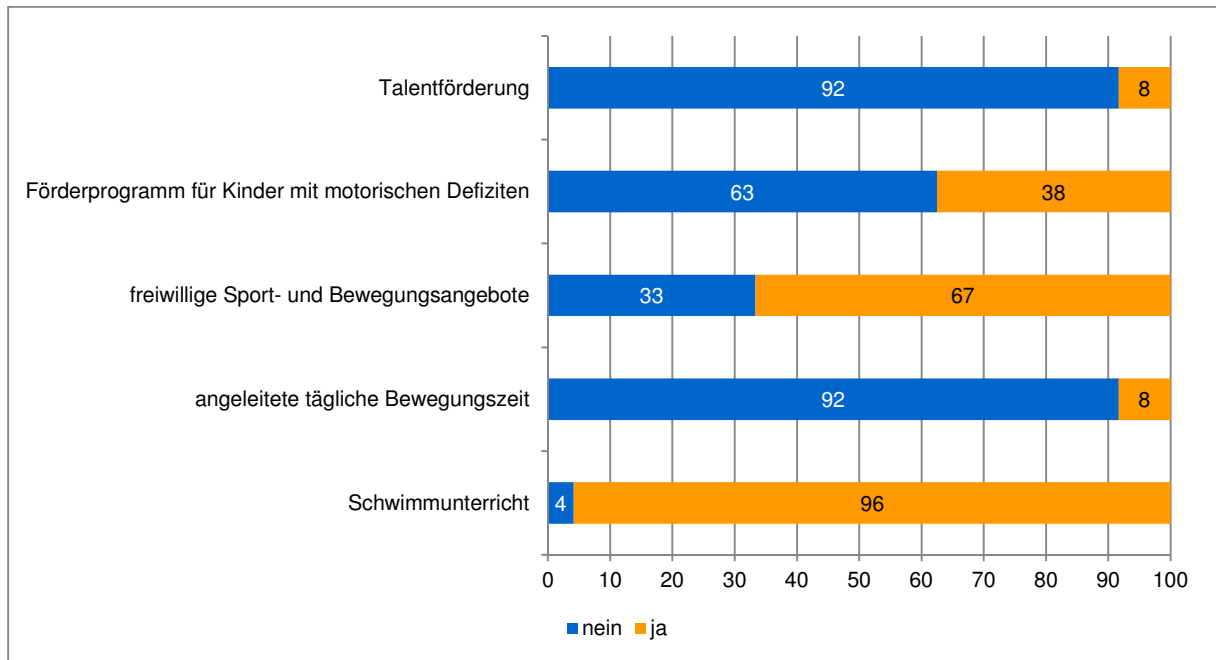


Abbildung 9: Bewegungsprogramme

„Wird in Ihrer Schule Schwimmunterricht erteilt? Haben Sie eine angeleitete tägliche Bewegungszeit (bewegungsorientierte Tagesrhythmisierung)? Gibt es an Ihrer Schule weitere freiwillige Sport- und Bewegungsangebote (z.B. Sport-AGs)? Haben Sie weiterführende Förderprogramme für Kinder mit motorischen Defiziten? Haben Sie Angebote der Talentförderung für Kinder mit besonderen motorischen Fähigkeiten?“; N=24; Angaben in Prozent.

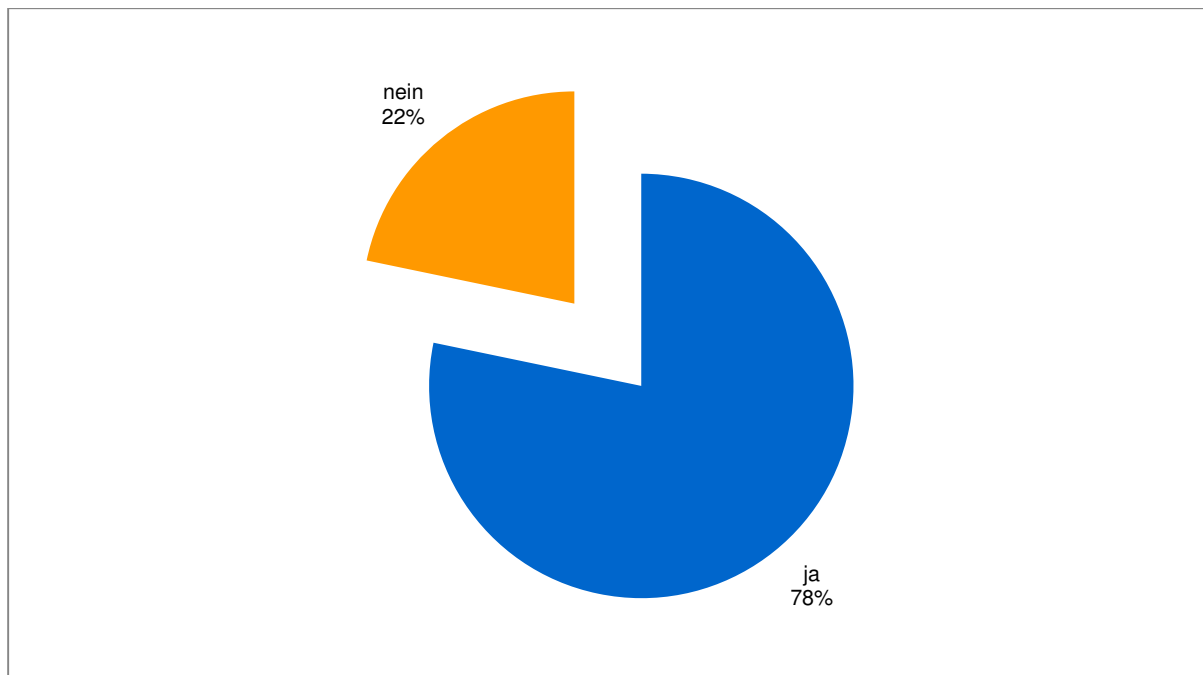


Abbildung 10: Außerunterrichtliche Sportangebote

„Können Sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden räumlichen und personalen Bedingungen auch außerunterrichtliche Sportangebote (z.B. Sport-AGs, Sport als unterrichtsergänzende Ganztagsangebote) machen?“; N=23; Angaben in Prozent.

Auch wenn eine tägliche Bewegungszeit bei den meisten Schulen fehlt, können knapp 80 Prozent aller Schulen ein Sportangebot außerhalb des Pflichtsportunterrichtes anbieten (vgl. Abbildung 10). Hinderungsgründe für fehlende oder eingeschränkte außerunterrichtliche Sportangebote sind eingeschränkte Hallenkapazitäten (Grundschule Adelby, RBZ Eckener-Schule, Max-von-der-Grün-Schule (Förderzentrum KME), Käte-Lassen-Schule) und/oder eingeschränkte Personalkapazitäten (2 Schulen).

Innovative Ansätze eines bewegten Lernens und einer ganzheitlichen Ausrichtung des Schullebens an Bewegung Sport ist bisher nur für wenige Schulen wichtig. Mehr als die Hälfte der Schulen ist das entsprechende Modell einer sportfreundlichen / bewegten Schule unbekannt, vier Prozent der Schulen halten dieses Modell für uninteressant, jedoch 29 Prozent zeigen sich gegenüber einer Einführung an den Schulen offen und in 13 Prozent der Flensburger Schulen wird dieses Modell bereits eingesetzt.

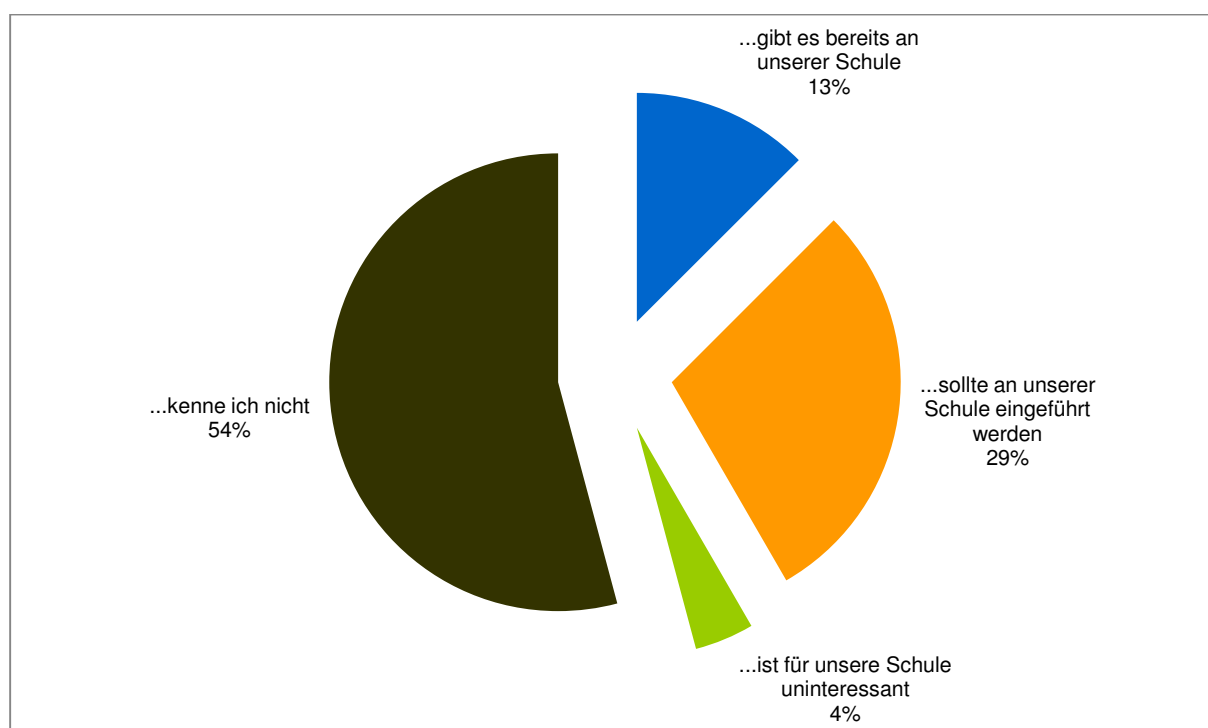


Abbildung 11: Sportfreundliche / Bewegungsfreundliche Schule
 „Wie bewerten Sie das Modell der „sportfreundlichen / bewegten Schule“ zur Steigerung der Bewegungsaktivitäten der Kinder?“; N=24; Angaben in Prozent.

3.2.3 Sportanlagen für den Schulsport

Wie Abbildung 12 zeigt, bewerten etwa 29 Prozent der Schulen die Sportstättenversorgung mit „sehr gut“ oder „gut“, 33 Prozent mit „befriedigend“, 25 Prozent mit „ausreichend“ und 13 Prozent mit „schlecht“.

Die Note „ausreichend“ vergeben die Hohlwegschule, das Alte Gymnasium, die Goethe-Schule, die Falkenbergsschule, die Schule Fruerlund und die HLA - Die Flensburger Wirtschaftsschule. Die Note

„schlecht“ wird von der Käte-Lassen-Schule, der Max-von-der-Grün-Schule (Förderzentrum KME) und der Jørgensby-Skolen vergeben.

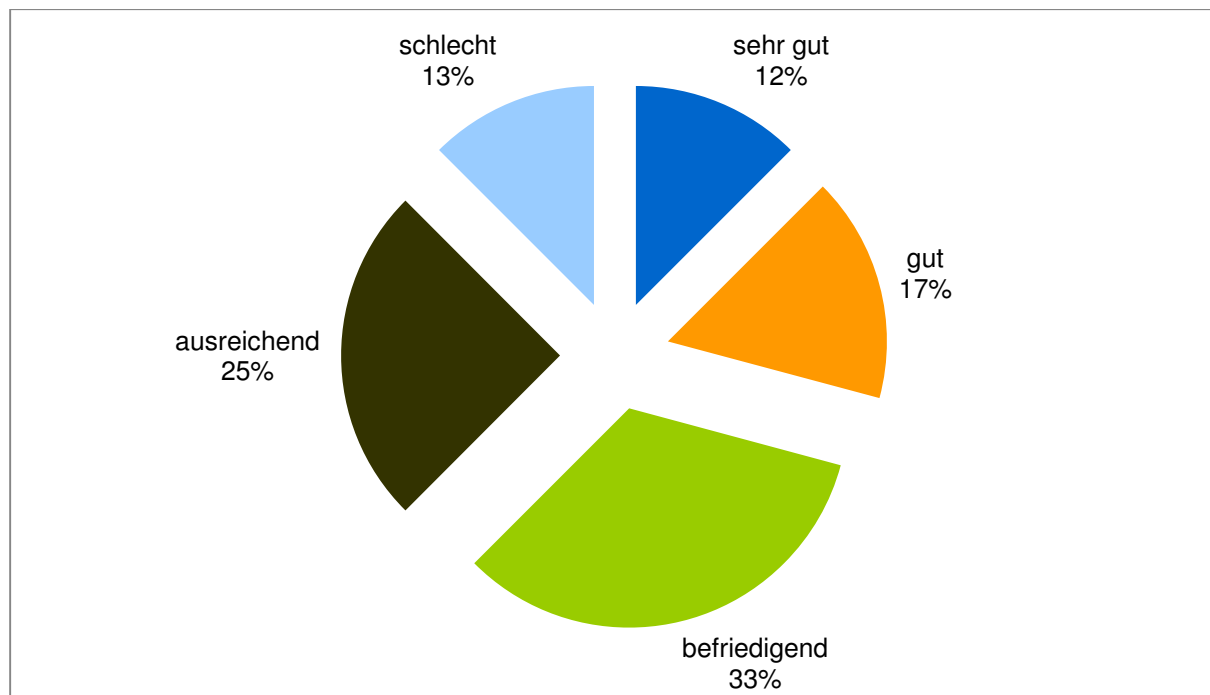


Abbildung 12: Bewertung der Sportstätten-situation
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstätten-situation für Ihre Schule?"; N=24; Angaben in Prozent.

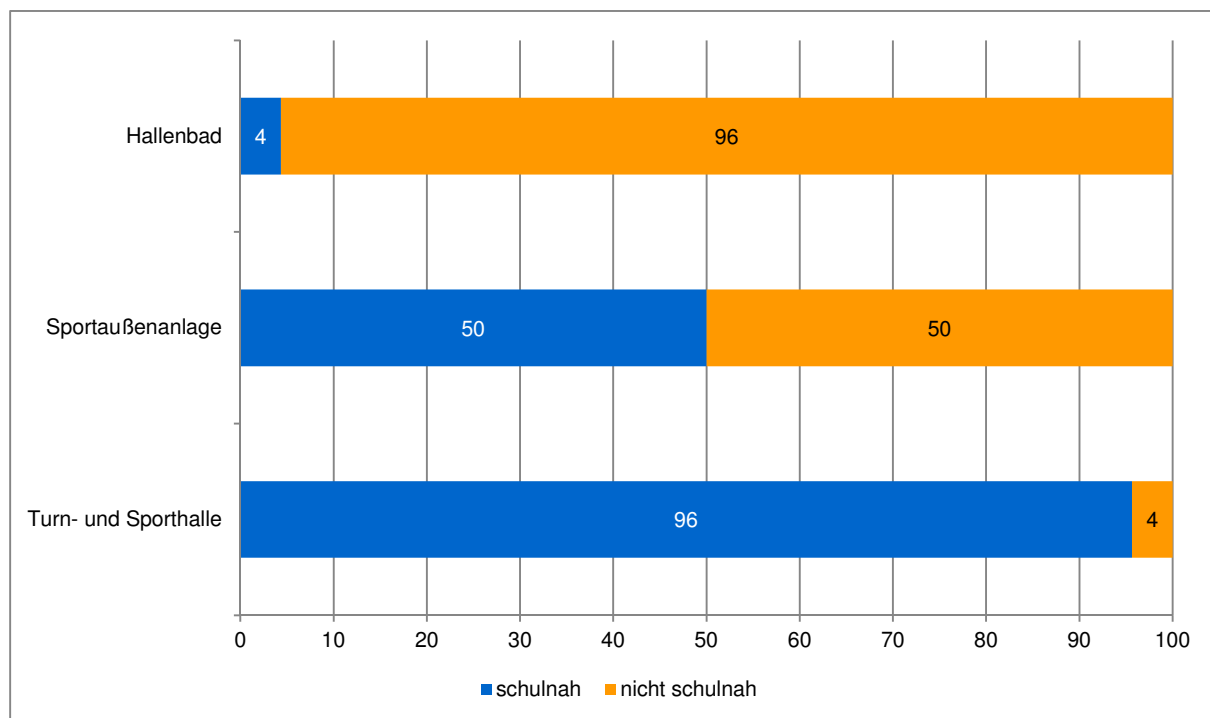


Abbildung 13: Schulnahe Sportstätten
 „Stehen Ihnen in Schulnähe (max. 5 Min.) Sportanlagen zur Verfügung?"; N=23-24; Angaben in Prozent.

Ein Großteil der Schulen verfügt über schulnahe Turn- und Sporthallen. Nur vier Prozent der Schulen sagen aus, über keine schulnahen Turn- und Sporthallen zu verfügen. Bei den Sportplätzen hat die Hälfte der Schulen einen Weg von weniger als fünf Minuten. Über ein schulnahes Bad verfügen lediglich vier Prozent der Schulen (vgl. Abbildung 13).

Schulen, die nicht über schulnahe Sportanlagen verfügen, nehmen Wegezeiten von durchschnittlich 30 Minuten für Sporthallen, von 25 Minuten für Sportplätze und von 21 Minuten für Hallenbäder auf sich (ohne tabellarischen Nachweis).

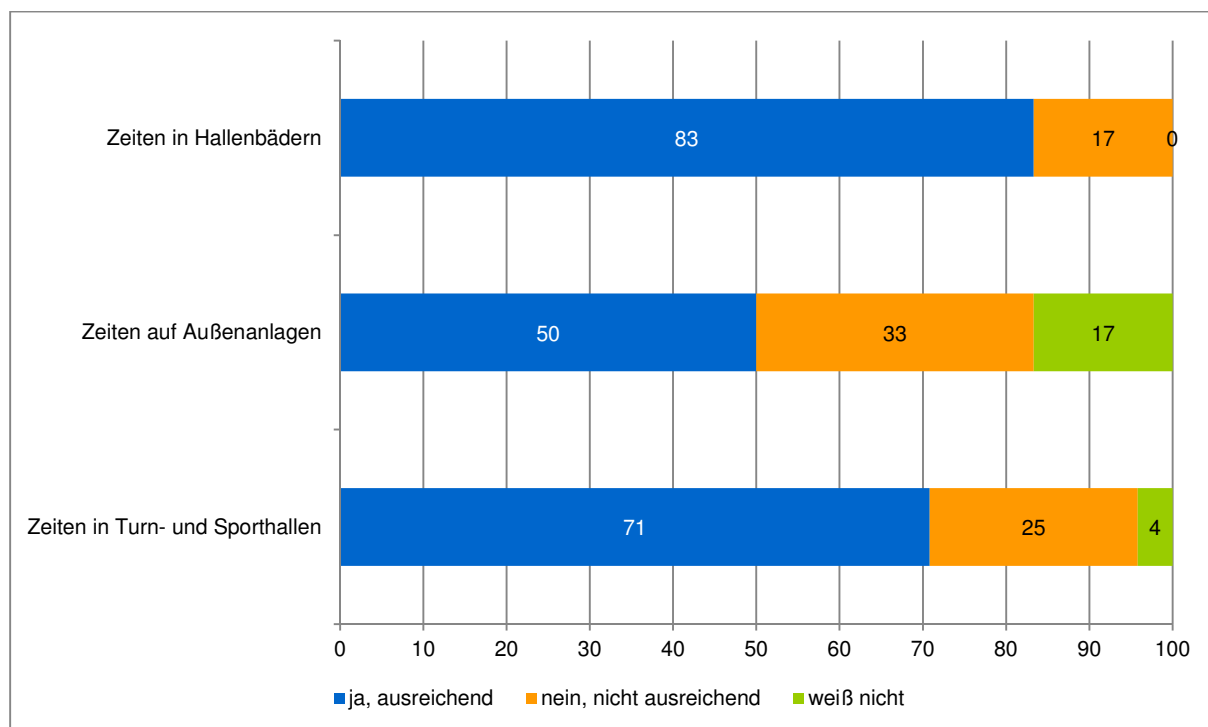


Abbildung 14: Zeiten auf Sportanlagen
 „Sind die zur Verfügung stehenden Zeiten in den Sportstätten für Ihre Schule derzeit ausreichend?“, N=24; Angaben in Prozent.

Etwa 71 Prozent der Schulen geben an, die derzeitigen Sporthallenzeiten seien für den Schulsport und für weitere Sportangebote ausreichend (vgl. Abbildung 14). Folgende Schulen benennen einen weiteren Bedarf an Hallenzeiten: Max-von-der-Grün-Schule (Förderzentrum KME), Jørgensby-Skolen, HLA - Die Flensburger Wirtschaftsschule, Käte-Lassen-Schule, Comenius-Schule, Ramsharde.

Die Hälfte der Schulen hat zudem einen Bedarf an weiteren Zeiten auf Sportplätzen, hier vor allem folgende Schulen: Falkenbergsschule, Altes Gymnasium, Waldschule, Jørgensby-Skolen, HLA - Die Flensburger Wirtschaftsschule, RBZ Eckener-Schule, Max-von-der-Grün-Schule (Förderzentrum KME), Käte-Lassen-Schule.

Bezüglich Zeiten in Hallenbädern äußern nur 17 Prozent der Schulen einen weiteren Bedarf, hier vor allem Ramsharde, Jørgensby-Skolen, HLA - Die Flensburger Wirtschaftsschule, Käte-Lassen-Schule.

Konkret werden folgende Bedarfe von den Schulen benannt:

- Altes Gymnasium: Frühschwimmzeit im Campusbad um 6.15 Uhr beibehalten. Verfügbarer Sportplatz - z. B. Idreathallenplatz für das Alte Gym zur Verfügung stellen. Dringend erforderlich, da keine Leichtathletikmöglichkeit (PSV-Sportplatz gesperrt)
- Falkenbergsschule: Notwendig ist die zeitnahe Wiederherstellung der Laufbahnen auf dem PSV-Sportplatz
- GemS West: Pflege und Instandhaltung des Sportplatzes sowie Modernisierung der Halle und Erneuerung des Hallendachs
- Goethe-Schule: Große 3-Feld-Halle schulnah wünschenswert
- Grundschule Adelby: Die Schule wird größer. Die Hallenzeiten am Vormittag reichen schon jetzt nicht für die Grundschule und die Förderschule aus. Eine größere Halle wird benötigt.
- Hohlwegsschule: Grundsaniierung der Sporthalle
- Käte-Lassen-Schule: Neue und größere Sporthalle. Eigener Sportplatz.
- Max-von-der-Grün-Schule (Förderzentrum KME): Herstellen einer behindertengerechten und barrierefreien Turnhalle
- Ramsharde: Wir brauchen noch einen genügend großen Umkleideraum.
- RBZ Eckener-Schule: Unsere Sporthalle (Fördehalle) wird häufig für Veranstaltung angefragt. Bei der Durchführung fällt dann Schulsport aus oder führt zu erheblichen organisatorischen Aufwand. Flensburg fehlt eine mittelgroße Veranstaltungshalle, dies wir in den kommenden Monaten noch verschärft, wenn das Sportland geschlossen wird.
- Schule Auf der Rude: Modernisierung der Turnhalle, Einbau von Duschen (nicht vorhanden), Verbesserung der Luftqualität in der Halle
- Schule Friedheim: Bessere Pflege der schuleigenen Sportstätten, Ausbau, Erneuerung, Sandaustausch, z.B. in der Sprunggrube (Katzenklo...)
- Schule Fruerlund: Größere Sporthalle; Umgestaltung des Sportplatzes mit Kleinfeld, Sprunggrube, Laufbahn
- Waldschule: Bei uns ist nur die dänische Anlage in der Nähe, auf der wir Gast sein dürfen, aber keine Nutzungsrechte haben.

Neben einer Bewertung der Sportstätten wollten wir von den Schulen auch eine Einschätzung zur Bewegungsfreundlichkeit des Schulhofes erhalten. Mehr als 80 Prozent der Schulen schätzen ihren Schulhof als bewegungsfreundlich ein (vgl. Abbildung 15). Drei Schulen geben einen Bedarf an qualitativen Verbesserungen an. Dies sind die Ostseeschule Flensburg, die Comenius-Schule und die HLA – Die Flensburger Wirtschaftsschule.

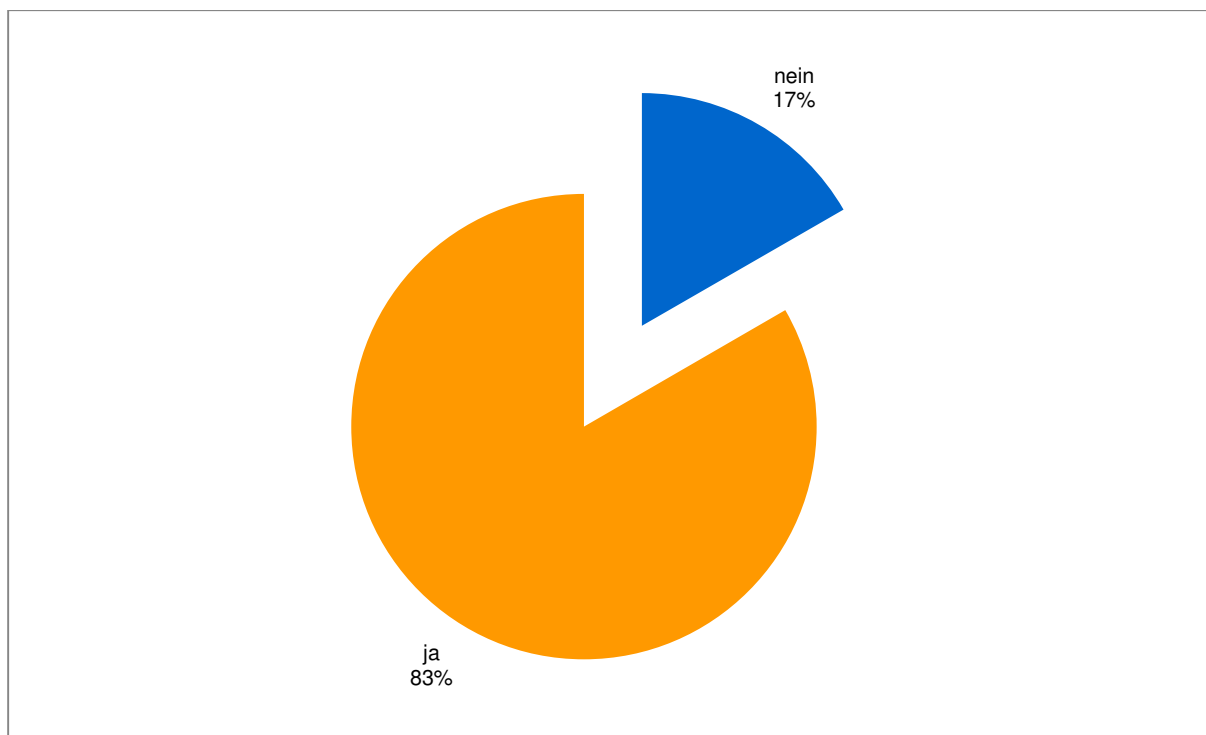


Abbildung 15: Bewegungsfreundlicher Schulhof
„Würden Sie Ihren Schulhof als "bewegungsfreundlich" bezeichnen?"; N=24; Angaben in Prozent.

3.2.4 Kooperation und Zusammenarbeit

Knapp 60 Prozent der antwortenden Flensburger Schulen haben derzeit Kooperationen im Sport- und Bewegungsbereich (vgl. Abbildung 16). Ein gleich hoher Prozentsatz wünscht zugleich einen Ausbau / Aufbau von Kooperationen im Bewegungsbereich.

Folgende Schulen benennen einen konkreten Bedarf an neuen oder weiteren Kooperationen:

- Altes Gymnasium
- Goethe-Schule
- HLA - Die Flensburger Wirtschaftsschule
- Hohlwegschule
- Käte-Lassen-Schule
- Max-von-der-Grün-Schule (Förderzentrum KME)
- Ramsharde
- RBZ Eckener-Schule
- Schule Friedheim
- Waldschule

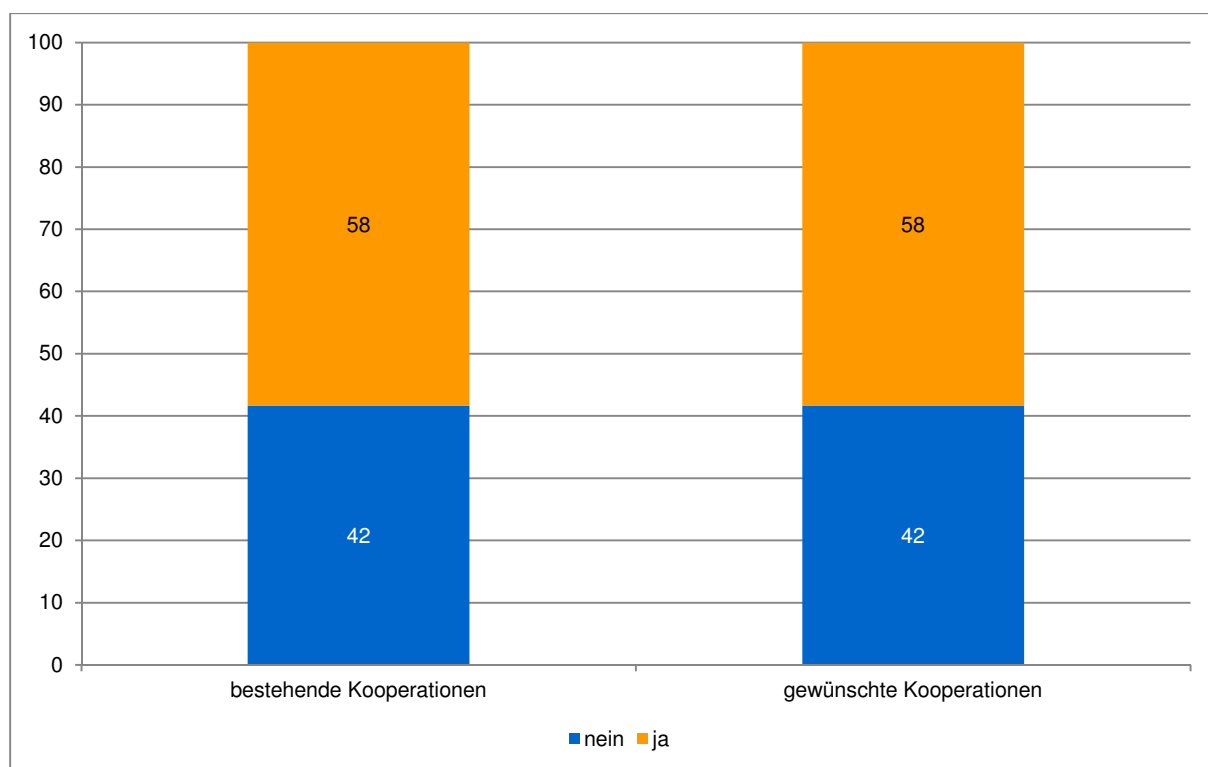


Abbildung 16: Kooperationen

„Kooperieren Sie derzeit im Bereich Sport- und Bewegungsförderung mit anderen Institutionen?; Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf am Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit anderen Institutionen?"; N=24; Angaben in Prozent.

3.2.5 Bewertung der Wichtigkeit und Umsetzung von Aspekten der Bewegungsförderung

Die Schulen wurden um eine Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Punkte der Bewegungsförderung gebeten sowie um eine Einschätzung der Güte der Umsetzung. In Abbildung 17 sind die Bewertungen dokumentiert.

Aus Sicht der Schulen sind geeignete Sporthallen, ausreichend Zeiten in Bädern, geeignete Sportanlagen, die Integration von Bewegung in den Schulalltag und die bewegungsfreundliche Gestaltung des Schulhofes am wichtigsten für die Förderung von Bewegung und Sport. Eher untergeordnete Wichtigkeit werden der täglichen Bewegungszeit oder der Talentförderung zugeschrieben.

Zwischen Anspruch und Umsetzung scheint es in Flensburg noch größtenteils Lücken zu geben. Dies zeigt sich in allen Aspekten der Sportstättenversorgung, aber auch in der Umsetzung innerhalb der jeweiligen Schulprofile / pädagogischen Schwerpunktsetzungen. In nur einem Punkt scheint der Anspruch, den die Schulen formulieren, annähernd erfüllt zu sein, nämlich bei den Wegezeiten zu den Bädern. In einem Punkt, der Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten, wird die Umsetzung besser bewertet als die Wichtigkeit.

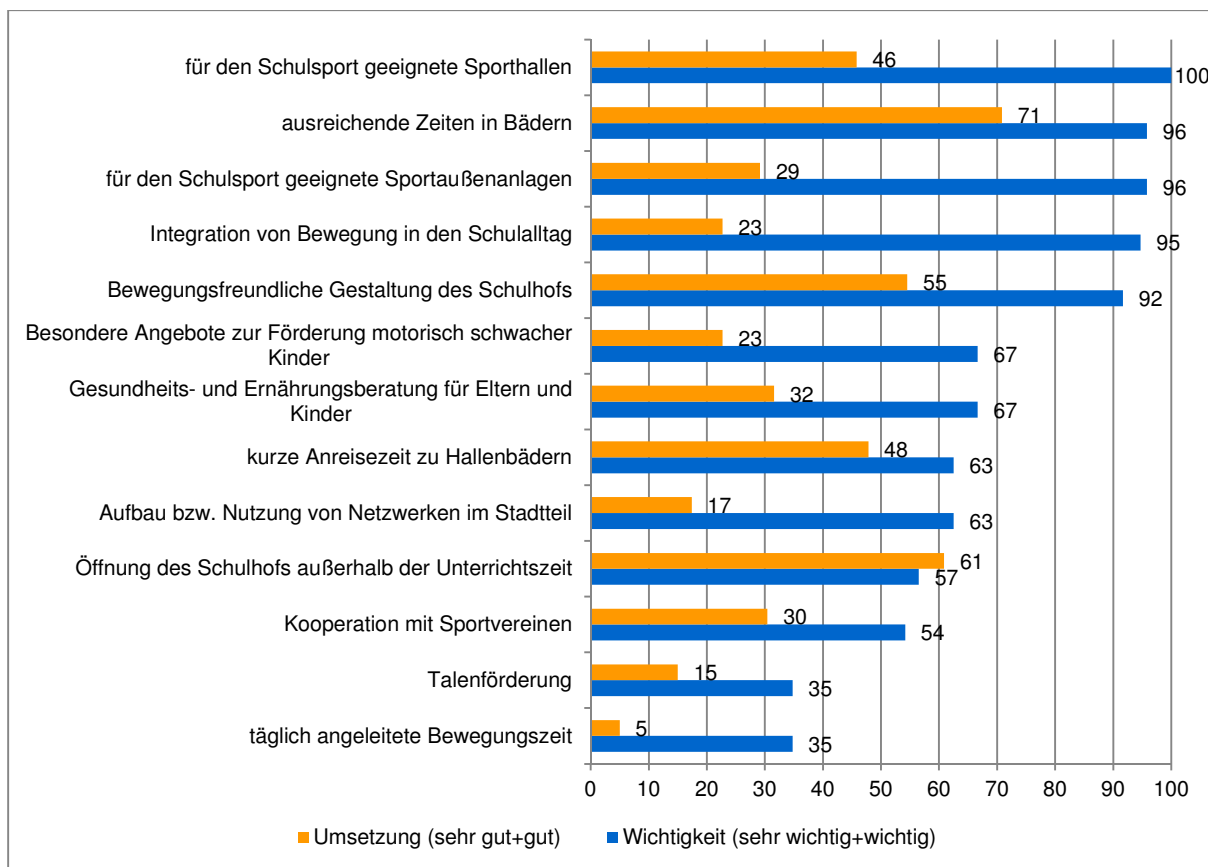


Abbildung 17: Bewertung der Bewegungsförderung
 „Wie wichtig sind folgende Punkte der Förderung von Sport und Bewegung für Ihre Schule und wie bewerten Sie die momentane Umsetzung?"; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr wichtig“ und „wichtig“ bzw. „sehr gut“ und „gut“; N=19-24.

4 Bedarfsanalyse der Sportvereine

4.1 Einführung

Sportvereine sind nach wie vor die wichtigsten institutionellen Anbieter für Sport und Bewegung in einer Kommune. Um möglichst alle Sportvereine in die Sportentwicklungsplanung einzubinden, wurde in Flensburg eine umfassende Befragung aller Sportvereine und deren Abteilungen durchgeführt. An der Sportvereinsbefragung haben sich 66 von 106 angeschriebenen Sportvereinen und Abteilungen beteiligt, der Rücklauf beträgt somit rund 62 Prozent.

Die Hälfte der Antworten entfallen auf Abteilungen von Mehrspartenvereine, 21 Prozent der Antworten stammen vom Hauptverein der Mehrspartenvereine und weitere 29 Prozent der Antworten stammen von Einspartenvereinen (ohne tabellarischen Nachweis).

Die Hauptvereine der Mehrspartenvereine sowie die Einspartenvereine sollten ihre Mitgliederzahl angeben. Die Angaben wurden in vier Größenklassen ausdifferenziert. Abbildung 18 zeigt, dass etwas mehr als ein Drittel der antwortenden Sportvereine Kleinstvereine mit bis zu 100 Mitgliedern sind, weitere 23 Prozent der Vereine haben zwischen 101 und 300 Mitglieder, 26 Prozent der Vereine haben zwischen 301 und 1.000 Mitglieder und 16 Prozent der antwortenden Sportvereine haben mehr als 1.000 Mitglieder.

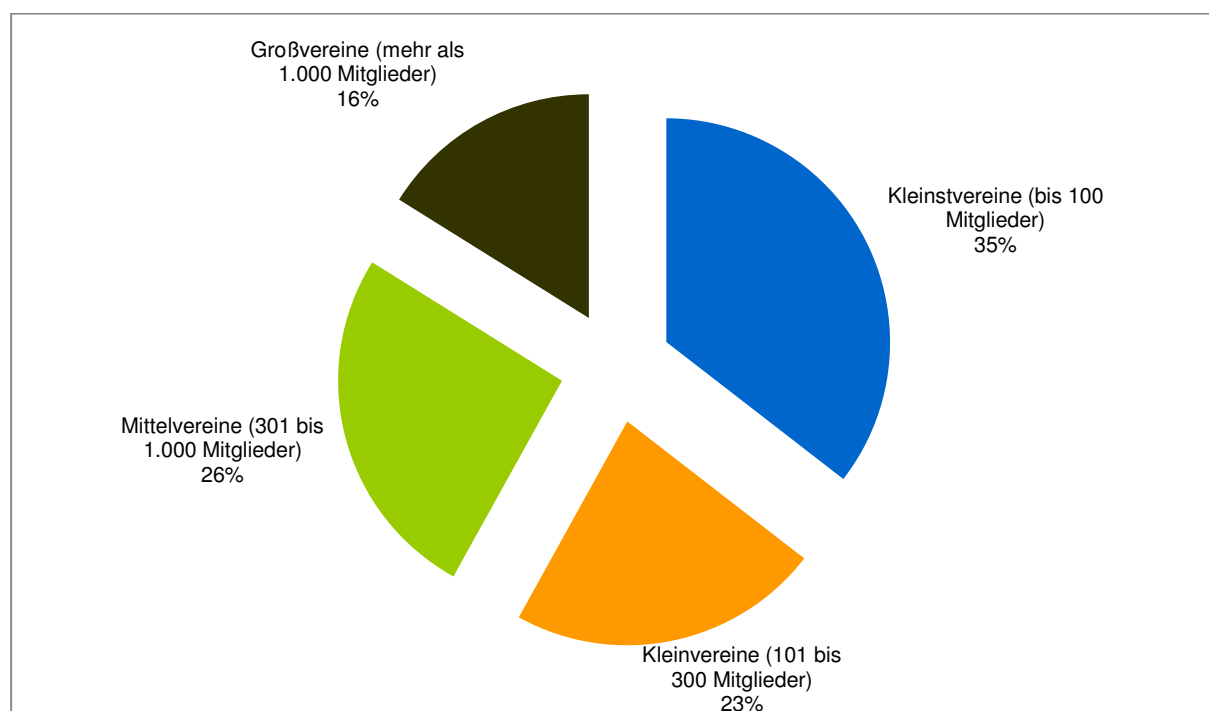


Abbildung 18: Übersicht über Vereinskategorien der teilnehmenden Sportvereine
N=31; Angaben in Prozent; nur Einspartenvereine und Hauptverein bei Mehrspartenvereinen.

Die Mitgliedsbeiträge der Sportvereine sind als Medianwerte in Abbildung 19 dargestellt. Als Medianwert wird derjenige Wert bezeichnet, der in Bezug auf die Anzahl aller Nennungen in der Mitte liegt.

[50% aller Nennungen liegen oberhalb bzw. unterhalb des Median]. Der Mittelwert würde den Durchschnitt aller Werte darstellen und durch extrem hohe oder niedrige Nennungen das Ergebnis verzerren. Zudem liegen auch Vergleichszahlen aus anderen Kommunen mit ähnlicher Einwohnerzahl als Medianwerte vor.

Abbildung 19 zeigt die Mitgliedsbeiträge der Flensburger Sportvereine im Vergleich zu anderen Sportvereinen im Land Schleswig-Holstein sowie im Vergleich zu den bundesweiten Angaben. Zu beachten ist, dass die Vergleichswerte aus dem Jahr 2009 stammen. Bei den Kindern liegt der Medianwert in Flensburg bei einem Jahresbeitrag von 36 Euro, was im Landesvergleich einen eher unterdurchschnittlichen Beitrag darstellt. Bei den Jugendlichen liegt der Jahresbeitrag bei 42 Euro und damit leicht über dem Medianwert des Landes. Deutlich unterdurchschnittlich ist der Wert für die Erwachsenen – hier liegt der Medianwert in Flensburg bei 72 Euro pro Jahr bei einem Landeswert von 80 Euro. Der Familienbeitrag und die Beiträge für Passive liegen wiederum wieder deutlich über den Landeswerten.

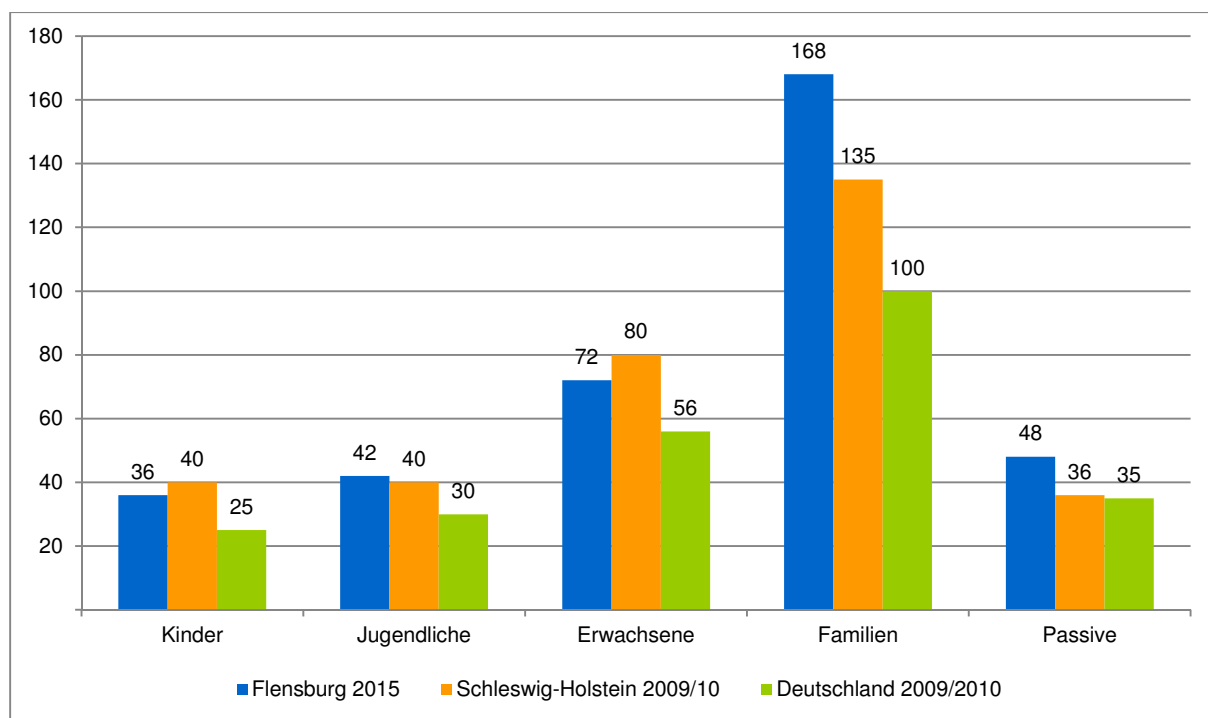


Abbildung 19: Jahresbeiträge der Flensburger Sportvereine im Vergleich zu anderen Kommunen
 „Wie hoch sind die jährlichen Mitgliedsbeiträge des (Gesamt-) Vereins (ohne Abteilungsbeiträge)?“ N=9-29; Medianwerte; Vergleichswerte entnommen aus Breuer, C., 2010: Sportentwicklungsbericht 2009/2010; Angaben in Euro.

4.2 Problemlagen der Flensburger Sportvereine

4.2.1 Allgemeiner Überblick über die Problemlagen

Die Flensburger Sportvereine sind mit sehr unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert. Anhand der Auswertungen in Abbildung 20 wird deutlich, dass in Flensburg die Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter, die Sportstätten-situation sowie die Gewinnung und Bindung von Trainern und Übungsleitern die drängendsten Probleme darstellen. Vor allem die ersten beiden Punkte scheinen im interkommunalen Vergleich von deutlich höherer Brisanz zu sein. Als eher unproblematisch sind die Verwaltungstätigkeiten im Sportverein, die Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter und Marketing / Öffentlichkeitsarbeit einzuschätzen.

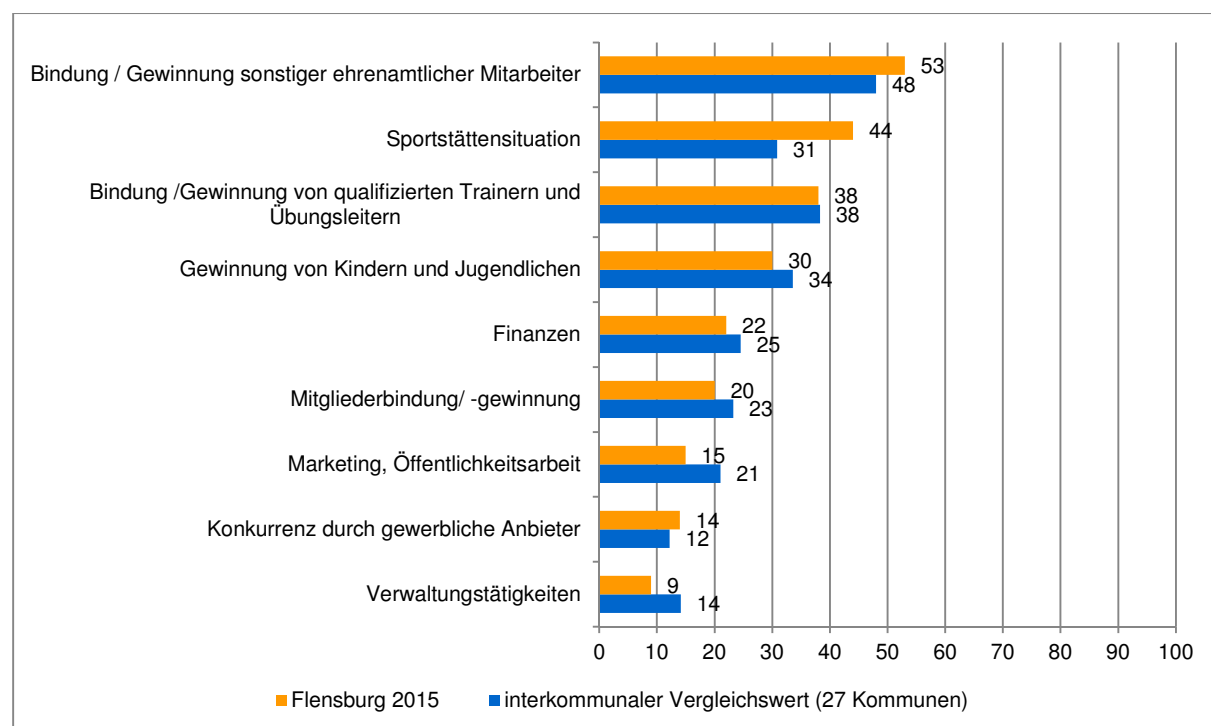


Abbildung 20: Problemlagen der Flensburger Sportvereine

„Welche spezifischen Probleme gibt es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung? Bewerten Sie bitte die folgenden Punkte auf einer Skala von 1 = „kein Problem“ bis 5 = „großes Problem“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „4“ und „5“; N=59-61; Vergleichsdaten: ikps.

4.2.2 Mitarbeit und Ehrenamt im Verein

Die Bindung und Gewinnung (ehrenamtlicher) Mitarbeiter für die verschiedenen Tätigkeitsfelder im Verein scheint ein zentrales Problem der Vereinsentwicklung in Flensburg zu sein. Bei den Problemlagen (siehe vorheriges Kapitel) dominieren diese Themen eindeutig.

Beschäftigt man sich mit dieser Fragestellung intensiver, geben mehr als die Hälfte der Flensburger Sportvereine und Abteilungen an, in den letzten fünf Jahren mit einer mangelnden Bereitschaft zur

ehrenamtlichen Mitarbeit und zum freiwilligen Engagement konfrontiert gewesen zu sein (ohne tabellarischen Nachweis).

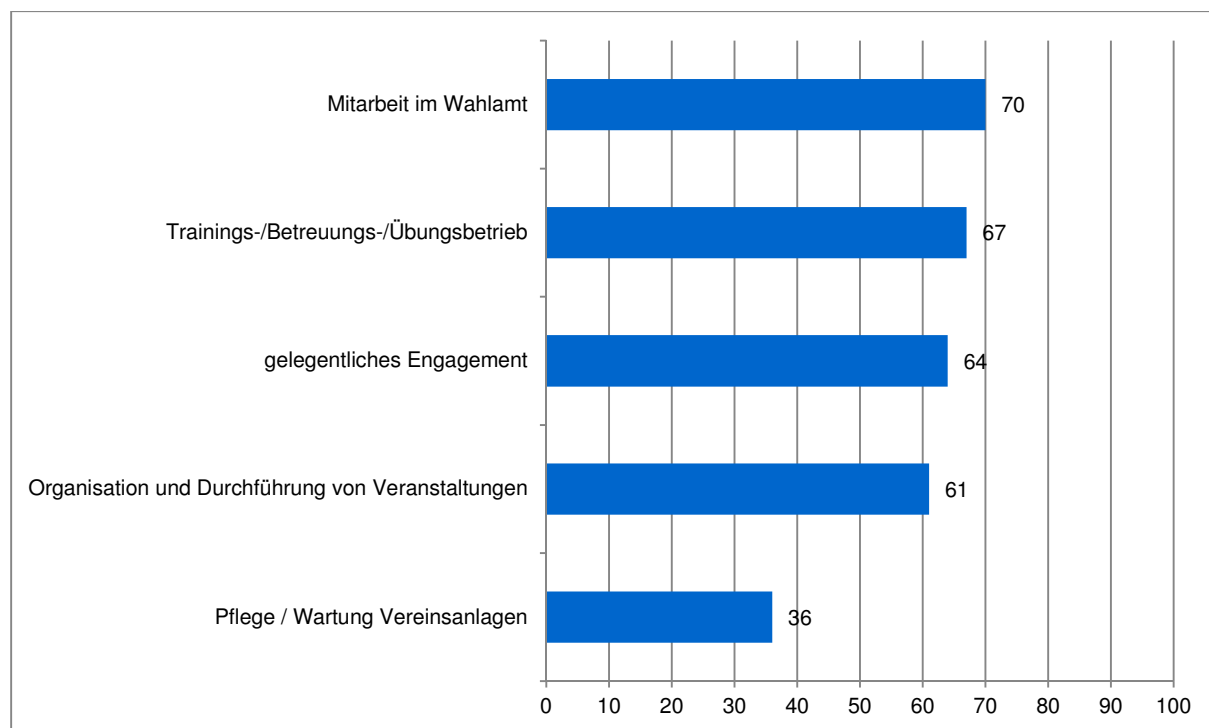


Abbildung 21: Problem ehrenamtliche Mitarbeit
 „Gab es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement? Wenn ja, in welchen Bereichen?"; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle (N=33).

Die Vereine und Abteilungen, die angegeben haben, dass in den letzten fünf Jahren ein Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit vorhanden war, konnten konkretisieren, in welchen Bereichen dieser Mangel auftrat. Besonders betroffen ist nach Angaben der Vereine und Abteilungen die Mitarbeit in einem Wahlamt (z.B. Vorstand), aber auch im Trainings- und Übungsbetrieb. Auch wird es nach Angaben der Vereine und Abteilungen offenbar schwieriger, Personen für ein gelegentliches Engagement oder Helfer für Veranstaltungen und Feste zu finden (siehe Abbildung 21).

4.3 Sportangebote der Flensburger Sportvereine

Mehr als die Hälfte (52 Prozent) der antwortenden Sportvereine und Abteilungen haben in den vergangenen fünf Jahren neue Sportarten in ihr Angebotsrepertoire aufgenommen. Die meisten dieser neu aufgenommenen Sportarten sind dem Breitensportlichen Bereich zuzuordnen (z.B. Aqua-Fitness, Gymnastik und Fitness, Rehasportangebote, Seniorensport, Entspannungsangebote). Jedoch wurde auch der wettkampforientierte Sportbereich mit American Football und Mädchen-/Frauenfußball ausgebaut (ohne tabellarischen Nachweis).

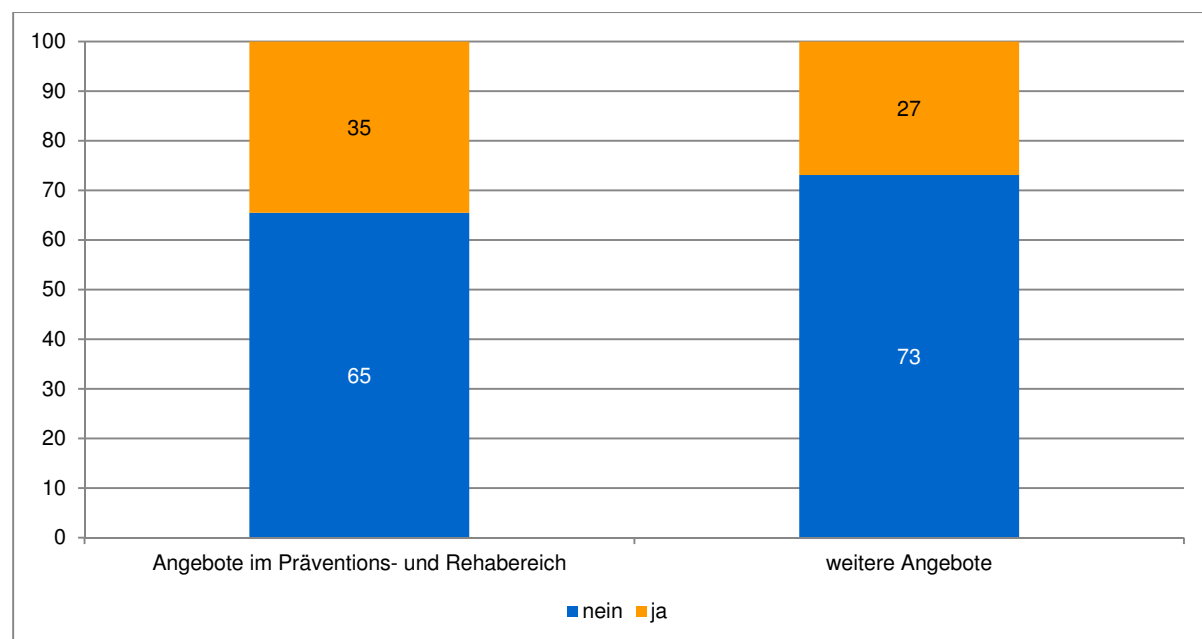


Abbildung 22: Kursprogramm

„Bietet Ihr Verein / Ihre Abteilung Sportangebote (z.B. Kurse) an, die für Nichtmitglieder bzw. Mitglieder mit Kurzzeitmitgliedschaften offen stehen?“; N=52-55; Angaben in Prozent.

Bezüglich von Kursangeboten im Präventions- und Rehabilitationsbereich geben rund ein Drittel der Sportvereine und Abteilungen an, über entsprechende Angebote zu verfügen. Weitere Kursangebote bietet rund ein Viertel aller Sportvereine und Abteilungen an.

Ein wichtiges Thema der Sportentwicklungsplanung ist eine zukunfts- und bedarfsorientierte Anpassung und Weiterentwicklung des schon vielfältigen Sportangebots der Vereine. Hierbei handelt es sich sowohl um eine Verstärkung der adressatenspezifischen Angebote als auch um einen Ausbau der Angebote, die von den Sportvereinen in Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen angeboten werden. Hierzu wurde für verschiedene Items die Bereitschaft der Sportvereine und Abteilungen, solche Angebote verstärkt zu organisieren, eruiert.

Aus Abbildung 23 geht hervor, welche Zielgruppen von den Flensburger Sportvereinen und Abteilungen bisher schon angesprochen werden, in welchen Bereichen das Angebot ausgebaut werden sollte und wo die Vereine und Abteilungen auch eine Chance in einem zukünftigen Ausbaus des Angebotes sehen.

Für bereits mehr als 60 Prozent der Vereine und Abteilungen sind die Älteren eine wichtige Zielgruppe, davon sagen sogar rund ein Viertel der Vereine und Abteilungen, dass dieses Angebot in den nächsten Jahren ausgebaut werden soll. Ähnliches gilt für Familiensportangebote, Angebote im öffentlichen Raum, die Kooperationen mit Schulen sowie Angebote für Babys.

Insgesamt lassen die Flensburger Sportvereine und Abteilungen auch eine hohe Offenheit gegenüber neuen Angeboten vermuten. So zeigt sich mehr als die Hälfte der antwortenden Vereine und Abteilungen offen gegenüber einem Ausbau der Angebote für Migrantinnen und Migranten. Auch hinsichtlich eines Ausbaus der Kooperationen mit Schulen, eines Ausbaus des Angebotes für Menschen mit Beeinträchtigungen und gegenüber Kooperationen mit Kindergärten sowie mit Jugendeinrichtungen zeigen sich die Vereine und Abteilungen offen.

Eher ablehnend werden Überlegungen zu einem Ausbau der Angebote in Bereichen bewertet, die nicht klassischerweise dem Vereinssport zugeordnet werden. Dies gilt beispielsweise für einen Ausbau des Angebotes in Kooperation mit Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege, Angebote für chronisch kranke Menschen oder Angebote für Kleinkinder und Babys. Es ist zu vermuten, dass diese Angebote auch in Zukunft eher punktuell von wenigen Vereinen / Abteilungen abgedeckt werden, jedoch nicht von der Masse des vereinsorganisierten Sports.

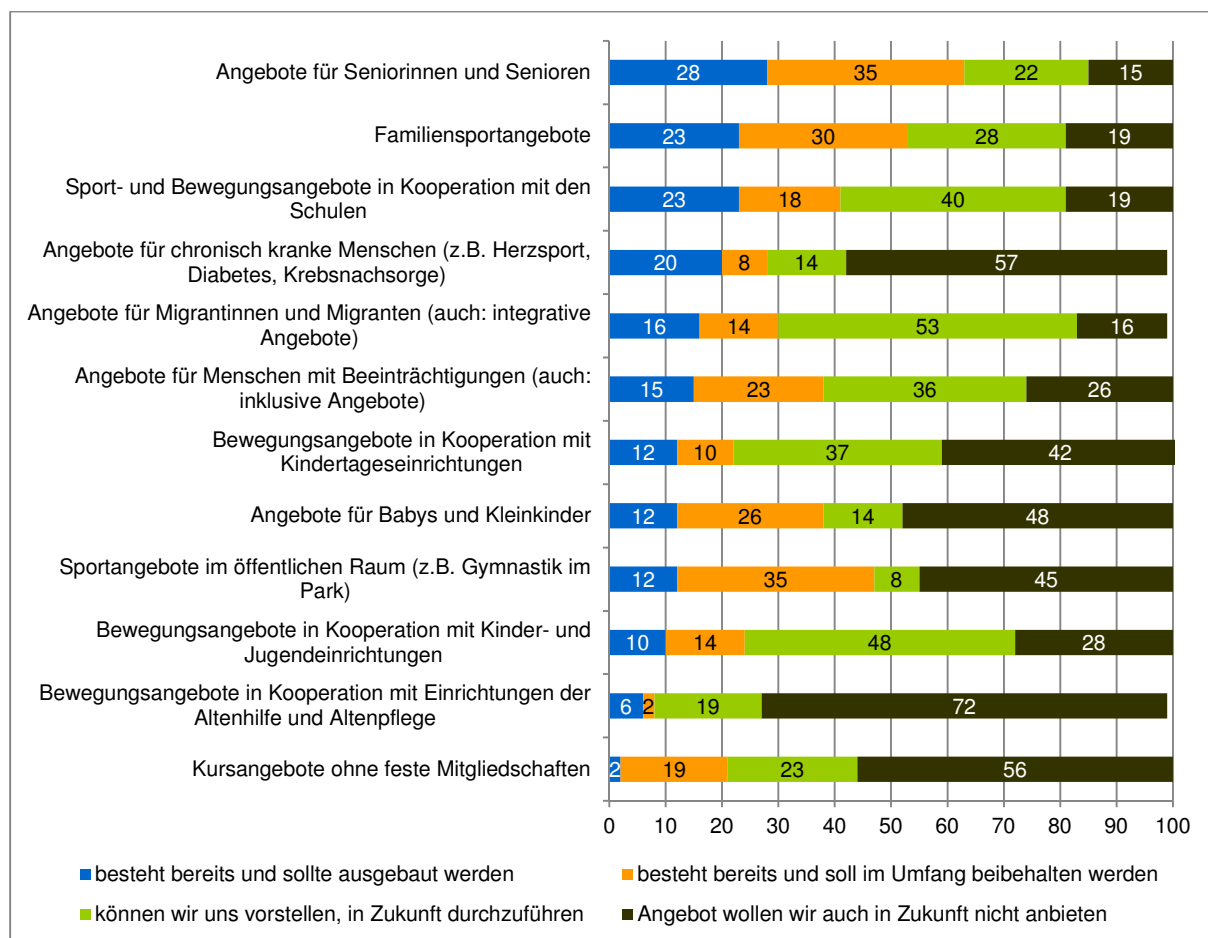


Abbildung 23: Angebote in den Flensburger Sportvereinen
 „Welche Angebote gibt es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung bereits?“ N=47-57; Angaben in Prozent.

4.4 Sportanlagen

4.4.1 Allgemeine Einschätzung

In einer ersten Frage zum Themenbereich Sportanlagen wurden die Sportvereine um eine allgemeine Einschätzung der Sportstättensituation für ihren Verein / Abteilung gebeten. Nur knapp 30 Prozent der antwortenden Vereine und Abteilungen bewerten die Sportanlagensituation mit „sehr gut“ oder „gut“, weitere 26 Prozent mit „befriedigend“, 16 Prozent mit „ausreichend“ und 29 Prozent mit „schlecht“ (siehe Abbildung 24). Im interkommunalen Vergleich wird die Sportanlagensituation in Flensburg deutlich schlechter bewertet als in anderen Städten und Gemeinden (ohne tabellarischen Nachweis). Die in Kapitel 4.2 getroffenen Aussagen bei den Problemlagen der Sportvereine werden hier nochmals bestätigt.

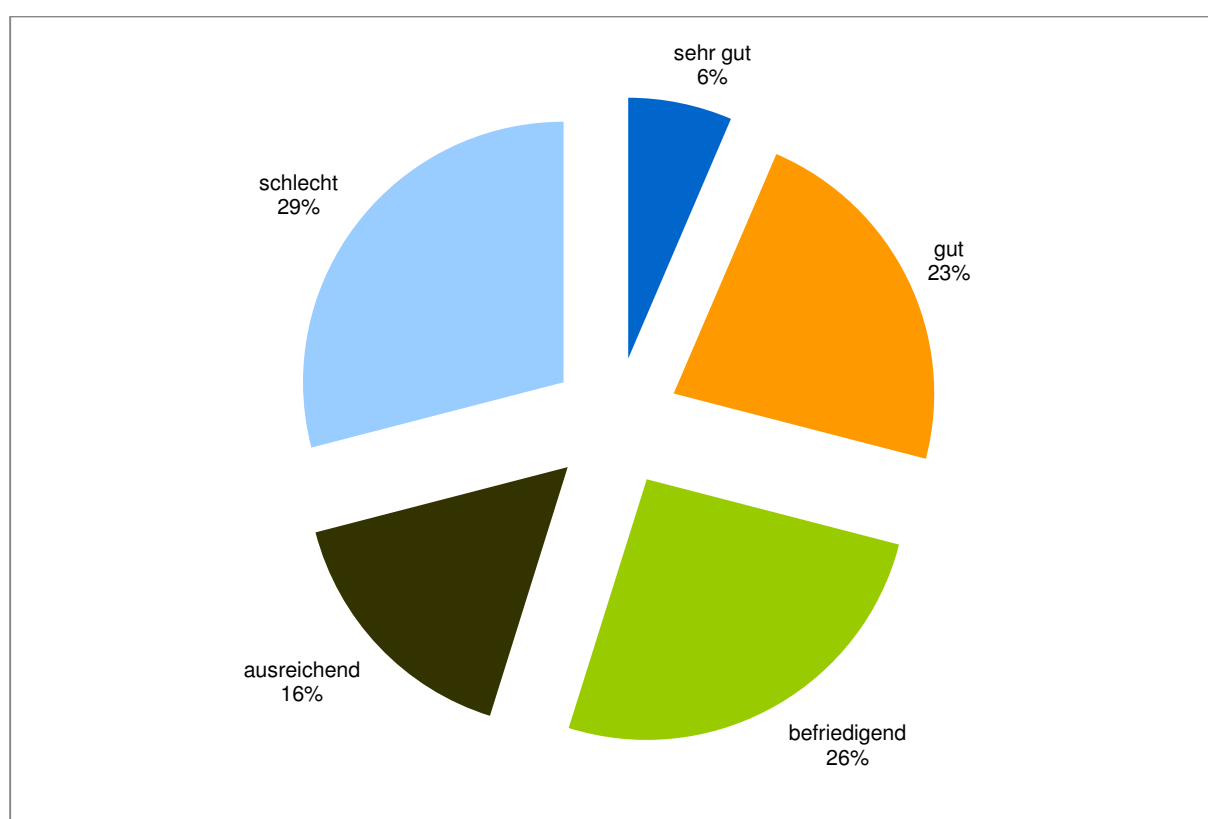


Abbildung 24: Bewertung der Sportanlagensituation in Flensburg
„Wie bewerten Sie insgesamt die Sportanlagensituation für Ihren Verein / Ihre Abteilung in Flensburg?“; N=36;
Angaben in Prozent.

Ein Blick auf die Bewertungen der Hauptvereine und der Einspartenvereine zeigt, dass die Großvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern die Sportanlagensituation durchgängig mit „ausreichend“ oder „schlecht“ bewerten (ohne tabellarischen Nachweis).

4.4.2 Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen

Neben der allgemeinen Bewertung der Sportanlagensituation sollten die Sportvereine und Abteilungen auch die zur Verfügung stehenden Zeiten auf verschiedenen Sportanlagen beurteilen. Damit kann indirekt auf einen möglichen Bedarf geschlossen werden.

Abbildung 25 zeigt die Ergebnisse dieser Frage. Dabei fällt auf, dass aus Sicht der Sportvereine und Abteilungen vor allem bei den Hallenzeiten für den Übungsbetrieb unter der Woche ein Handlungsbedarf gesehen wird – 56 Prozent der Vereine und Abteilungen geben an, die Kapazitäten seien nicht ausreichend. Gleiches gilt für die für den Übungsbetrieb zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportplätzen sowie für die Zeiten im Hallenbad. Auch werden die zur Verfügung stehenden Zeiten auf anderen Sportanlagen in der Summe eher kritisch eingeschätzt.

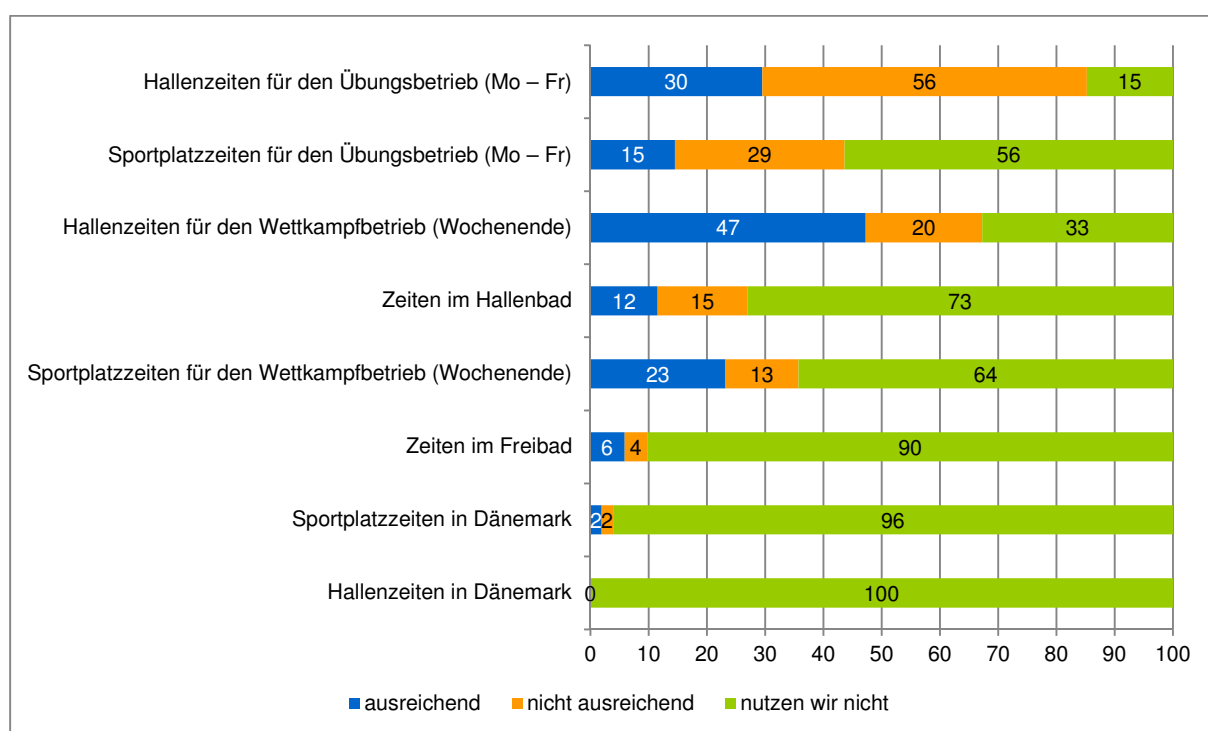


Abbildung 25: Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen
 „Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?“; N=51-61; Angaben in Prozent.

Wir haben die Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportplätzen und Hallen nochmals differenzierter untersucht, nämlich in Hinblick auf die antwortende Institution (Einspartenverein, Abteilung eines Mehrspartenvereins, Hauptvereine eines Mehrspartenvereins). Wie Abbildung 26 zeigt, werden durchgängig über alle Vereinstypen hinweg die zur Verfügung stehenden Hallenzeiten für den Übungsbetrieb negativ bewertet. Das gleiche gilt für die zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportplätzen (Übungsbetrieb). Hinsichtlich des Wettkampfbetriebes auf Sportplätzen und in Hallen gibt es weniger kritische Einschätzungen, so dass hier davon auszugehen ist, dass die Kapazitäten für den Wettkampfbetrieb in aller Regel ausreichend sind.

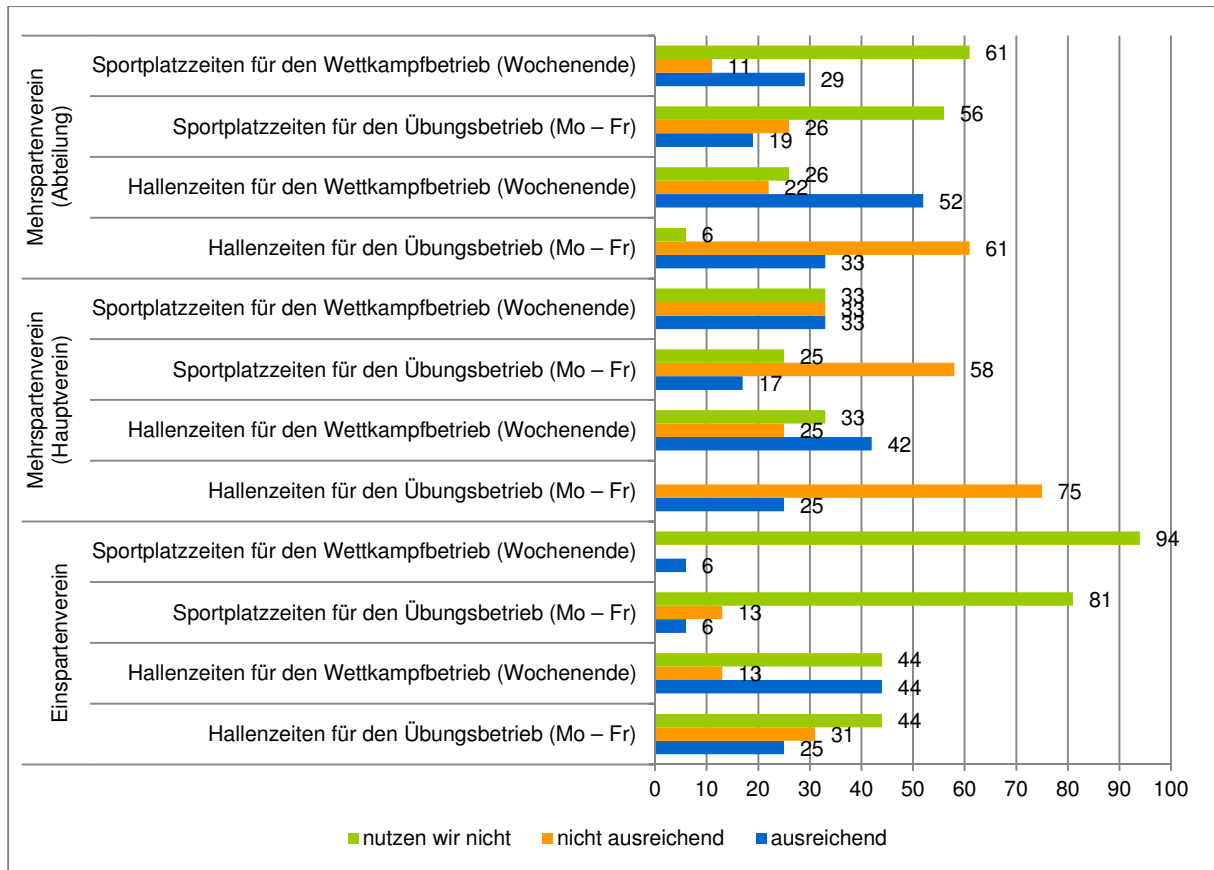


Abbildung 26: Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen
 „Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?“; N=56-61; Angaben in Prozent.

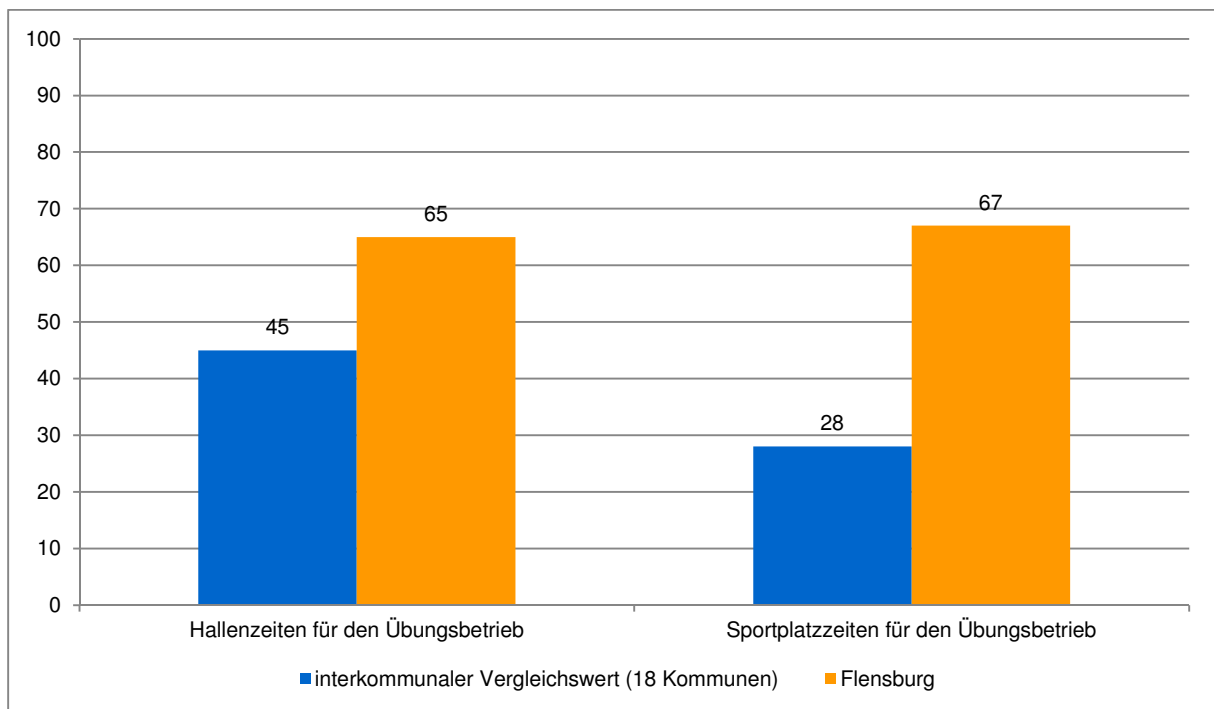


Abbildung 27: Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportplätzen und in Hallen
 „Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?“; N=56-61; Angaben der Antwort „nicht ausreichend“ in Prozent.

Der interkommunale Vergleich (siehe Abbildung 27) macht nochmals den Handlungsbedarf bei den Zeiten auf Sportplätzen und in Hallen (jeweils für den Übungsbetrieb) deutlich. Lässt man die Antwortmöglichkeit „nutzen wir nicht“ außer Betracht und rechnet die Antworten dann auf 100 Prozent um, so antworten zwei Drittel der Flensburger Sportvereine und Abteilungen, dass die Hallenzeiten nicht ausreichend sind. Im interkommunalen Vergleich antworten hier nur etwa 45 Prozent der Vereine und Abteilungen entsprechend. Noch deutlicher wird der Unterschied bei den Sportplätzen: Während in Flensburg wiederum etwa zwei Drittel der Vereine und Abteilungen der Auffassung sind, dass die zur Verfügung stehenden Zeiten nicht ausreichend seien, sind dies im interkommunalen Vergleich nur 28 Prozent.

4.4.3 Aussagen zu Sportanlagen

In einem weiteren Fragenkomplex sollten die Sportvereine und Abteilungen einige mögliche Entwicklungsmöglichkeiten bei Sportanlagen bewerten bzw. ihre Meinung zu möglichen Veränderungen bei der Sportanlagenstruktur äußern.

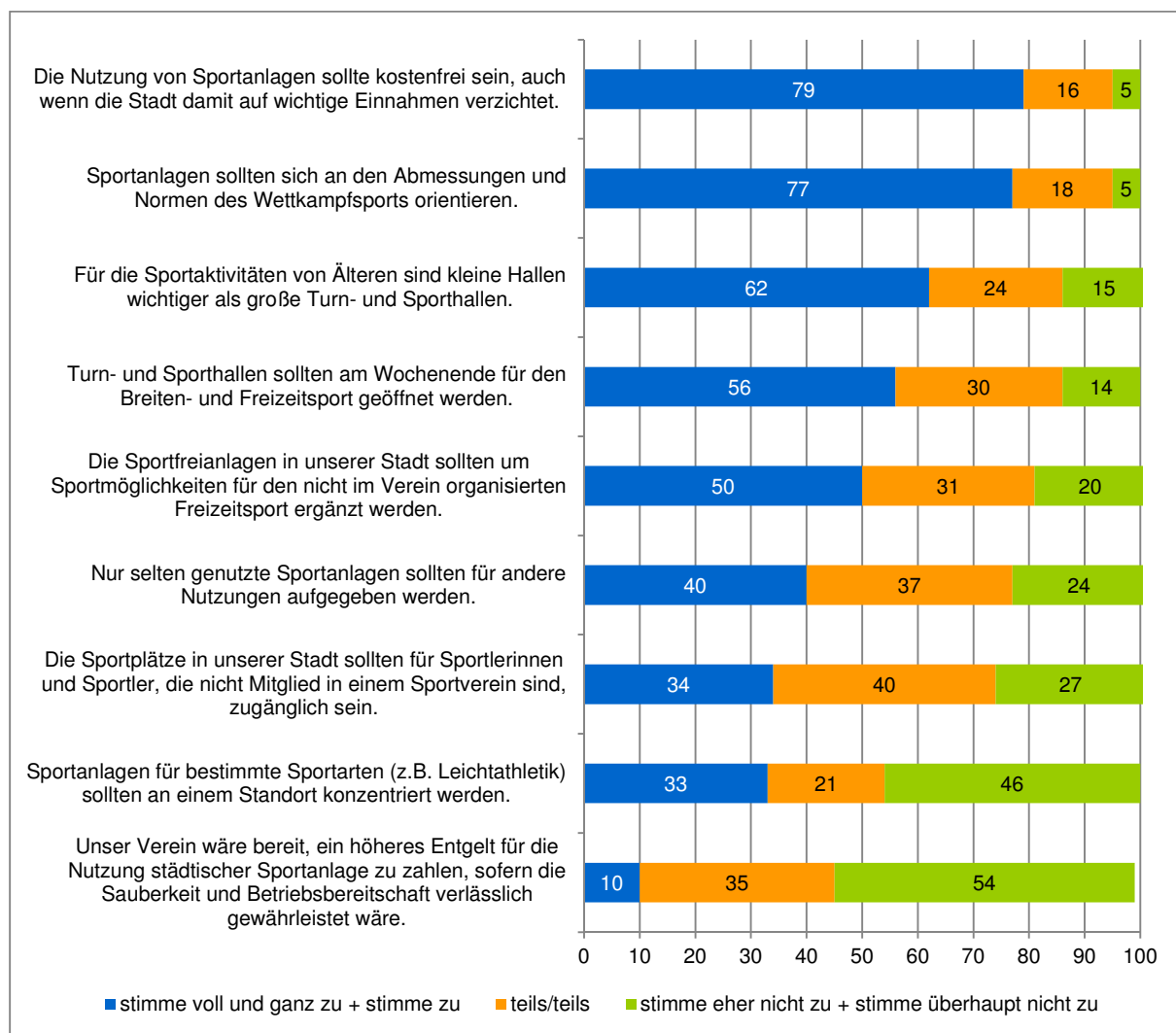


Abbildung 28: Aussagen zu Sportanlagen
 „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“; N=48-57; Angaben in Prozent.

Dabei können mehrere deutliche Aussagen abgeleitet werden. Aus Abbildung 28 ist zu entnehmen, dass sich die überwiegende Mehrzahl der Sportvereine für eine entgeltfreie Nutzung der städtischen Sportanlagen ausspricht. Mögliche Entgelte, die auch zu einer Verbesserung der Sauberkeit und der Betriebsbereitschaft eingesetzt würden, lehnt der Großteil der Sportvereine und Abteilungen ab.

Bei den Sportanlagen selbst wird weiterhin die Notwendigkeit gesehen, dass Sportanlagen die Bestimmungen der Fachverbände hinsichtlich der Wettkampftauglichkeit einhalten. Dennoch wird auch von den Vereinen und Abteilungen die Notwendigkeit gesehen, kleinere Hallen und Räume z.B. für den Seniorensport zu schaffen oder auch Turn- und Sporthallen am Wochenende für den Freizeit- und Breitensport zu öffnen. Zudem stimmt eine große Zahl der Vereine und Abteilungen der Aussage zu, Sportfreianlagen um Angebote für nicht im Verein organisierte Freizeitsportler zu erweitern.

Eher unschlüssig oder ablehnend äußern sich die Vereine und Abteilungen bei der Frage einer Öffnung von Sportfreianlagen für Nichtmitglieder und der Konzentration bestimmter Sportanlagen auf einen Standort. Auch die Aufgabe von selten genutzten Sportanlagen für andere Nutzungen wird eher uneinheitlich bewertet.

4.5 Kooperationen und Zusammenarbeit

Kooperation, Zusammenarbeit und Vernetzung sind die Schlagworte, die mögliche Entwicklungen in der Vereinsarbeit beschreiben. Oftmals verspricht man sich mit einer engeren Zusammenarbeit Synergieeffekte, um personelle, zeitliche, finanzielle und infrastrukturelle Ressourcen besser einsetzen zu können. Daher wollten wir in Flensburg wissen, wie es um die Kooperationen der Sportvereine und Abteilungen bestellt ist.

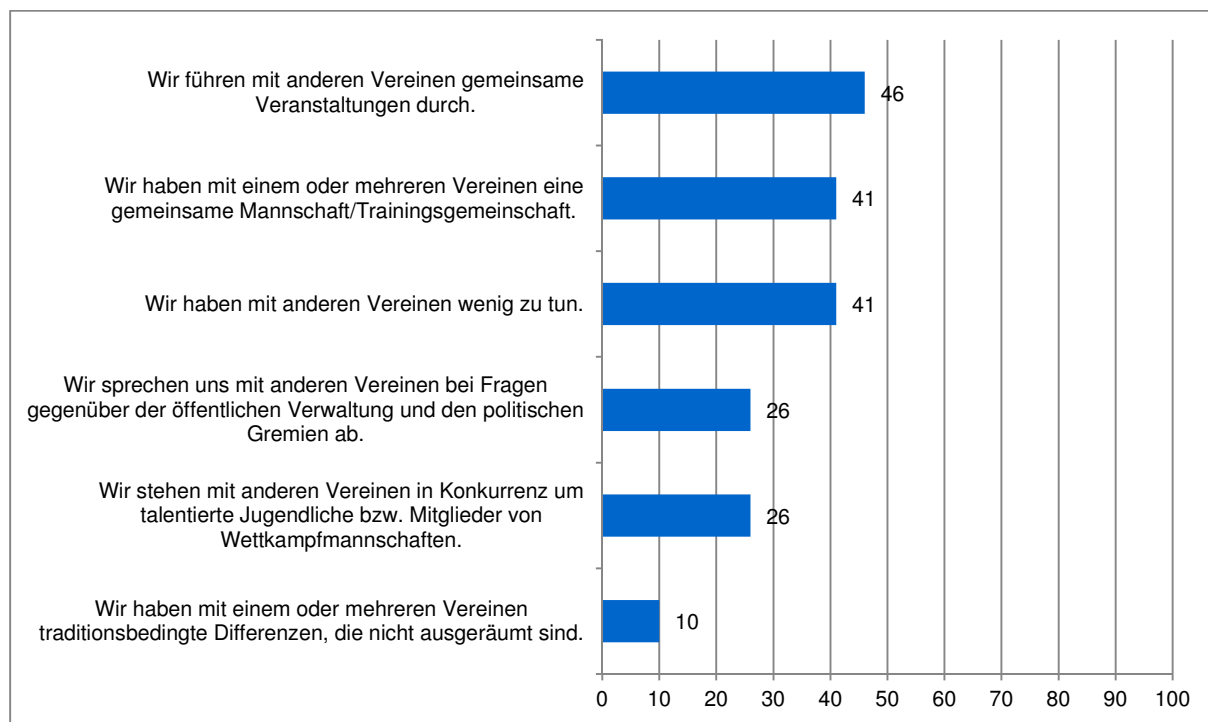


Abbildung 29: Aussagen der Sportvereine zu Kooperationen mit anderen Sportvereinen
 „Wie ist das Verhältnis Ihres Vereins zu anderen Sportvereinen?“; Angaben in Prozent der Fälle; Mehrfachantworten möglich; N=61, n=116.

Die Antworten auf unsere Frage, wie das Verhältnis des Vereins / der Abteilung zu anderen Vereinen / Abteilungen ist, zeichnet ein eher ambivalentes Bild. Auf der einen Seite geben rund 46 Prozent der Vereine und Abteilungen an, mit anderen Vereinen bezüglich gemeinsamer Veranstaltungen zusammen zu arbeiten. Auch Trainingsgemeinschaften sind rund zwei Fünftel der Vereine bereits eingegangen. Auf der anderen Seite aber antworten auch 41 Prozent, dass die mit anderen Vereinen nichts zu tun haben, 26 Prozent gehen an, mit Vereinen in Konkurrenz um Jugendliche bzw. Mitglieder zu stehen und zehn Prozent haben traditionsbedingte Differenzen mit anderen Sportvereinen.

Abbildung 30 gibt einen Überblick darüber, mit welchen Einrichtungen und Institutionen die Sportvereine und Abteilungen zusammenarbeiten. Nicht abgefragt wurde die Intensität der Zusammenarbeit und auf welche Bereiche sich die Kooperation bezieht (z.B. Absprachen, Austausch von Informationen, gemeinsame Nutzung von Sportanlagen). Demzufolge arbeiten die Flensburger Sportvereine und Abteilungen vor allem mit den Sportverbänden (41 Prozent), anderen Sportvereinen (36 Prozent) und Schulen (35 Prozent) zusammen. Mit allen anderen Institutionen und Einrichtungen wird nur vereinzelt zusammengearbeitet, am häufigsten noch mit Jugendeinrichtungen und Krankenkassen.

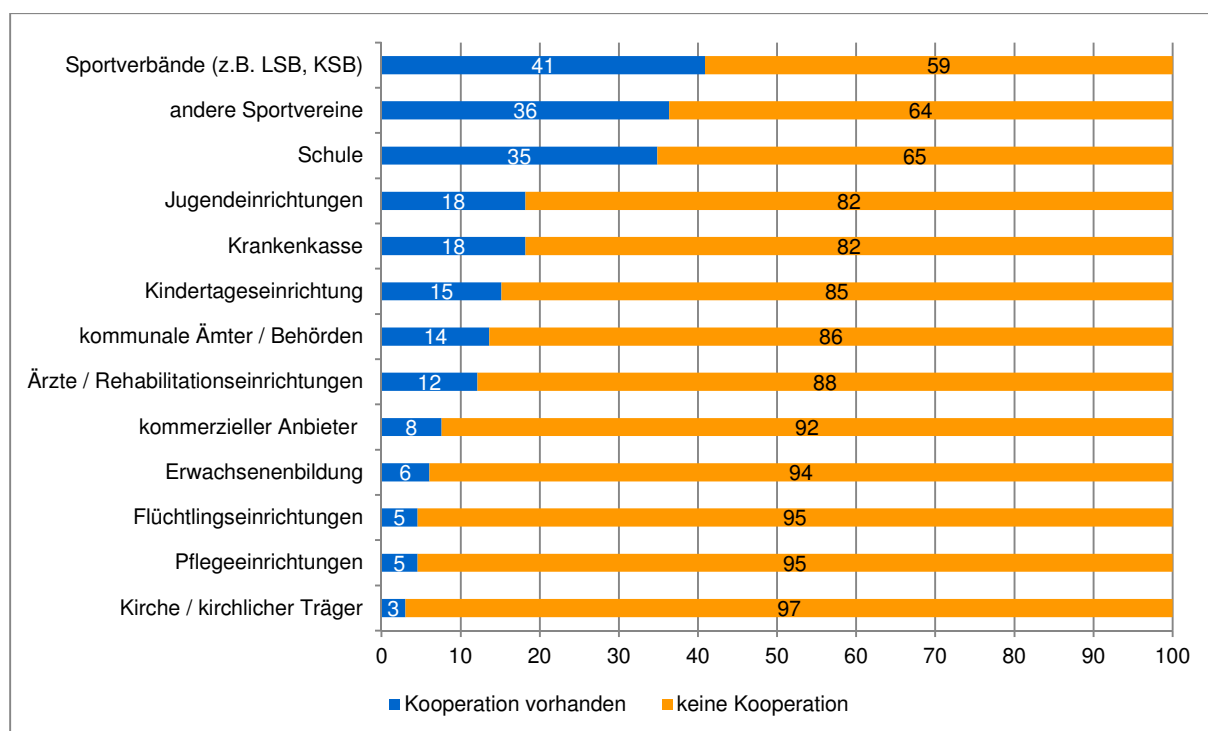


Abbildung 30: Kooperationen der Sportvereine mit anderen Institutionen
 „Kooperiert Ihr Verein mit anderen Institutionen und Organisationen?“; Angaben in Prozent bezogen auf alle Sportvereine / Abteilungen; N=66.

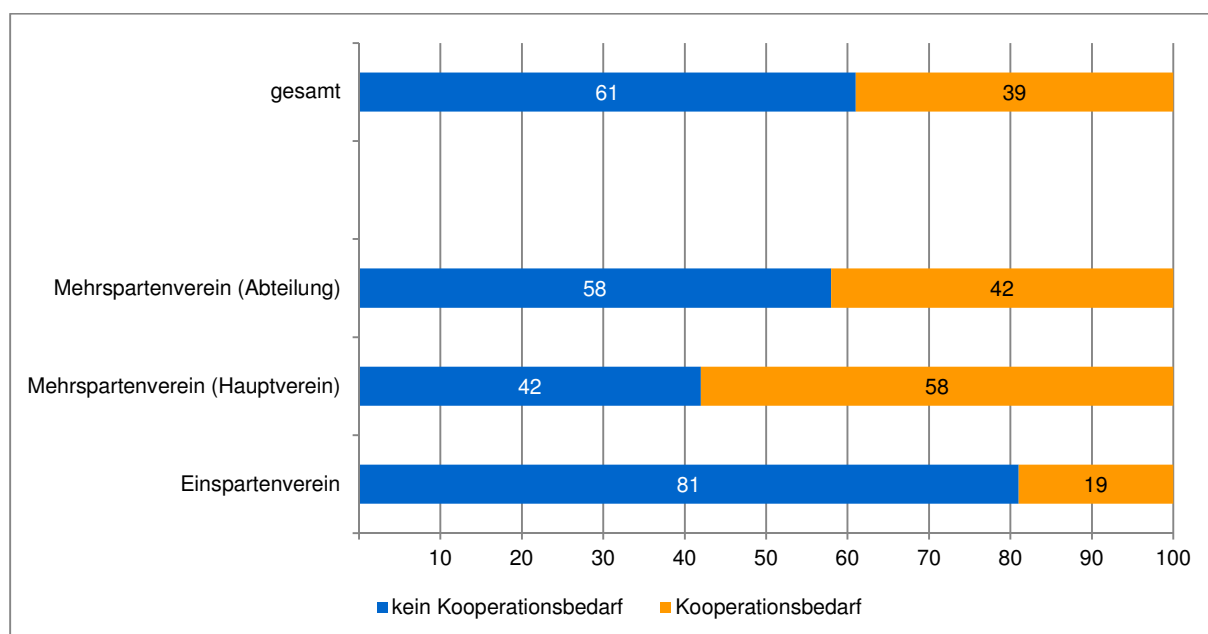


Abbildung 31: Kooperationen der Sportvereine mit anderen Institutionen
 „Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf im Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen oder mit anderen Institutionen?“; N=61; Angaben in Prozent.

Der Großteil der Flensburger Sportvereine und Abteilungen sieht keine Notwendigkeit im Ausbau der Kooperationen mit anderen Einrichtungen oder Sportvereinen. Am ehesten wird diese Notwendigkeit von den Mehrsportvereinen (Hauptverein) gesehen (siehe Abbildung 31).

4.6 Sportverband Flensburg

Der Sportverband Flensburg ist ein Zusammenschluss der Sportvereine in Flensburg und übernimmt vereinsübergreifende Aufgaben. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu wissen, wie die Mitgliedsvereine die Leistungen des Sportverbandes bewerten und welche Entwicklungsperspektiven sich für den Stadtverband ergeben könnten.

Die Sportvereine und Abteilungen bewerten die Durchführung des Sportabzeichens durch den Sportverband am besten – 79 Prozent urteilen hier mit „sehr gut“ oder „gut“ (siehe Abbildung 32). Auch die Verteilung der Zuschüsse für Übungsleiter, die Information und Beratung der Sportvereine, die Aus- und Fortbildung von Übungsleitern, die Förderung innovativer Ideen und die Information und Beratung zu Fördergeldern werden überwiegend positiv bewertet. Auffällig ist, dass eine Kernaufgabe des Sportverbandes, nämlich die Vertretung der Belange des Sports und der Sportvereine gegenüber der Kommunalpolitik und -verwaltung eher befriedigend eingeschätzt wird.

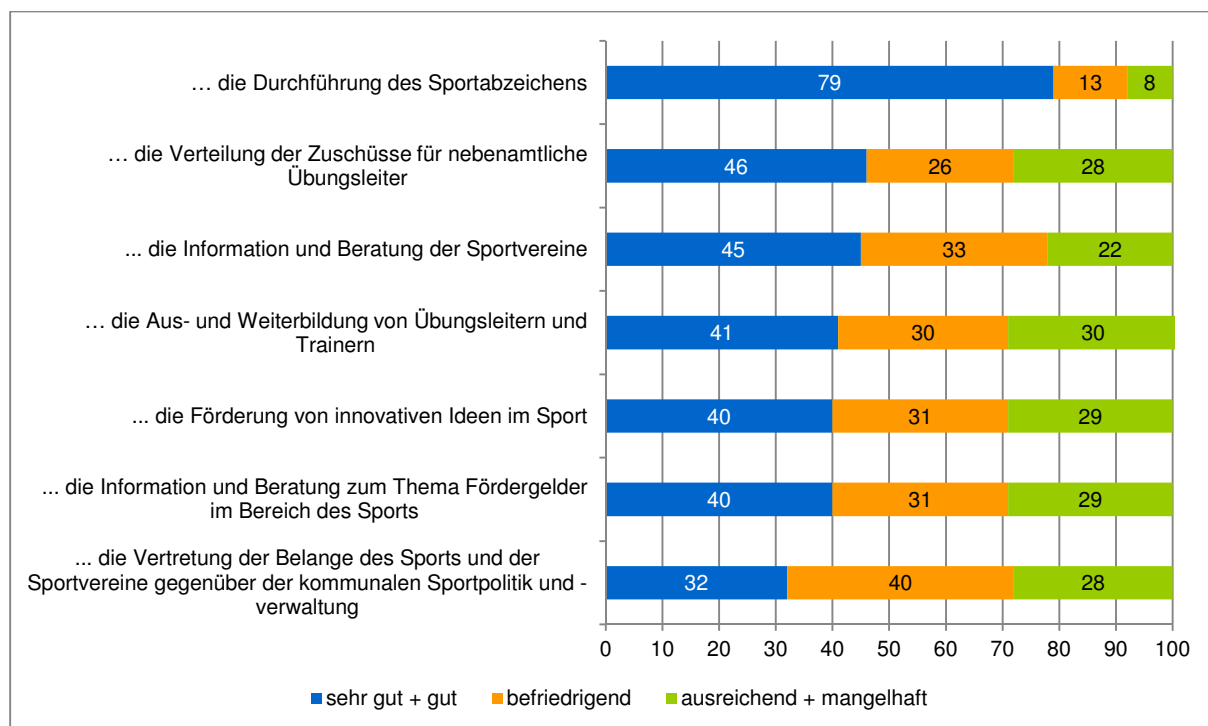


Abbildung 32: Bewertung des Sportverbandes Flensburg
 „Wie beurteilen Sie die Leistungen des Sportverbandes Flensburg im Hinblick auf ...?“, N=34-35; Angaben in Prozent.

Ebenso von großer Bedeutung ist die zukünftige Ausrichtung der Arbeit des Sportverbandes. In Abbildung 33 ist dargestellt, welche Aspekte und Handlungsfelder für die Sportvereine und Abteilungen von besonderer Bedeutung sind. Die wichtigste Aufgabe für den Sportverband sollte in Zukunft die Vertretung der Belange des Sports gegenüber Politik und Verwaltung – 95 Prozent der Vereine und Abteilungen halten diesen Punkt für „sehr wichtig“ und „wichtig“. Hohe Bedeutung wird auch der Information und Beratung der Sportvereine zum Thema Fördergelder sowie die allgemeine Beratung und Information der Vereine beigemessen. Von drei Vierteln der Vereine und Abteilungen wird auch der Aufbau und

der Betrieb einer zentralen Informationsplattform als besonders wichtig erachtet. Auch die anderen Punkte haben in der Regel für die Sportvereine und Abteilungen eine hohe Bedeutung, jedoch wird die Einleitung und Intensivierung von Kooperationen zwischen Sportvereinen eher unterschiedlich bewertet.

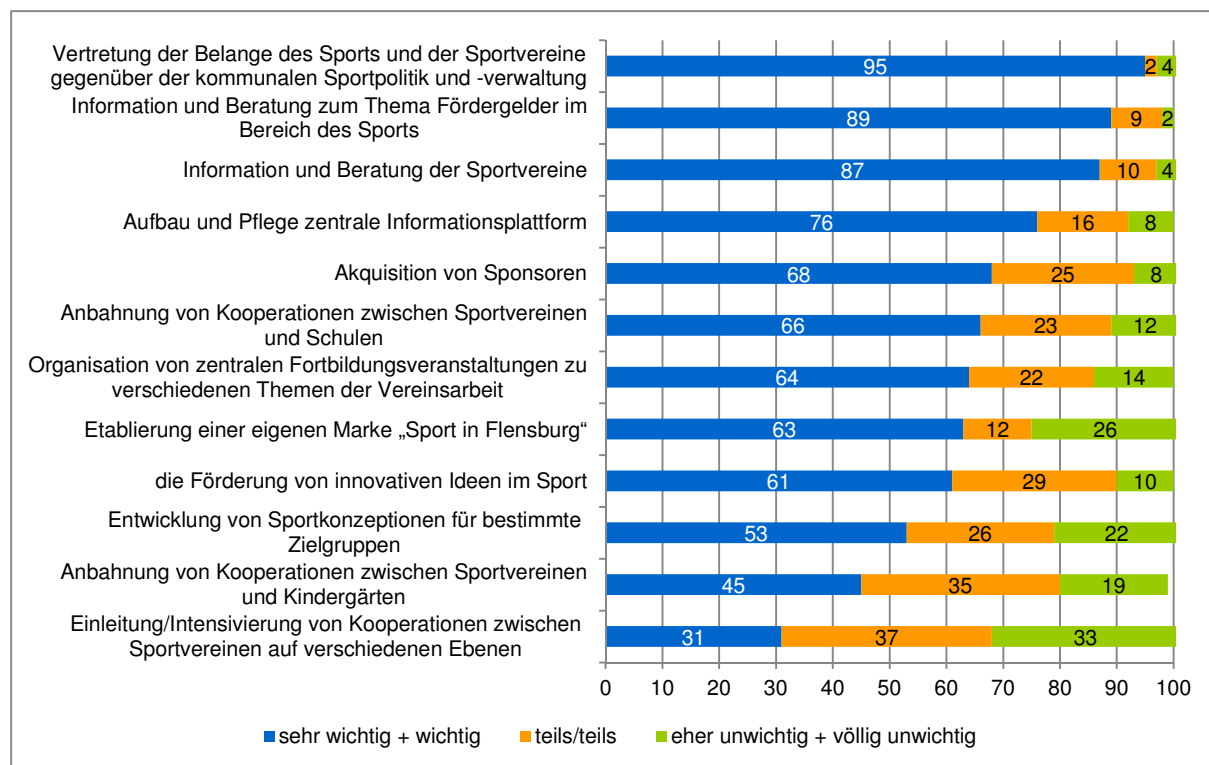


Abbildung 33: Wünschenswerte zukünftige Aufgaben des Stadtsportverbandes
 „Wir haben einige Thesen zu möglichen zukünftigen Aufgaben des Sportverbandes Flensburg zusammengestellt. Bitte geben Sie zu jedem der folgenden Punkte an, wie wichtig diese Entwicklungsmöglichkeiten für Ihren Verein / Ihre Abteilung sind.“; N=48-52; Angaben in Prozent.

4.7 Sportpolitik und Sportförderung

4.7.1 Stellenwerts des Sports in der Kommunalpolitik

In der Kommunalpolitik konkurrieren in der Regel mehrere Politikfelder um Ressourcen. Je mehr Ressourcen in bestimmte Politikfelder fließen, desto höher ist die Wichtigkeit dieses Feldes einzuschätzen. Für das Politikfeld „Sport“ wollten wir nun von den Sportvereinen und Abteilungen wissen, wie sie den Stellenwert des Sports in der Flensburger Kommunalpolitik einschätzen.

Abbildung 34 zeigt die Einschätzung der Vereine und Abteilungen. Der Aussage, der Stellenwert des Sports sei in der Flensburger Kommunalpolitik zu gering, stimmen mehr als 80 Prozent der Vereine und Abteilungen zu. Nur zwei Prozent der Vereine und Abteilungen stimmen dieser Aussage nicht zu.

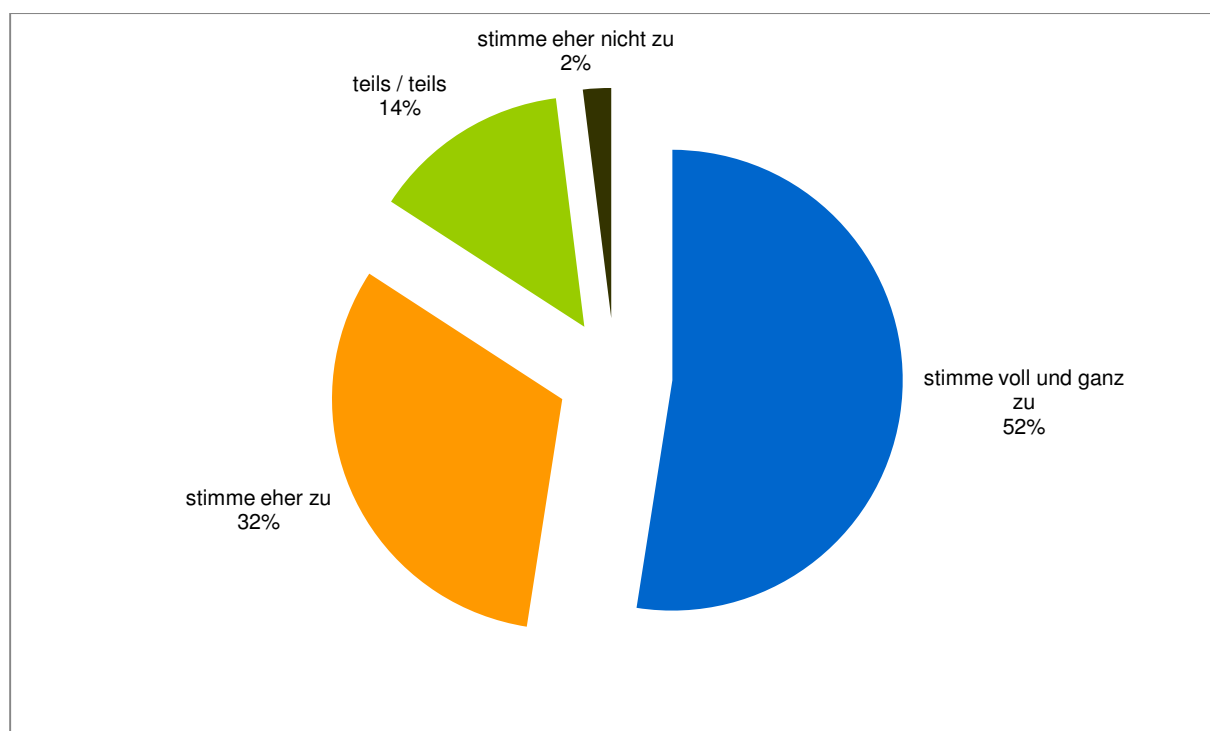


Abbildung 34: Stellenwert des Sports
 „Der Stellenwert des Sports in der Flensburger Politik ist viel zu gering.“; N=57; Angaben in Prozent.

Wenig verwunderlich sind in diesem Zusammenhang die Aussagen zur Förderung des Sports (siehe Abbildung 35). Mehr als 90 Prozent der Vereine und Abteilungen lehnen die Aussage ab, die Förderung des Sports in Zeiten leerer Kassen einzuschränken, da andere kommunale Aufgaben wichtiger sind.

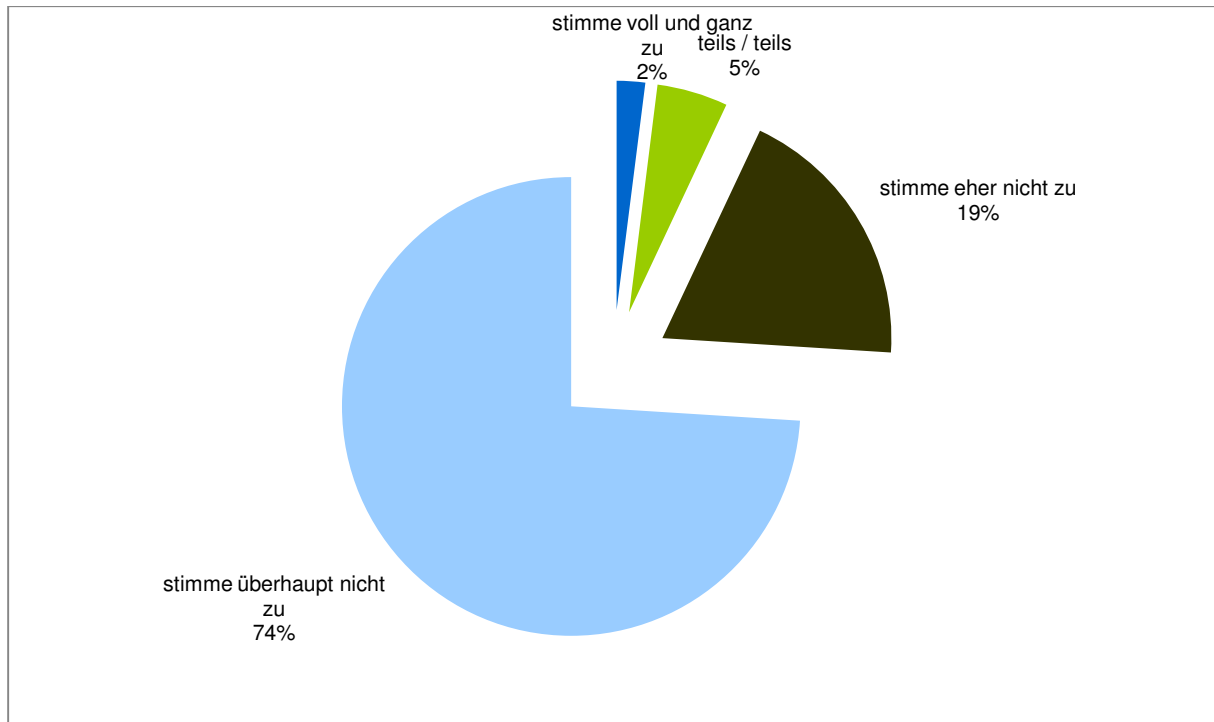


Abbildung 35: Förderung des Sports
 „In Zeiten leerer Kassen sollte die Förderung des Sports stärker eingeschränkt werden, weil andere kommunale Aufgaben wichtiger sind.“; N=57; Angaben in Prozent.

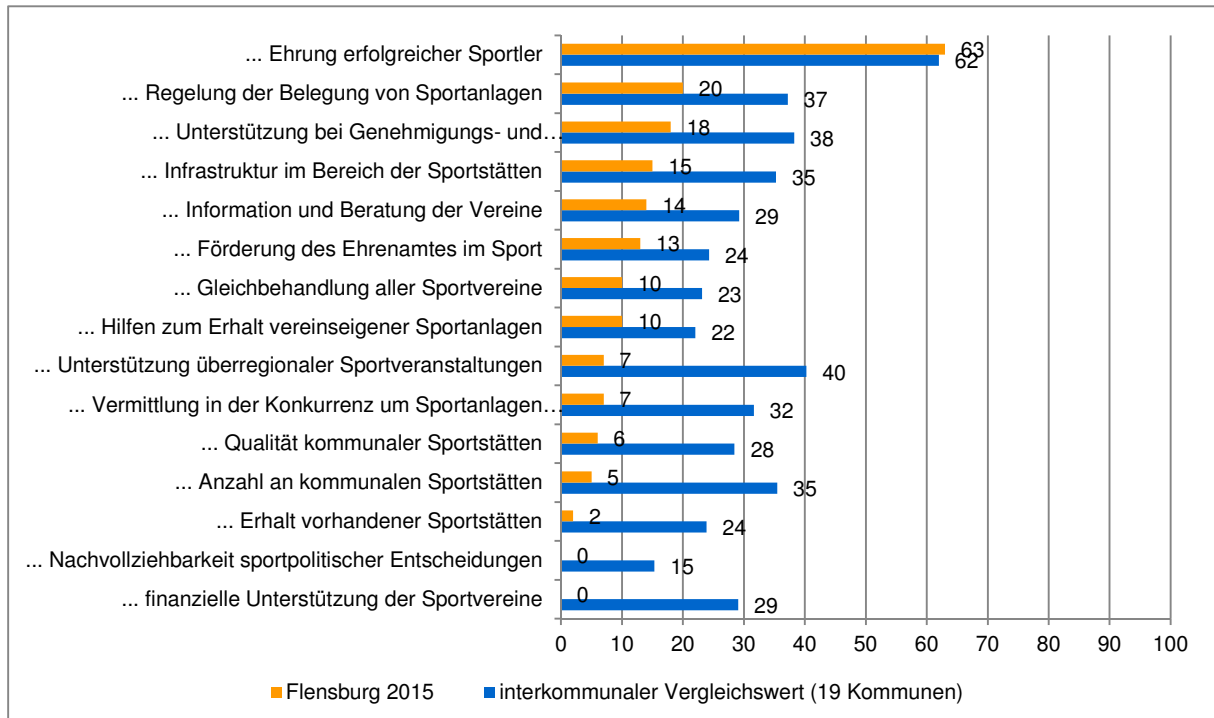


Abbildung 36: Bewertungen der Leistungen der Stadt Flensburg
 „Wie beurteilen Sie die Leistungen der Stadt Flensburg im Hinblick auf die ...“; N=31-48; kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“.

4.7.2 *Bewertung der Leistungen der Stadt*

Nach den ersten allgemeinen Einschätzungen zum Stellenwert des Sports in Flensburg sollen nachfolgend die Leistungen der Stadt im Hinblick auf verschiedene Aspekte der Unterstützung der Sportvereine näher betrachtet werden.

Wie Abbildung 36 zeigt, kommt im interkommunalen Vergleich insgesamt eine sehr kritische Einschätzung der Leistungen der Stadt zum Tragen. Nur ein einziger Punkt wird von den Flensburger Sportvereinen und Abteilungen überwiegend mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet, nämlich die Ehrung erfolgreicher Sportler. Diese Leistungen bewerten 63 Prozent der Vereine und Abteilungen mit „sehr gut“ und „gut“. In der Folge erhält keine weitere Leistung der Stadt eine positive Beurteilung mit mehr als 20 Prozent positiver Zustimmung.

Ohne im Einzelnen auf die jeweiligen Bewertungen einzugehen, stimmen jedoch die Urteile über die Gleichbehandlung der Sportvereine (10 Prozent „sehr gut“ oder „gut“), die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen und die finanzielle Unterstützung (jeweils kein Verein und keine Abteilung mit „sehr gut“ oder „gut“) äußerst bedenklich und lassen auf einen großen Handlungsbedarf in diesem Feld schließen.

4.7.3 *Sportförderung in Flensburg*

Knapp drei von vier Sportvereinen kennen die Sportförderrichtlinien der Stadt Flensburg (vgl. Abbildung 37). Während bei den Mittel- und Großvereinen die Förderrichtlinien ohne Ausnahme bekannt sind, variiert der Grad der Kenntnis über die Sportförderung bei kleineren Vereinen zwischen 60 und 86 Prozent.

Bereits einführend wurde die deutlich kritische Einschätzung der Sportvereine und Abteilungen hinsichtlich der Leistungen der Stadt Flensburg dargelegt. Diese kritische Einschätzung spiegelt sich auch in der Bewertung der aktuellen Sportförderrichtlinien wieder. Nur vier Prozent der Sportvereine urteilen hier mit „gut“, ein starkes Drittel hingegen mit „befriedigend“, aber 60 Prozent mit „ausreichend“ oder „schlecht“ (siehe Abbildung 38).

Die Unzufriedenheit mit der Sportförderrichtlinie zeigt sich in allen Größenklassen, wobei tendenziell mit zunehmender Mitgliederzahl die Unzufriedenheit mit der Sportförderrichtlinie wächst.

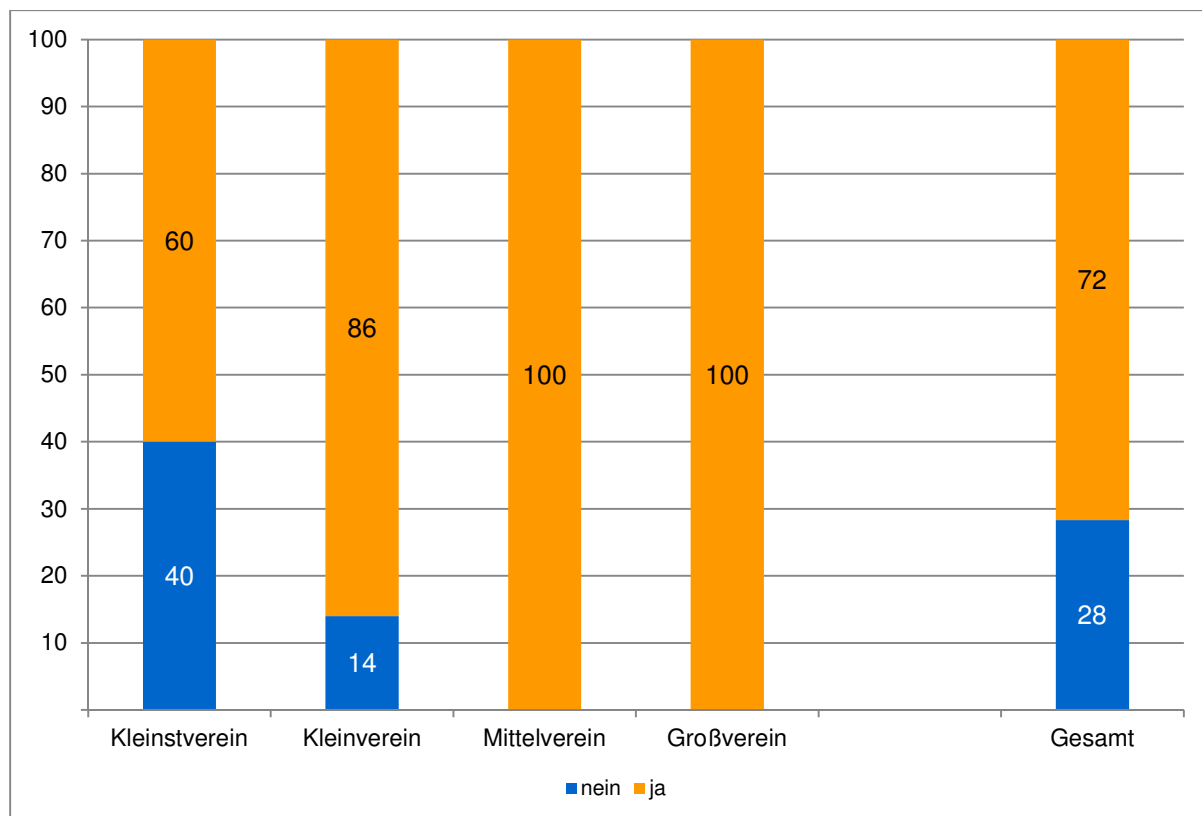


Abbildung 37: Bekanntheit der Sportförderung
 „Kennen Sie die Sportförderrichtlinien der Stadt?“; N=28; Angaben in Prozent.

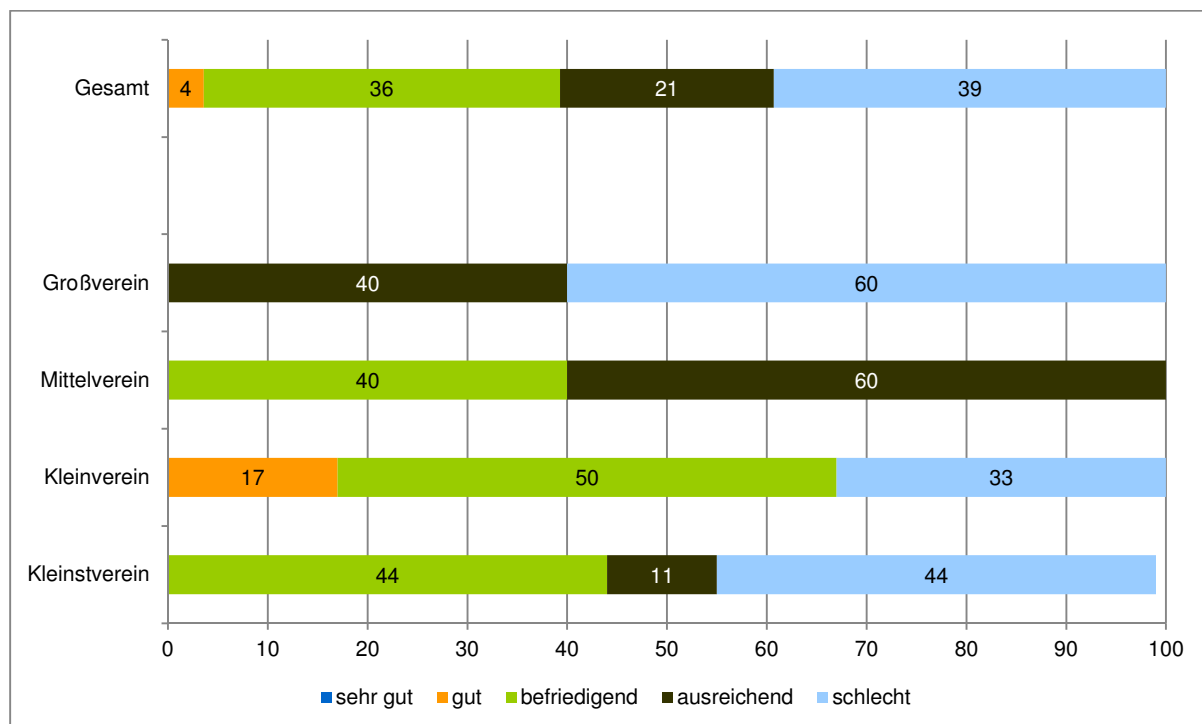


Abbildung 38: Bewertung der Sportförderrichtlinie
 „Wie bewerten Sie die Sportförderrichtlinien der Stadt Flensburg?“; N=56 (gesamt); N=25 (Sportvereinstyp); Angaben in Prozent.

Bei einer möglichen Überarbeitung der Sportförderrichtlinien sollten nach Meinung der Vereine und Abteilungen vor allem die Vereine gefördert werden, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren, sich besonders sozial engagieren oder die Pflege städtischer Sportanlagen übernehmen. Auch Vereine die inklusive Sportangebote oder Angebote für Senioren in ihrem Repertoire haben, sollten nach Meinung der Vereine und Abteilungen besonders gefördert werden (siehe Abbildung 39).

Eher untergeordnet für die Neugestaltung der Förderrichtlinien sind aus Sicht der Vereine und Abteilungen Anreize für die Fusion von Sportvereinen, die Unterstützung hauptamtlicher Strukturen, Angebote für Frauen sowie die Öffnung von Vereinsanlagen für Nichtmitglieder oder die engere Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen.

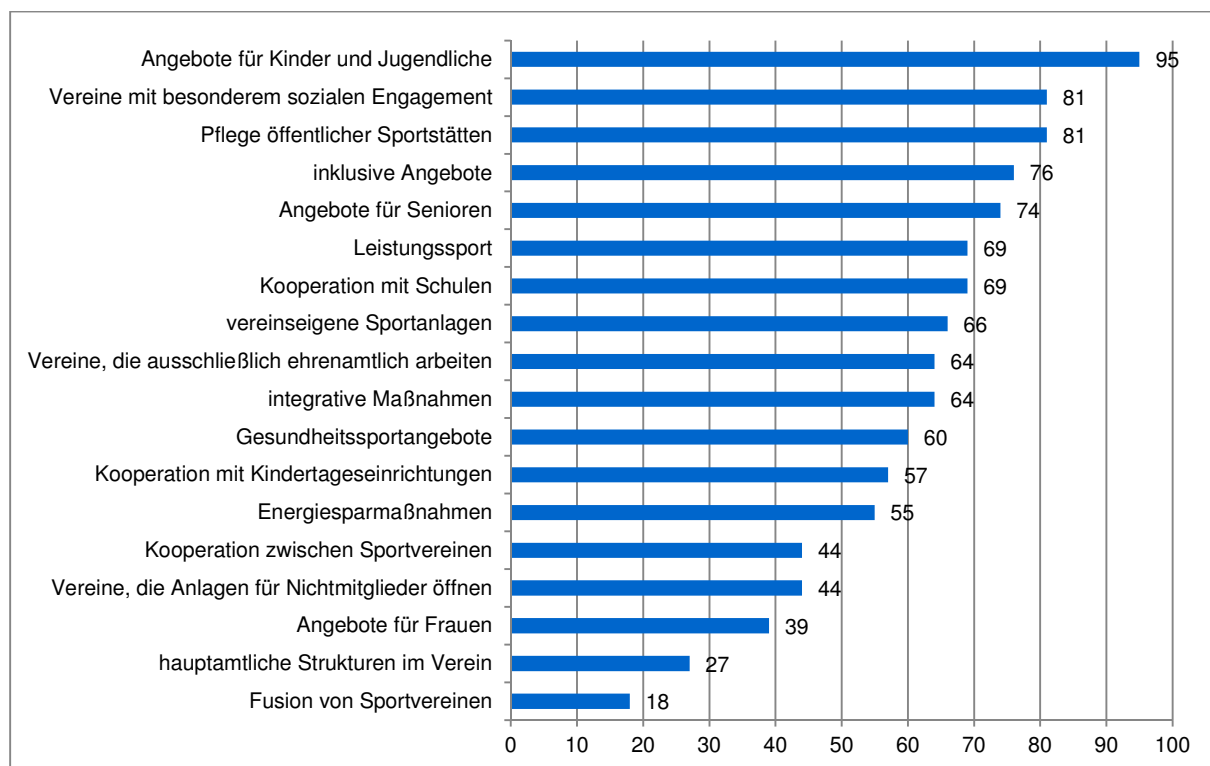


Abbildung 39: Zukünftige Ausrichtung der Sportförderung
 „Zu den Sportförderrichtlinien der Stadt Flensburg folgen nun einige Aussagen. Geben Sie bitte jeweils an, inwieweit Sie den folgenden Thesen zustimmen. Es sollten insbesondere die Sportvereine gefördert werden, die Maßnahmen / Angebote in folgenden Bereichen durchführen [...].“; kumulierte Prozentwerte „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“; N=48-55.

4.8 Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit

Abschließend wurden die Sportvereine gefragt, in welchen Bereichen sie einen Ausbau der Sportvereinsarbeit in Zukunft als wichtig erachten. Die Ergebnisse sind in Abbildung 40 dargestellt.

Vor allem der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, die verbesserte Qualifikation der Übungsleiter sowie eine stärkere Orientierung der Vereinsangebote am Breiten- und Freizeitsport besitzen aus Sicht der Vereine eine hohe Bedeutung für die Vereinsarbeit der Zukunft. Auch die stärkere Kooperation zwischen Vereinen und Schulen, der Ausbau der Talent- und Nachwuchsförderung und der Ausbau der Angebote im Gesundheitssport sind weitere wichtige Aspekte.

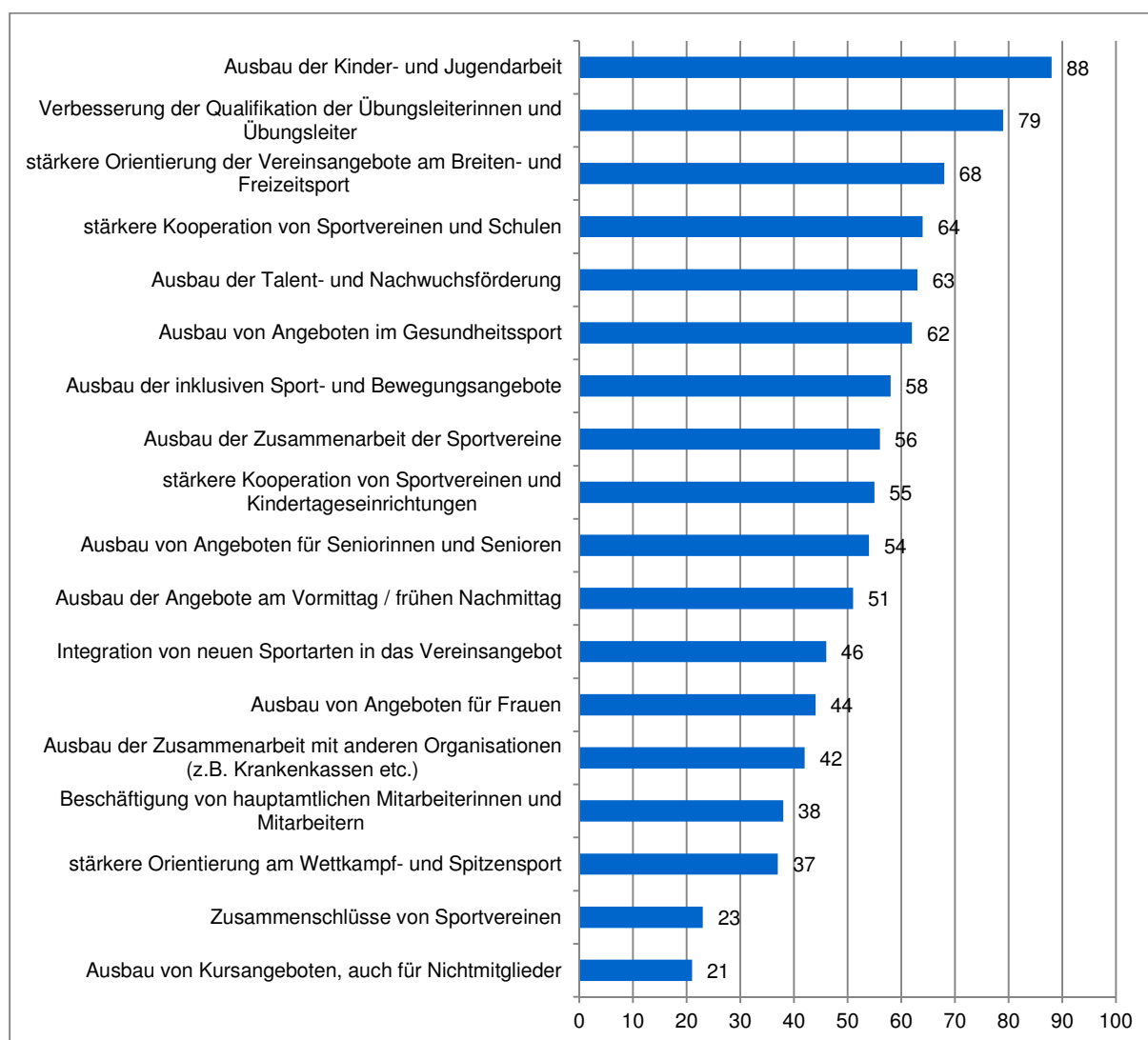


Abbildung 40: Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Flensburg?“; N=52-58;
 kumulierte Prozentwerte „sehr wichtig“ und „eher wichtig“.

Einen eher geringen Schwerpunkt sehen die Sportvereine in einem weiteren Ausbau der Kursangebote, in dem Zusammenschluss von Sportvereinen, einer stärkeren Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport und in der Beschäftigung hauptamtlicher Mitarbeiter.

5 Bedarfsanalyse - Bürgerbefragung zum Sportverhalten

5.1 Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Flensburg als auch für einzelne Stadtteile zu ermöglichen. Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt Flensburg mit Stand vom 02.03.2015 wurde eine Zufallsstichprobe von 7.000 Personen gezogen. Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung ab 10 Jahren. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von Frühjahr bis Sommer 2015. Die Befragung wurde als reine online-Befragung konzipiert mit der Möglichkeit, auf Nachfrage einen schriftlichen Fragebogen zu erhalten. Von den 7.000 angeschriebenen Adressen konnten 55 Adressen nicht erreicht werden, so dass sich die Nettostichprobe auf 6.945 Personen beläuft. Insgesamt lagen am Ende 1.158 Fragebögen vor, was einem Rücklauf von 16,7 Prozent entspricht. Innerhalb des Stadtgebietes schwankt die Teilnahme an der Befragung. Der höchste Rücklauf wird mit 23,9 Prozent im Stadtteil Tarup erzielt, der niedrigste Rücklauf mit 6,3 Prozent im Stadtteil Friesischer Berg.

Tabelle 9: Rücklaufquoten nach Stadtteilen

Stadtteile	Zahl der verschickten Einladungen	Antworten	Rücklaufquote in Prozent
Altstadt	280	46	16,5
Neustadt	320	24	7,5
Nordstadt	837	64	7,6
Westliche Höhe	614	121	19,7
Friesischer Berg	511	32	6,3
Weiche	513	85	16,6
Südstadt	310	29	9,3
Sandberg	501	61	12,2
Jürgensby	609	89	14,6
Fruerlund	489	58	11,9
Mürwik	1.119	170	15,2
Engelsby	584	98	16,8
Tarup	314	75	23,9
nicht zustellbar/zuordenbar	-55	206	
<i>Gesamt</i>	<i>6.945</i>	<i>1.158</i>	<i>16,7</i>

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel der Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Stadtteilzugehörigkeit und Sportvereinsmitgliedschaft. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt.

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 10). Gleiches gilt für die Verteilung von Männern und Frauen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 10: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
10 bis 18 Jahre	82	8,6	6.252	7,3
19 bis 26 Jahre	111	11,7	15.026	17,4
27 bis 40 Jahre	190	20,0	17.355	20,2
41 bis 60 Jahre	331	34,8	25.086	29,1
61 bis 74 Jahre	173	18,2	13.325	15,5
75 Jahre und älter	65	6,8	9.072	10,5
<i>Gesamt</i>	<i>952</i>	<i>100</i>	<i>86.116</i>	<i>100,0</i>
Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Flensburg mit Stand vom 02.03.2015 (Datenquelle: Stadt Flensburg); $\chi^2=5,041$; $df=5$; nicht signifikant				

Tabelle 11: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	481	50,5	42.506	49,4
weiblich	472	49,5	43.610	50,6
<i>Gesamt</i>	<i>953</i>	<i>100,0</i>	<i>86.116</i>	<i>100,0</i>
Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Flensburg mit Stand vom 02.03.2015 (Datenquelle: Stadt Flensburg); $\chi^2=0,050$; $df=1$; nicht signifikant				

Hinsichtlich der Stadtteilzugehörigkeit ergibt sich das in Tabelle 12 dargestellte Verhältnis zwischen Stichprobe und Bevölkerung. Wie bei allen bisherigen demografischen Merkmalen können auch bezüglich der Stadtteile keine statistisch relevanten Unterschiede festgestellt werden, wodurch die Repräsentativität der Stichprobe im Hinblick auf die Stadtteile gewährleistet ist.

Ein weiterer Faktor, welcher als Indikator für die Repräsentativität der Stichprobe gilt, ist die formale Mitgliedschaft in einem Sportverein. Referenzquelle sind die Angaben des Sportverbandes Flensburg für die Gesamtmitgliederzahl der Altersgruppen ab 10 Jahren. Laut diesen Zahlen sind in den Flensburger Sportvereinen etwa 25 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren organisiert (vgl. Tabelle 13). Ein Vergleich der Zahlen der Nettostichprobe (33 % der Befragten ab 10 Jahre sind Mitglied in einem Sportverein) mit denen der Mitgliederstatistik zeigt einen der Realität entsprechenden Anteil an Vereinsmitgliedern in der Befragung. Die Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe anhand des Faktors Vereinsmitgliedschaft wirft jedoch einige Probleme auf. So werden bei den Mitgliederzahlen des Sportverbandes weder Mehrfachmitgliedschaften noch die Herkunft der Mitglieder erfasst. Aus diesem Grund kann es bei den Angaben zu Verzerrungen kommen, da nicht ausgeschlossen werden

kann, dass auch Personen aus anderen Städten und Gemeinden in einem Flensburger Sportverein Mitglied sind bzw. ein Flensburger Bürger in mehreren Sportvereinen gleichzeitig Mitglied ist.

Tabelle 12: Repräsentativität der Stichprobe nach Stadtteilen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
Altstadt	46	4,8	3.440	4,0
Neustadt	24	2,5	3.935	4,6
Nordstadt	64	6,7	10.295	12,0
Westliche Höhe	121	12,7	7.549	8,8
Friesischer Berg	32	3,4	6.291	7,3
Weiche	85	8,9	6.305	7,3
Südstadt	29	3,0	3.819	4,4
Sandberg	61	6,4	6.161	7,2
Jürgensby	89	9,3	7.496	8,7
Fruerlund	58	6,1	6.010	7,0
Mürwik	170	17,9	13.771	16,0
Engelsby	98	10,3	7.179	8,3
Tarup	75	7,9	3.865	4,5
<i>Gesamt</i>	<i>952</i>	<i>100,0</i>	<i>86.116</i>	<i>100,0</i>
Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Flensburg mit Stand vom 02.03.2015 (Datenquelle: Stadt Flensburg); Chi ² =11,551; df=12; nicht signifikant				

Tabelle 13: Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft

	Nettostichprobe		LSB-Mitgliederstatistik	
	N	%	N	%
kein Mitglied in Flensburg	633	67,0	64.355	74,7
Mitglied in Flensburg	312	33,0	21.761	25,3
<i>Gesamt</i>	<i>945</i>	<i>100,0</i>	<i>86.116</i>	<i>100,0</i>
Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Flensburg mit Stand vom 02.03.2015 (Datenquelle: Stadt Flensburg); Daten der Sportvereine basierend auf Angaben des Sportverbandes Flensburg (Gesamtmitgliederzahl 2015); Chi ² =3,178; df=1; nicht signifikant				

In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Befragungen stets unterrepräsentiert. Dies gilt auch für die vorliegende Untersuchung (ohne tabellarischen Nachweis). Offen bleibt in diesem Zusammenhang, ob eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit zielführend ist. Angesichts der nunmehr auch in Deutschland geführten Debatte über Transnationalismus und Transmigration wäre eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund gewinnbringender (vgl. Beck-Gernsheim, 2007; Pries, 2001).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Stadt Flensburg darstellt. Bei stadtteilspezifischen Auswertungen gilt es zu berücksichtigen, dass in einigen Stadtteilen die Zahl der beantworteten Fragebögen relativ gering ist, zum Beispiel in der Neustadt (24), in der Südstadt (29) oder im Stadtteil Friesischer Berg (32).

5.2 Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten

5.2.1 *Der Grad der sportlichen Aktivität*

In einer ersten allgemeinen Einschätzung wollten wir von den Befragten wissen, ob sie sportlich aktiv sind. Es handelt sich also um eine Selbsteinschätzung der Befragten, was im Folgenden zu berücksichtigen ist. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (vgl. Holm, 1986, S. 67/82; Schnell, Hill & Esser, 1993, S. 393). Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...] Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfragen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote im Verlauf dieses Berichtes überprüft und relativiert.

Auf Basis der Eingangsfrage sowie von Kontrollfragen kann die Aktivenquote der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) aktiv sind, ermittelt werden. Diese Aktivenquote, mit der im Folgenden weitergearbeitet wird, ergibt sich aus der Kombination der Frage zur sportlichen Aktivität, zur Frage der Aktivität in den letzten vier Wochen sowie aus der Zuordnung zu einer Sportlergruppe. Personen, die in den letzten vier Wochen nicht aktiv waren sowie Personen, die sich selbst als unregelmäßige Freizeitsportler (weniger als 1x pro Woche aktiv) einstufen, werden im Folgenden als nicht sportlich aktiv gewertet. Daraus ergibt sich eine Aktivenquote von 75 Prozent. Etwa 25 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren sind überhaupt nicht oder nicht regelmäßig sportlich aktiv (vgl. Abbildung 41).¹

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass zwischen Männern und Frauen beim Grad der Aktivität kaum Unterschiede bestehen. Männer weisen eine Aktivenquote von etwa 78 Prozent auf, bei Frauen liegt der Wert bei 73 Prozent. Unterschiede sind hingegen bezüglich der Altersstruktur auszumachen. Jüngere weisen einen höheren regelmäßigen Aktivitätsgrad auf als ältere Befragte. Während die jüngeren Altersgruppen bis 26 Jahre zu rund 82 bzw. 87 Prozent regelmäßig aktiv sind, sinkt der Wert in den mittleren Altersklassen auf Werte zwischen 78 bis 65 Prozent und geht bei den über 75-Jährigen auf 58 Prozent zurück (vgl. Abbildung 41). Wie die Befragung zeigt sind allerdings auch die älteren Flensburger Bürgerinnen und Bürger noch zu großen Teilen sportlich aktiv.

¹ Im Folgenden weisen wir gerundete Prozentwerte aus, die teilweise über 100 Prozent liegen können.

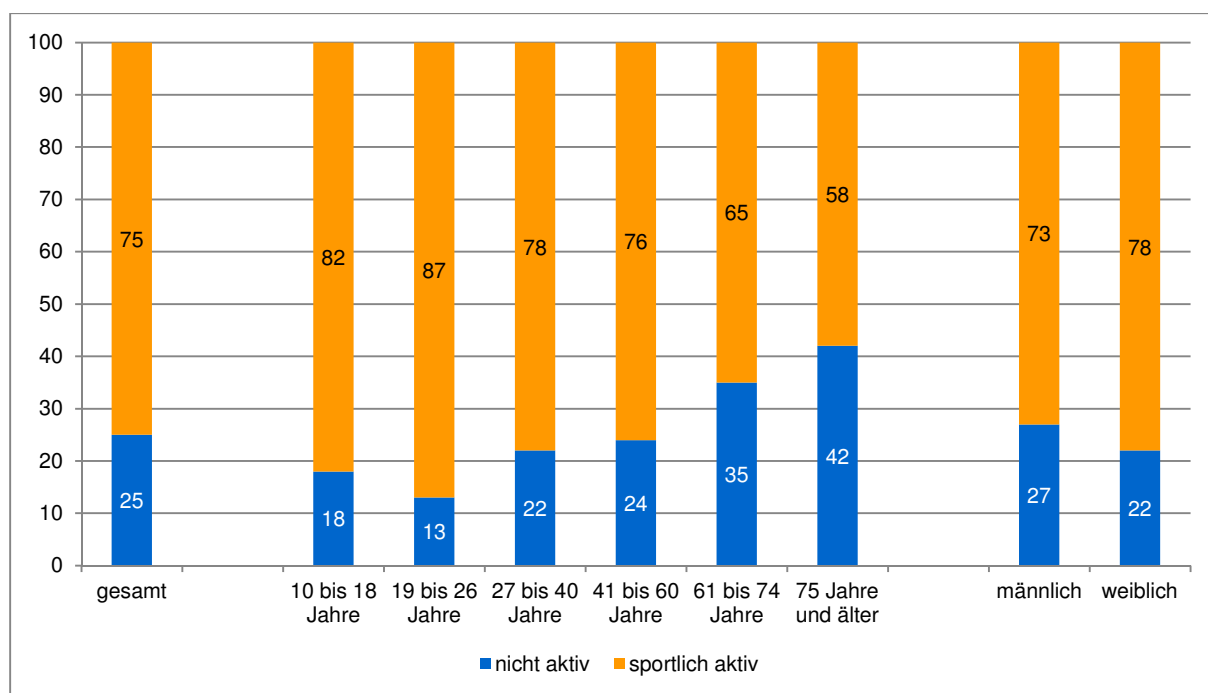


Abbildung 41: Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität
Angaben in Prozent; Gesamt: N=985; Geschlecht: N=952; Alter: N=951.

Der Grad der sportlichen Aktivität liegt im interkommunalen Vergleich deutlich über dem Mittelwert von 41 Städten, welcher bei einer Aktivitätsquote von 67 Prozent liegt (ohne tabellarischen Nachweis). Im weiteren Verlauf der Untersuchung wird ein ausführlicher Blick auf die sport- und bewegungsaktive Bevölkerung geworfen und das Sportverhalten weiter differenziert.

5.2.2 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (vgl. hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“ gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2002, S. 31ff.).

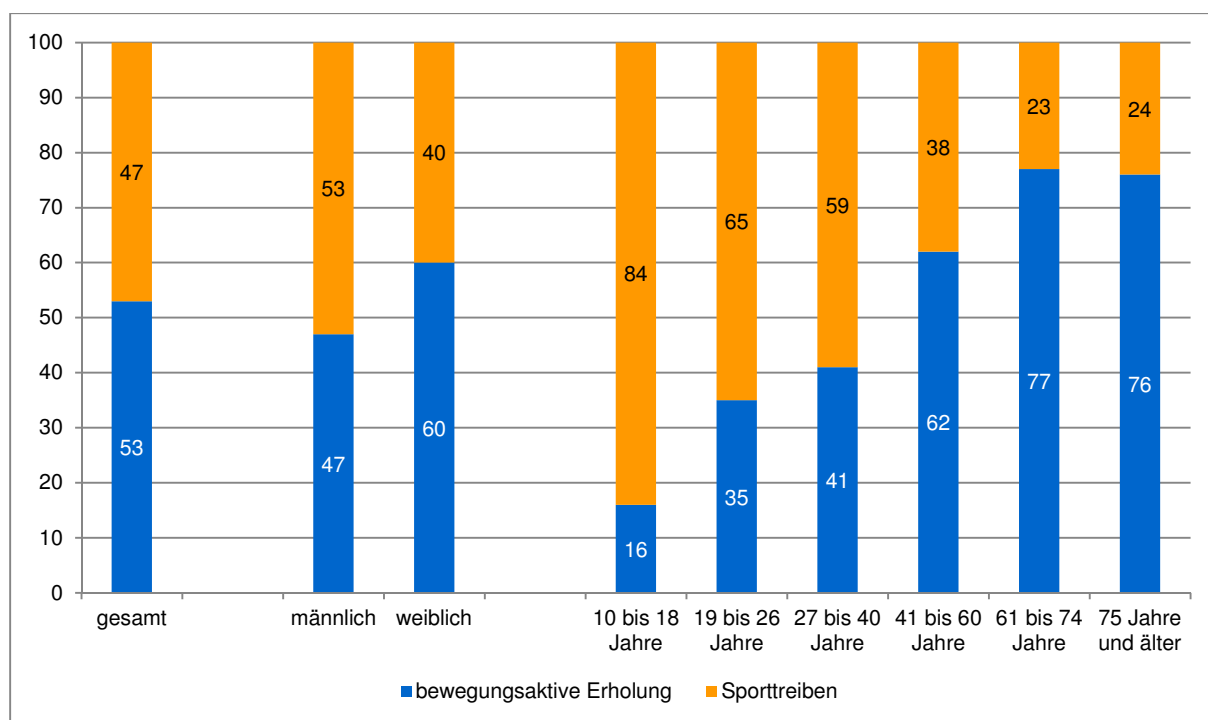


Abbildung 42: Einordnung der sportlichen Aktivität

„Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?“, Angaben in Prozent; Gesamt: N=861; Geschlecht: N=829; Alter: N=828

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die eher planmäßig, mit höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

Aus Abbildung 42 ist ersichtlich, dass in der Bewertung der eigenen Sportausübung Unterschiede zwischen den Geschlechtern bestehen. Während bei den Männern 53 Prozent der Aktiven ihre Aktivitäten als Sporttreiben einstufen, liegt der Anteil bei den Frauen mit 40 Prozent deutlich darunter. Bezüglich des Alters zeigt sich eine noch viel eindeutigeren Tendenz: Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil des Sporttreibens deutlich ab und der Anteil der bewegungsaktiven Erholung nimmt entsprechend zu.

5.3 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Flensburger Bevölkerung

5.3.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

In Flensburg werden weit über 100 unterschiedliche Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt. Somit ist die Sportlandschaft in Flensburg als überaus vielseitig einzustufen. Nachfolgend wird der Blick auf die ausgeübten Sportarten in Flensburg gelegt. Es handelt sich hierbei um Mehrfachantworten, da jeder Befragte die Möglichkeit hatte, bis zu drei Aktivitäten anzugeben. Das Sportartenspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. Hauptaktivität ist Radfahren – dies geben 47 Prozent der Befragten an. Etwa 28 Prozent der Aktiven geben Baden oder Schwimmen als eine ihrer drei Hauptaktivitäten an und ein Viertel der Sportaktiven geht Joggen oder Laufen. Als einzige Mannschaftssportart findet sich Fußball mit knapp acht Prozent auf dem siebten Rang unter den Top 10.

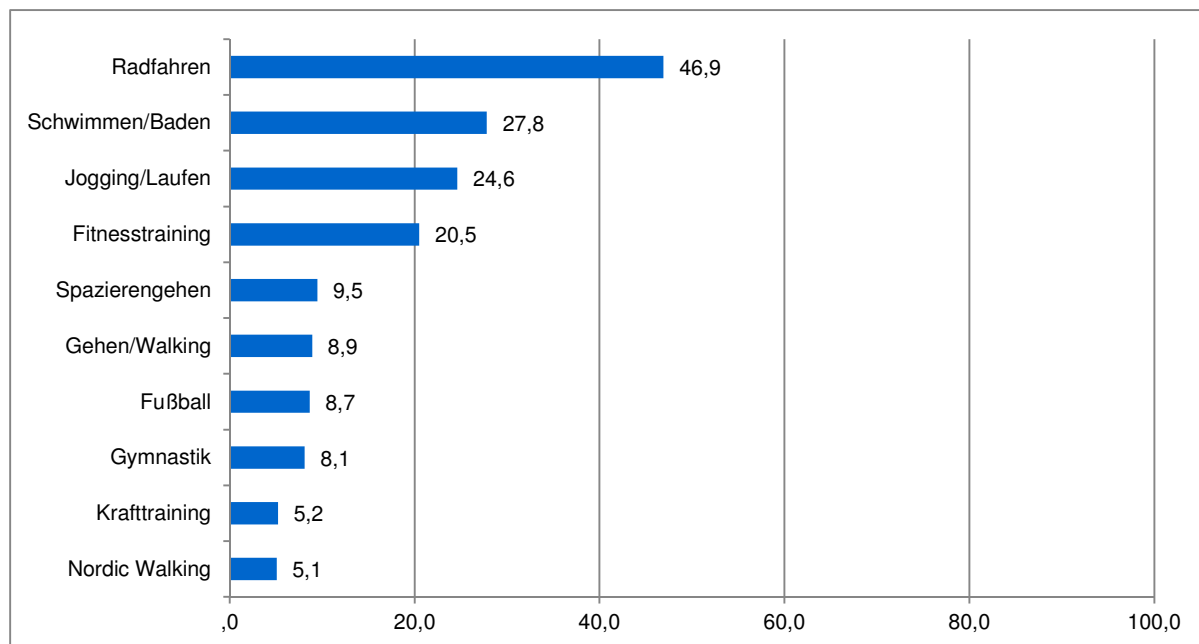


Abbildung 43: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie aus?“, Top 10; n=1.945; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=727); Mehrfachantworten möglich.

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet (vgl. Tabelle 14). Bei den Sportartengruppen in Flensburg dominieren v.a. Gymnastik- und Fitnesstraining, Radsport, Laufsport und Schwimmsport (vgl. Tabelle 14).

Betrachtet man das Sportverhalten in Flensburg im interkommunalen Vergleich, so fällt auf, dass vor allem Gymnastik- und Fitnesstraining einen bedeutend höheren Anteil in Flensburg einnimmt. Knapp 55 Prozent aller Sportaktiven in Flensburg betreiben Fitnesstraining oder Gymnastik, der Mittelwert anderer Kommunen liegt bei etwa 39 Prozent. Etwas weniger häufig werden hingegen Radsport, Lauf-

sport und Schwimmsport ausgeübt. Während Wanderaktivitäten in anderen Kommunen mit rund 13 Prozent aller Aktivitäten einen bedeutenden Anteil ausmachen, spielt diese Bewegungsaktivität in Flensburg mit 4,4 Prozent eine deutlich geringere Rolle. Dafür erreicht Flensburg bei Wassersportaktivitäten mit knapp 9 Prozent den mit Abstand höchsten Wert in den 44 Vergleichsstudien (Vergleichswert: 1,5 Prozent). Ein Blick auf die Mannschaftssportarten Fußball und Handball zeigt, dass Fußballsport in Flensburg mit 8,8 Prozent etwas weniger häufig ausgeübt wird als im interkommunalen Vergleich mit 10,1 Prozent. Beim Handballsport liegt der Flensburger Wert bei 3,2 Prozent und somit deutlich höher als bei den 44 Vergleichsstudien mit 2 Prozent. Dies ist sicherlich auch auf die Zugehörigkeit der SG Flensburg-Handewitt zur ersten Handballbundesliga sowie die damit verbundenen Begleitererscheinungen zurückzuführen.

*Tabelle 14: Sportartengruppen in Flensburg und im interkommunalen Vergleich
Angaben in Prozent an Fällen; Mehrfachantworten möglich*

	interkommunaler Vergleichswert (44 Studien)	Flensburg 2015
Gymnastik/Fitnesstraining	38,8	54,7
Radsport	55,5	48,4
Laufsport	46,5	43,5
Schwimmsport	34,9	31,5
Spaziergehen	6,6	9,5
Fußball	10,1	9,1
Wassersport	1,5	8,8
Tanzsport	5,4	5,1
Tennis	6,1	4,4
Wandern	12,7	4,4
Reit- und Fahrsport	2,6	3,7
Handball	2,0	3,2
Badminton	2,1	2,9
Basketball	1,8	2,5
Budo-/Kampfsport	1,5	2,5
Leichtathletik	1,5	2,5
Turnsport	1,8	2,3
Golf	1,8	1,9
Volleyball	2,6	1,8
Rollsport	3,0	1,7
Schwerathletik	1,4	1,7
Kegelsport	1,1	1,2
Schießsport	0,7	1,2
Wintersport	4,0	1,2
Boxen	0,7	1,1
Tischtennis	1,7	1
Triathlon	0,1	1
Motorsport	0,2	0,6
Squash	0,6	0,6
Beach-Sport	0,3	0,4
Klettersport	0,6	0,4
Luftsport	0,2	0,3
American Football	0,1	0,1
Eissport	0,3	0,1
Hockey	0,3	0,1
Weitere Sportarten	7,1	12,2

Die Sportpräferenzen werden nachfolgend detaillierter für Männer und für Frauen analysiert. Wie Abbildung 44 zeigt, dominieren sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die Aktivitäten Laufsport, Radsport, Schwimmsport und Gymnastik/Fitnessstraining, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge. Beispielsweise geben 67 Prozent der bewegungsaktiven Frauen an, Gymnastik- und Fitnesssport zu betreiben, bei den Männern sind es 43 Prozent. Weiterhin ergeben sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. So ist der Fußballsport bei den Frauen nur eine nachrangige Sportart, während 17 Prozent der Männer angeben, Fußball zu spielen. Tanzsport hingegen ist als typisch weibliche Sportart in Flensburg vertreten – acht Prozent aller Frauen betreiben Tanzsport, bei den Männern ist die Sportart nicht unter den zehn häufigsten Sportarten vertreten.

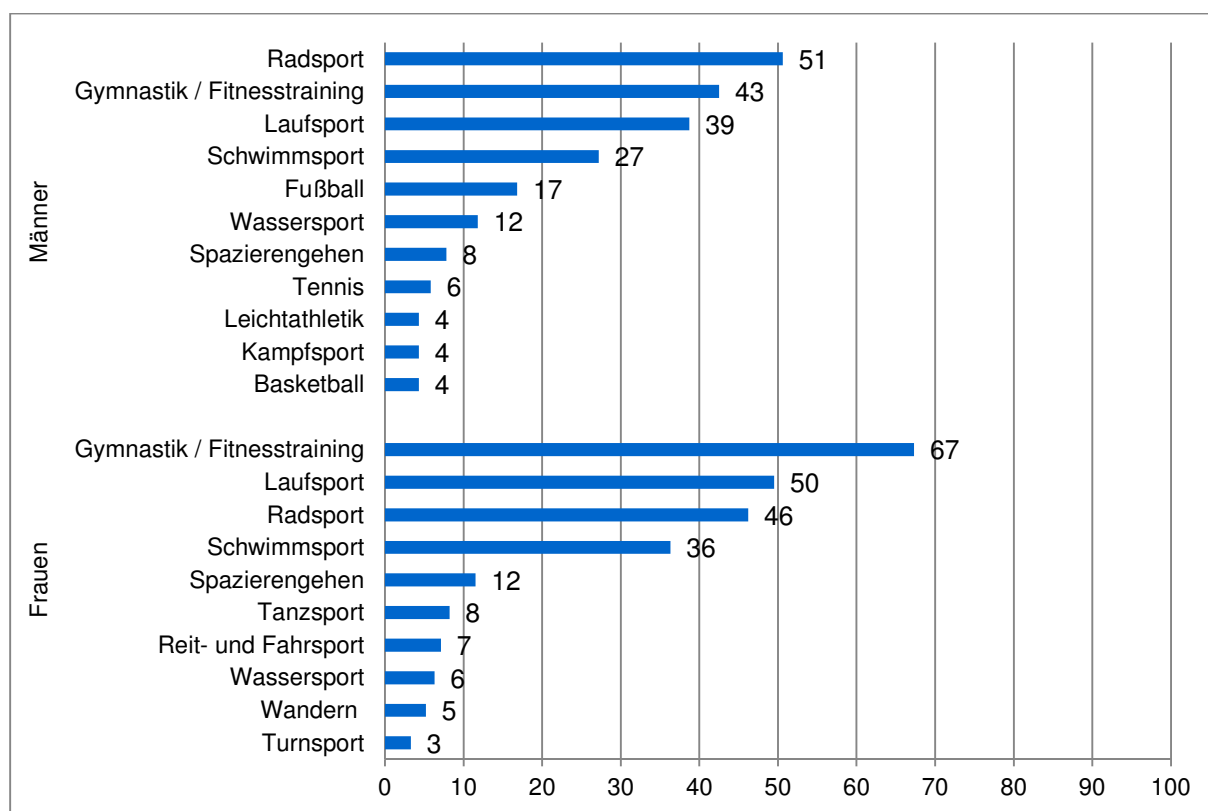


Abbildung 44: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten der Frauen und der Männer „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie aus?“, Top 10; n=1.945; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=727); Mehrfachantworten möglich.

Es ist anzunehmen, dass sich die Sportpräferenzen im Laufe des Lebens verändern und Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedliche Vorlieben aufzeigen. Anhand von fünf Sport- und Bewegungsaktivitäten soll aufgezeigt werden, wie diese Aktivitäten in unterschiedlichen Altersgruppen nachgefragt werden (vgl. Abbildung 45). So zeigt sich beispielsweise, dass Fußball eindeutig eine Sportart der Jüngeren ist. In der Altersgruppe der zehn bis 18-Jährigen wird mit rund 30 Prozent die höchste Präferenzquote erzielt, danach fällt die Präferenz für Fußballsport deutlich ab und tendiert gegen null Prozent. Schwimmsport, Laufsport, Radsport und Gymnastik sind hingegen Sportarten, die sich in nahezu allen Altersgruppen auf einem hohen Präferenzniveau befinden. Gymnastik wird lediglich von den zehn bis 18-Jährigen weniger nachgefragt, bei allen anderen Altersgruppen liegt der Prozentsatz über 40 Prozent.

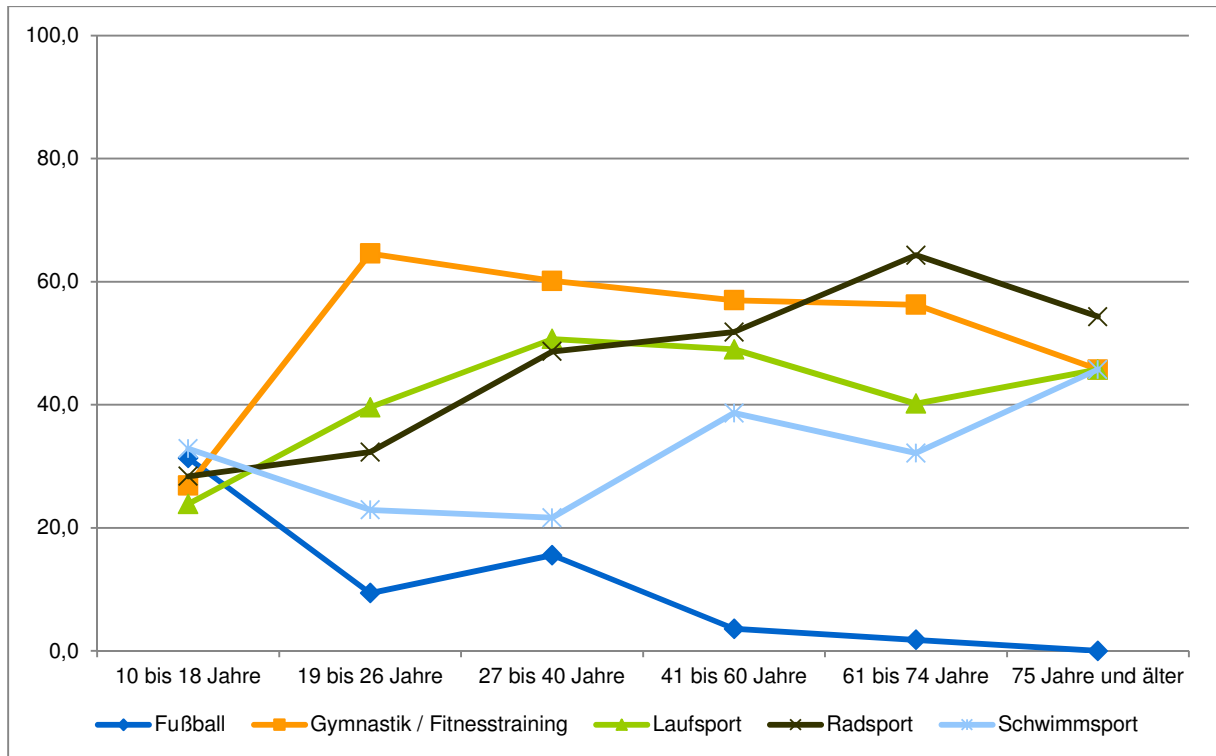


Abbildung 45: Verschiedene Sportpräferenzen nach Altersgruppen
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“, Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle; Mehrfachantworten möglich.

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten überwiegend im eigenen Stadtteil, überwiegend in einem anderen Stadtteil oder überwiegend außerhalb von Flensburg ausüben (vgl. Abbildung 46).

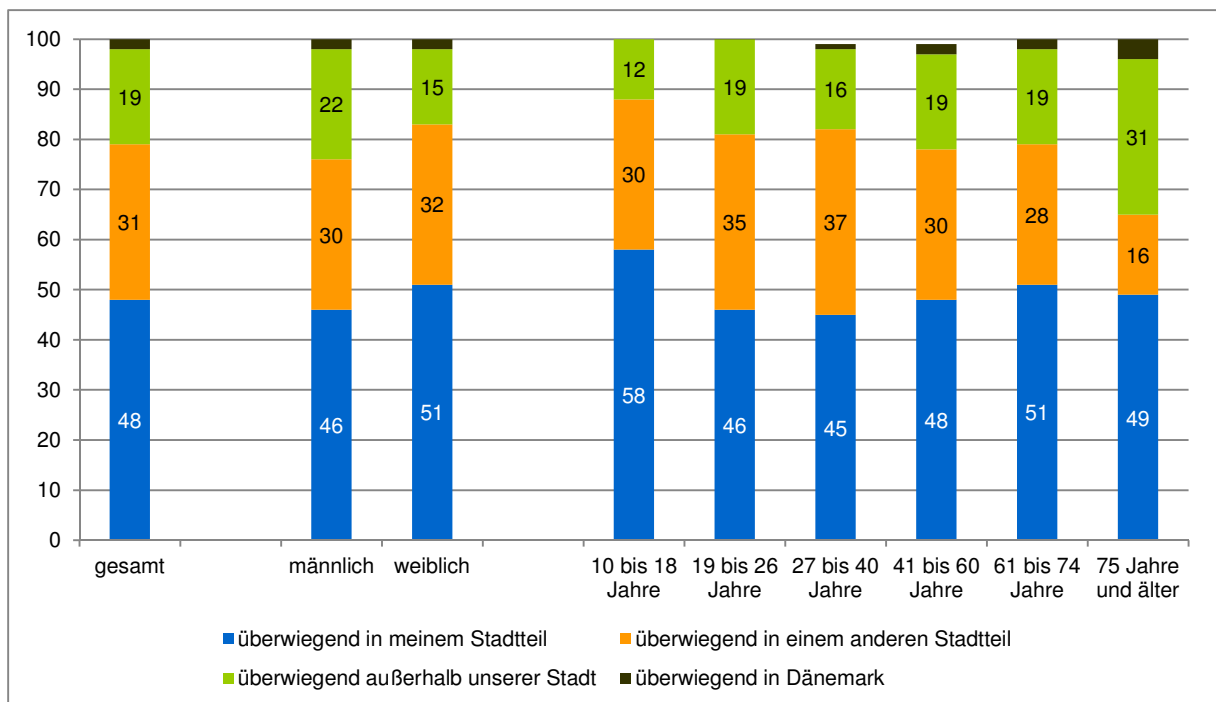


Abbildung 46: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Flensburg
 „Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?“, Angaben in Prozent; N=708-726.

Über alle Sportaktivitäten hinweg werden 48 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten im eigenen Stadtteil ausgeübt, was die Notwendigkeit von stadtteilbezogenen Sport- und Bewegungsräumen unterstreicht. Weitere 31 Prozent der Aktivitäten werden zwar in Flensburg, aber in einem anderen Stadtteil als dem eigenen ausgeübt. Etwa 19 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden überwiegend außerhalb von Flensburg betrieben, in Dänemark findet nur ein sehr kleiner Anteil aller Aktivitäten statt.

5.3.2 Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportstättenentwicklungsplanung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sportstätten und Bewegungsräume. Eine Übersicht der von der Flensburger Bevölkerung genutzten Sport- und Bewegungsräume ist in Abbildung 47 dargestellt.

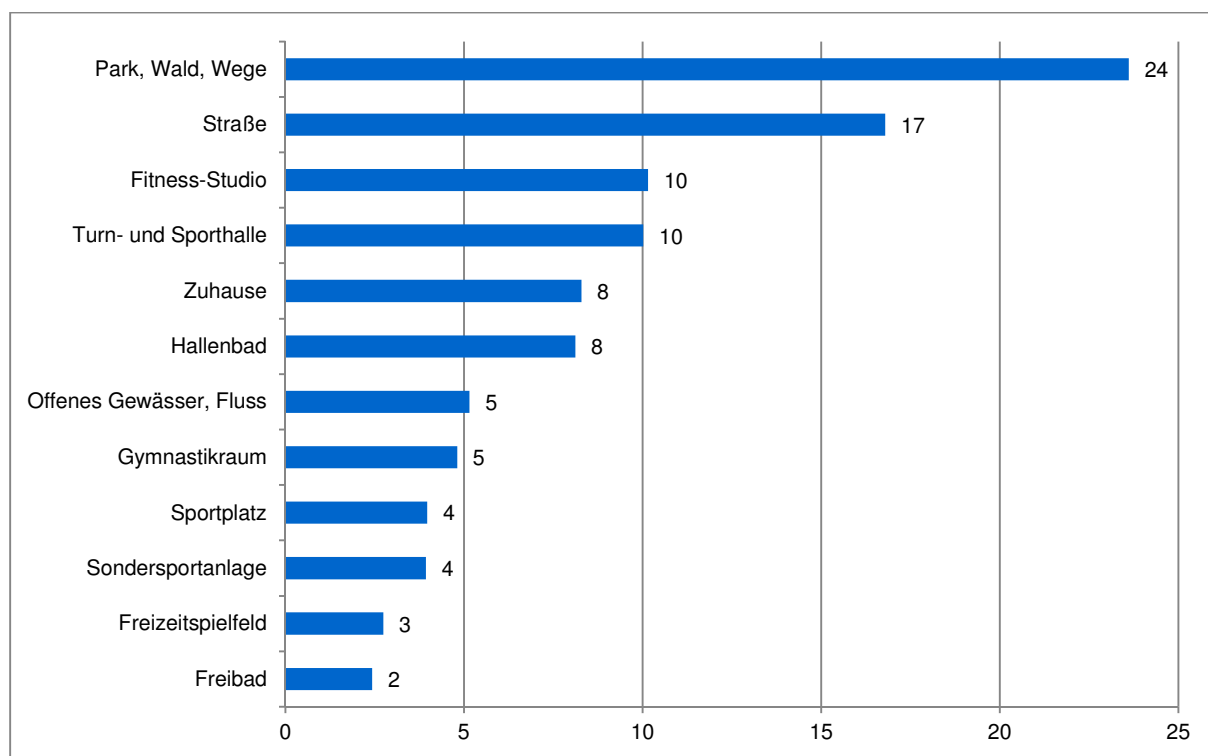


Abbildung 47: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Angaben in Prozent an Nennungen; N=744; n=5.842.

Aus Abbildung 47 geht hervor, dass die Sport- und Bewegungsaktivitäten zu einem großen Teil im Park, im Wald und auf Wegen stattfinden. Rund 30 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten finden auf diesen Bewegungsräumen statt. Auf Straßen finden weitere 17 Prozent der Aktivitäten statt. Weitere wichtige Bewegungsräume sind die Fitnessstudios (zehn Prozent aller Aktivitäten), Turn- und Sporthallen (ebenfalls zehn Prozent), das eigene Zuhause und die Hallenbäder (jeweils acht Prozent).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass viele Bereiche und Räume in der Stadt eine wichtige Versorgungsfunktion für die sportlich aktive Bevölkerung übernehmen und gleichberechtigt neben den klassischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport stehen. Angesichts der demographi-

schen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Sportgelegenheiten, insbesondere die Wege, weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten darstellen.

5.3.3 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Flensburg. 49 Prozent der Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im privaten Rahmen, selbstorganisiert auf frei zugänglichen Anlagen betrieben, weitere 13 Prozent auf gemieteten Anlagen (z.B. Bäder, Eisstadion). Im Sportverein werden etwa 17 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten betrieben. Damit ist der Sportverein nach wie vor der bedeutendste institutionelle Sportanbieter, erfährt aber Konkurrenz von mehreren Seiten. Einerseits durch das selbst organisierte Sporttreiben, andererseits durch andere Anbieter, insbesondere durch kommerzielle Anbieter wie beispielsweise Fitnessstudios, Tanzschulen und Sport- schulen sowie durch Krankenkassen, die Volkshochschule und sonstige Organisationen.

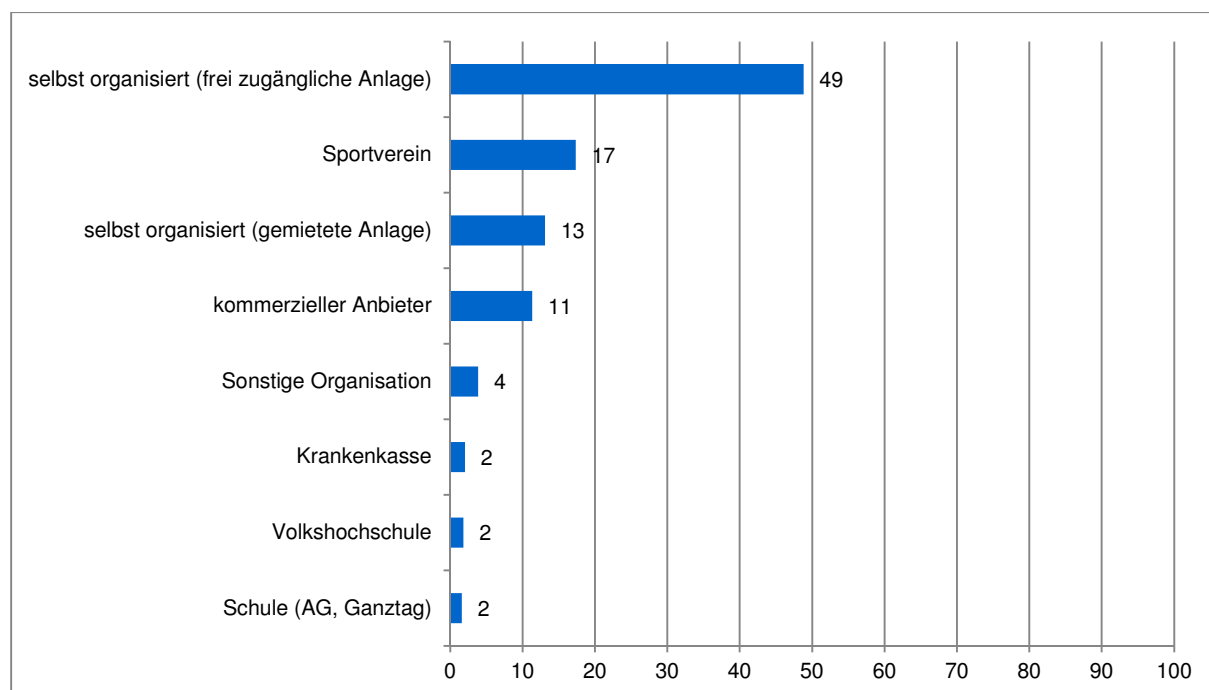


Abbildung 48: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „In welchen organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten; Angaben in Prozent an Nennungen; N=515-722; n=2.292.

Das Spannungsfeld zwischen Sportvereinen und kommerziellen Sportanbietern soll nachfolgend nochmals näher beleuchtet werden. Wie Abbildung 49 zeigt beträgt die Quote der Mitgliedschaft in Sportvereinen (in Flensburg und anderen Kommunen) an allen Befragten knapp 50 Prozent. Rund 40 Prozent aller Befragten sind nach eigenen Angaben Mitglied bei einem kommerziellen Sportanbieter, wobei Doppelnennungen nicht auszuschließen sind. Zwischen Männern und Frauen bestehen deutliche Unterschiede in der Wahl der Sportorganisation – bei den Männern überwiegt die Mitgliedschaft in

Sportvereinen deutlich, Frauen hingegen sind häufiger Kunde bei gewerblichen Sportanbietern als Mitglied in einem Sportverein. Sehr deutlich fallen die Präferenzen auch bei einer altersspezifischen Betrachtung auf. Bei den zehn bis 18-Jährigen dominiert die Sportvereinsmitgliedschaft deutlich, die 19- bis 26-Jährigen sind hingegen häufiger Kunde bei gewerblichen Anbietern als Mitglied in einem Sportverein. Bei den über 61-Jährigen überwiegt erneut die Sportvereinsmitgliedschaft.

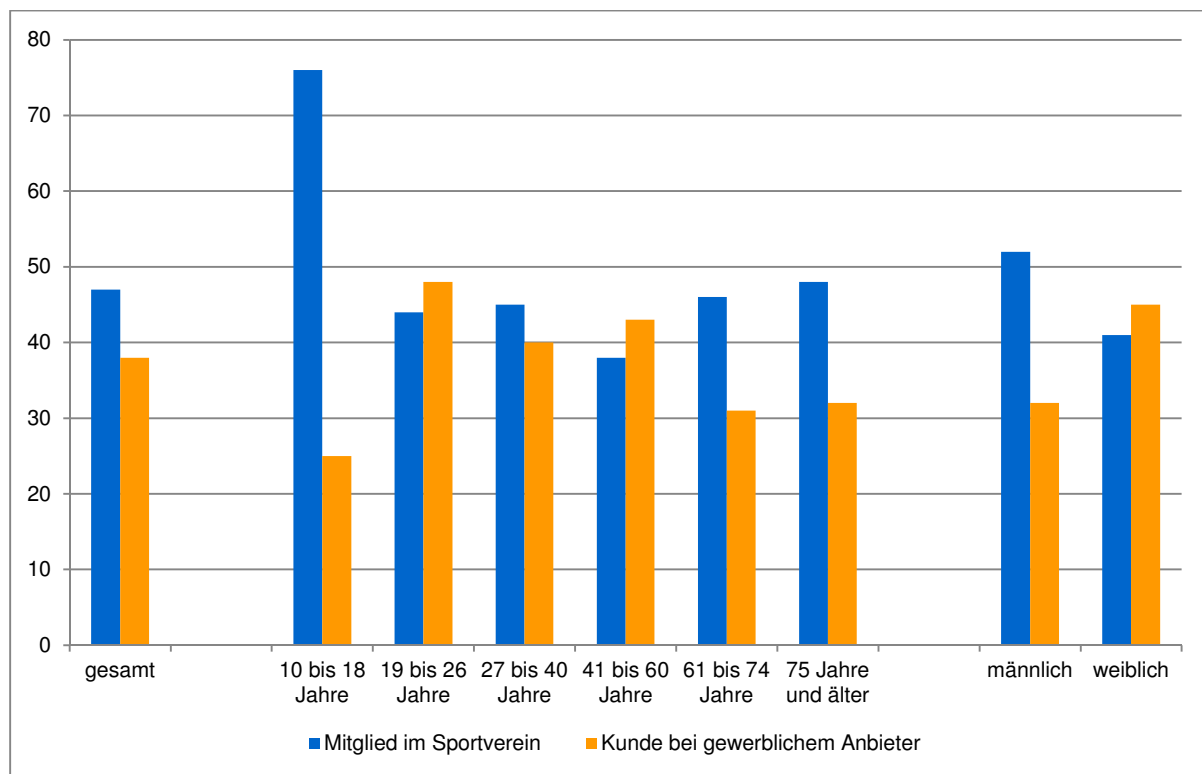


Abbildung 49: Spannungsfeld zwischen Sportvereinen und kommerziellen Anbietern
 „Sind Sie zur Zeit Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio, Sportschule, Tanzschule)?“
 Angaben in Prozent; N=705-706.

5.4 Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt

5.4.1 Beurteilung vorhandener Angebote, Sportanlagen und Sportgelegenheiten

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sportanlagen und Sportgelegenheiten sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben lassen sich oftmals Problembereiche und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren. Nachfolgend sind die Bewertungen der Flensburger Bürgerinnen und Bürger dargestellt. Um eine bessere Einschätzung der Ergebnisse vornehmen zu können sind den Bewertungen Vergleichswerte aus 23 anderen Studien beigefügt (vgl. Abbildung 50).

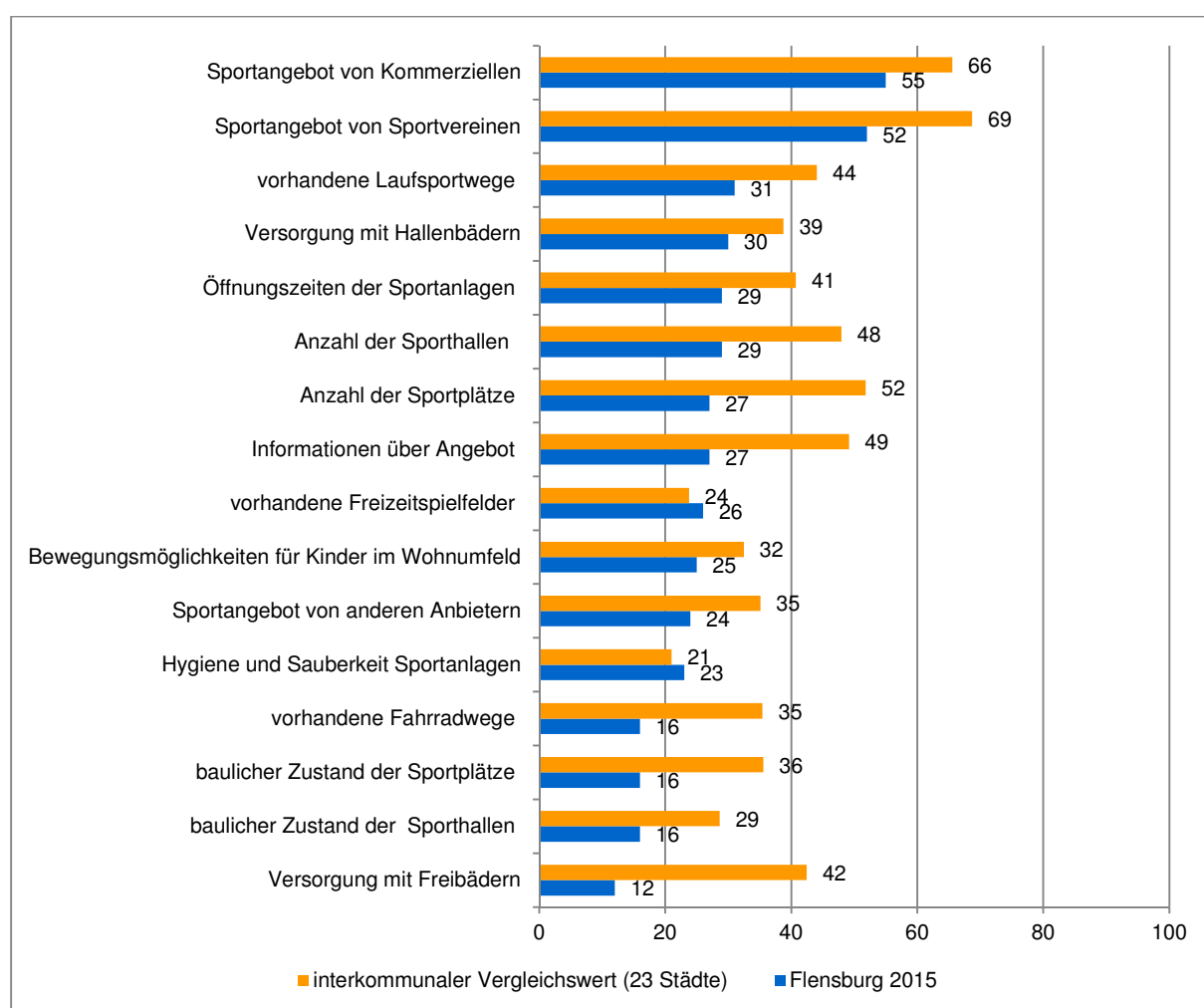


Abbildung 50: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Flensburg
 „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Flensburg zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; Kumulierte Prozentwerte den Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=752-1023

Die Ergebnisse, die in Abbildung 50 dokumentiert sind, deuten auf eine sehr kritische Bewertung der Gegebenheiten in Flensburg hin. Das Sportangebot von kommerziellen Sportanbietern und Sportverei-

nen wird von 55 bzw. 52 Prozent der Bürgerinnen und Bürger mit sehr gut oder gut bewertet. Mit einigem Abstand folgen die Laufsportwege (31 Prozent), die Versorgung mit Hallenbädern (30 Prozent), die Öffnungszeiten der Sportanlagen sowie die Anzahl an Hallen und Sportplätzen. Eher kritisch bewertet werden die Freibadsituation, der bauliche Zustand von Hallen und Sportplätzen sowie die vorhandenen Fahrradwege. Die sehr kritische Grundbewertung wird auch durch den interkommunalen Vergleich nochmals deutlich (vgl. Abbildung 50). Kaum eines des vorgestellten Items wird in Flensburg besser bewertet als im interkommunalen Vergleich, lediglich die Freizeitspielfelder und die Hygiene bzw. Sauberkeit in den Sportanlagen liegen über den Durchschnittsbewertungen.

5.4.2 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportstätten der Grundversorgung, also Großspielfelder, Turn- und Sporthallen, Tennisanlagen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im Sportstättenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte des Bestandserhalts sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch andere Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, werden für das Sport- und Bewegungleben der Bevölkerung immer wichtiger (vgl. Kapitel 5.3).

Daher wurden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich sind hier alle Maßnahmen vom Neubau wettkampfgerechter Sportanlagen bis hin zum Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten denkbar. Die Studienteilnehmer wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer vorgegebenen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung.

Wie aus Abbildung 51 zu entnehmen ist, würde die Bevölkerung vor allem in die Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung investieren. 26 von 100 Möglichen Punkten entfallen auf diesen Bereich. Auch die Sanierung und Modernisierung von bestehenden Sportanlagen (21 Punkte) sowie der Bau von offen zugänglichen Spiel- und Sportgelegenheiten (20 Punkte) stehen in der Bewertung der Bevölkerung sehr weit vorne. Eher weniger finanzielle Mittel würde die Bevölkerung in den Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen oder in die Bäder investieren.

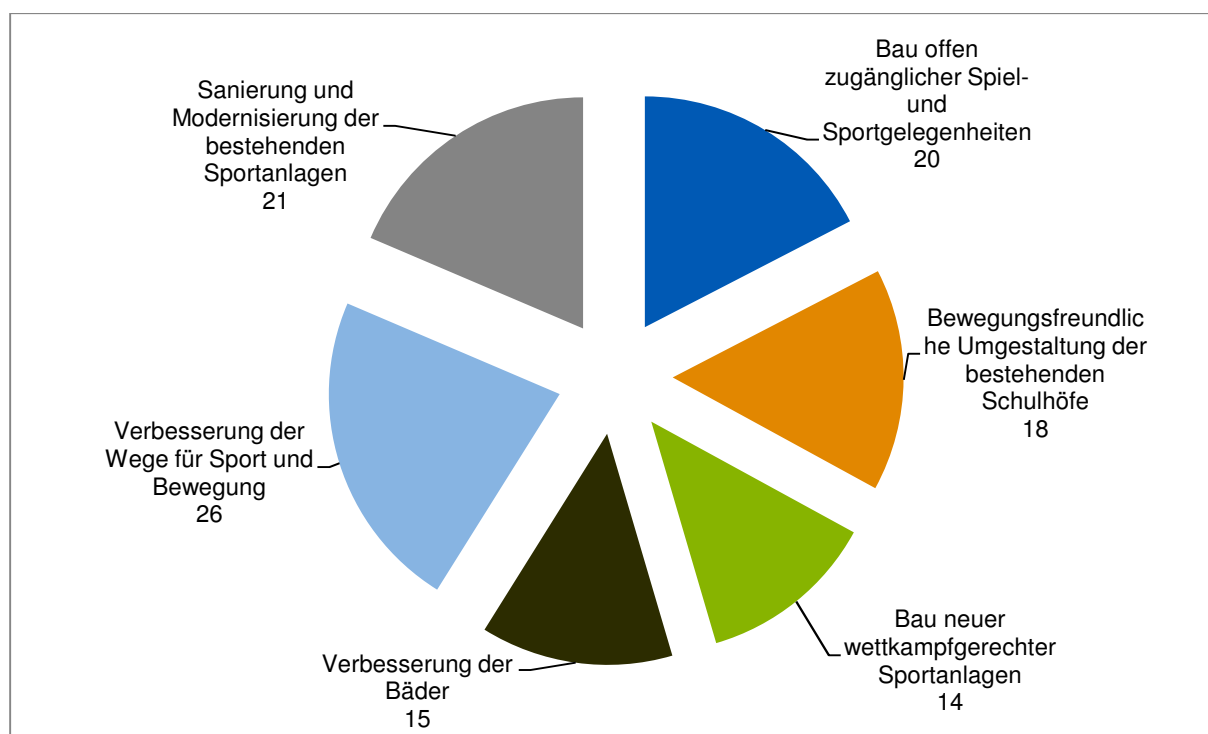


Abbildung 51: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; N=810-943.

Geschlechterspezifische Unterschiede liegen vor allem darin, dass Frauen mehr Mittel in die bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung und in die Wege investieren würden. Männer hingegen sehen die Sanierung und Modernisierung bestehender Anlagen sowie den Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten als wichtiger an (ohne tabellarische Darstellung). Sportvereinsmitglieder würden erwartungsgemäß mehr Mittel in den Neubau von wettkampfgerechten Sportanlagen sowie in die Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen investieren.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und angemessen berücksichtigen muss. Auch für Flensburg bedeutet dies, dass eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports nicht den Status einer sport- und bewegungsgerechten Stadt begründen kann, sondern vielmehr auch der Freizeitsport in seinen unzähligen Facetten einer Würdigung bedarf. Konkret heißt das, dass die regelkonformen Sportanlagen nach wie vor einen gewissen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume für andere Zielgruppen ergänzt werden müssen.

5.4.3 Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen

Nach diesen ersten Einschätzungen soll nachfolgend auf die konkreten Wünsche und Bedarfe der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen werden. 40 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, dass sie bestimmte Spiel- und Sportmöglichkeiten vermissen. 28 Prozent verneinen die Frage und 32 Prozent geben an, sie könnten diese Frage nicht beantworten (vgl. Abbildung 52). Die altersspezifische Betrachtung zeigt, dass vor allem Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene bis 40 Jahren bestimmte Räumlichkeiten vermissen, mit zunehmendem Alter sinkt dieser Anteil zunehmend.

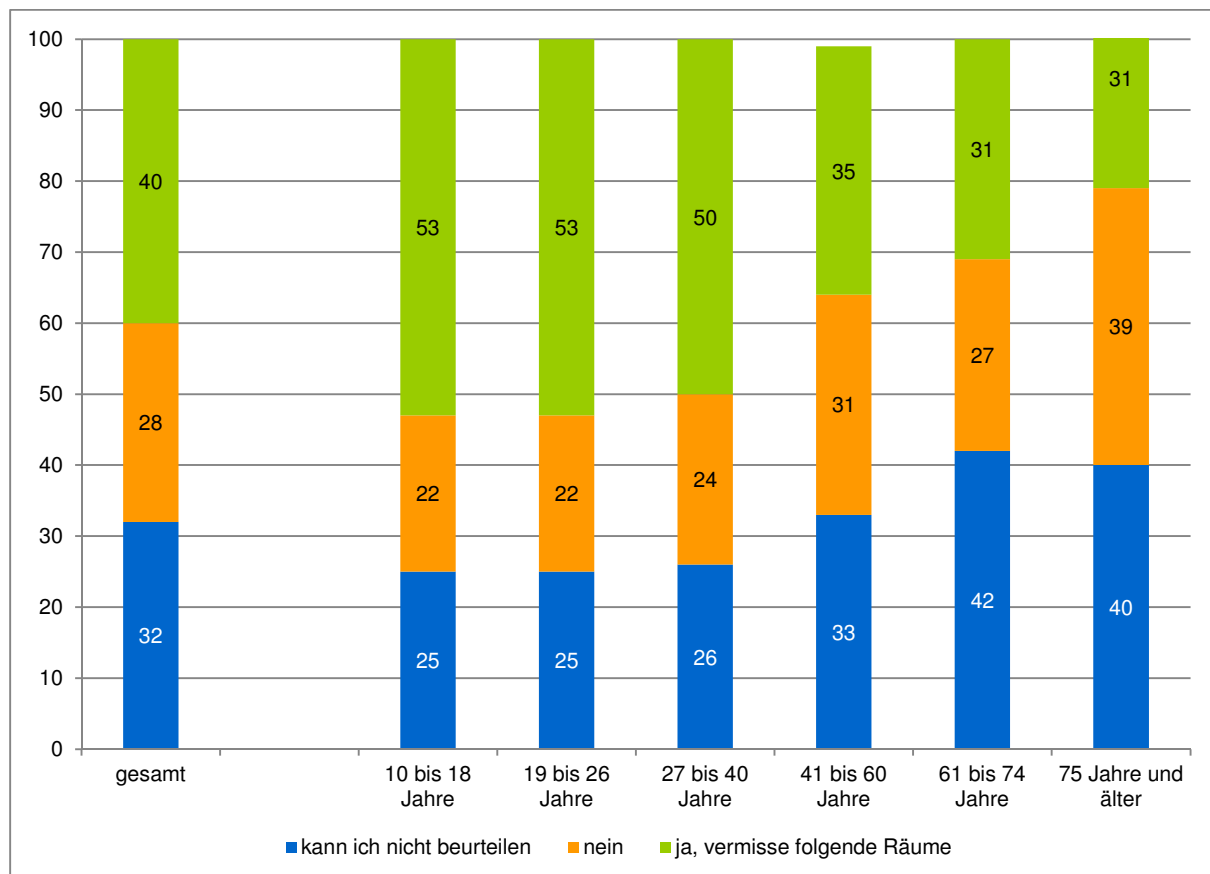


Abbildung 52: Wünsche bei den Sport -und Bewegungsräumen
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Stadtteil vermissen?“; Angaben in Prozent; N=902-908

Die stadtteilspezifische Betrachtung in Abbildung 53 zeigt, dass fehlende Räume in den Flensburger Stadtteilen durchaus unterschiedlich wahrgenommen werden. In der Südstadt geben 69 Prozent der Befragten an, bestimmte Räume für Sport und Bewegung zu vermissen. Im Stadtteil Friesischer Berg liegt der Anteil bei 50 Prozent, gefolgt von den Stadtteilen Weiche, Neustadt, Altstadt und Jürgensby. Am Ende der Darstellung liegen die Stadtteile Fruerlund und Sandberg, in denen jeweils etwa ein Drittel der Befragten bestimmte Räume vermisst.

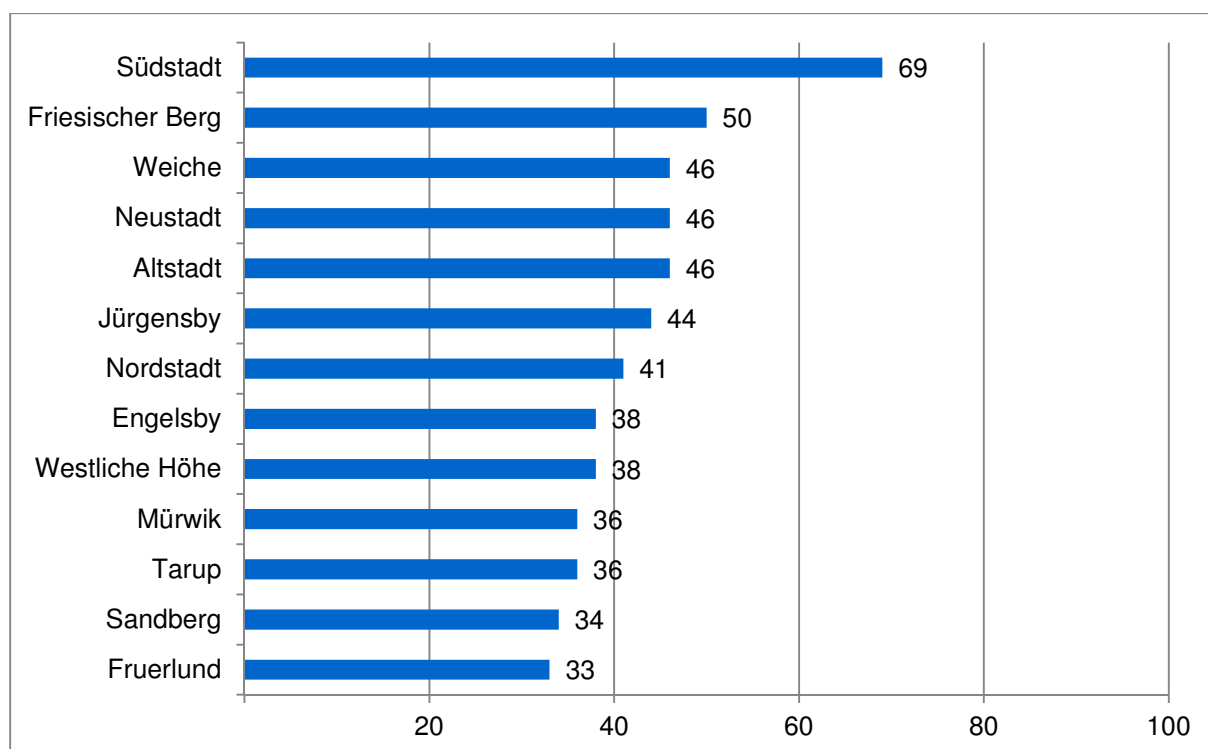


Abbildung 53: Wünsche bei den Sport- und Bewegungsräumen
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Stadtteil vermissen?"; Angaben in Prozent;
 N=907

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen (40 Prozent), wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Bei den geäußerten Wünschen gibt es eine eindeutige Dominanz, die sich mit den in Kapitel 5.4.1 geäußerten Kritikpunkten deckt: Die häufigsten Nennungen (111 von rund 350 Personen, die bestimmte Sportmöglichkeiten vermissen) entfallen auf alle Formen von Wegesystemen, wobei sehr häufig die explizite Nennung „Bewegungsgeräte“ fiel (vgl. Abbildung 54). Weitere 69 Nennungen entfielen auf die Nennung „Freizeitspielfelder“, wobei darunter viele Arten von frei zugänglichen und altersübergreifenden Aktionsflächen zu verstehen sind. Weitere Nennungen sind in Abbildung 54 aufgezeigt.

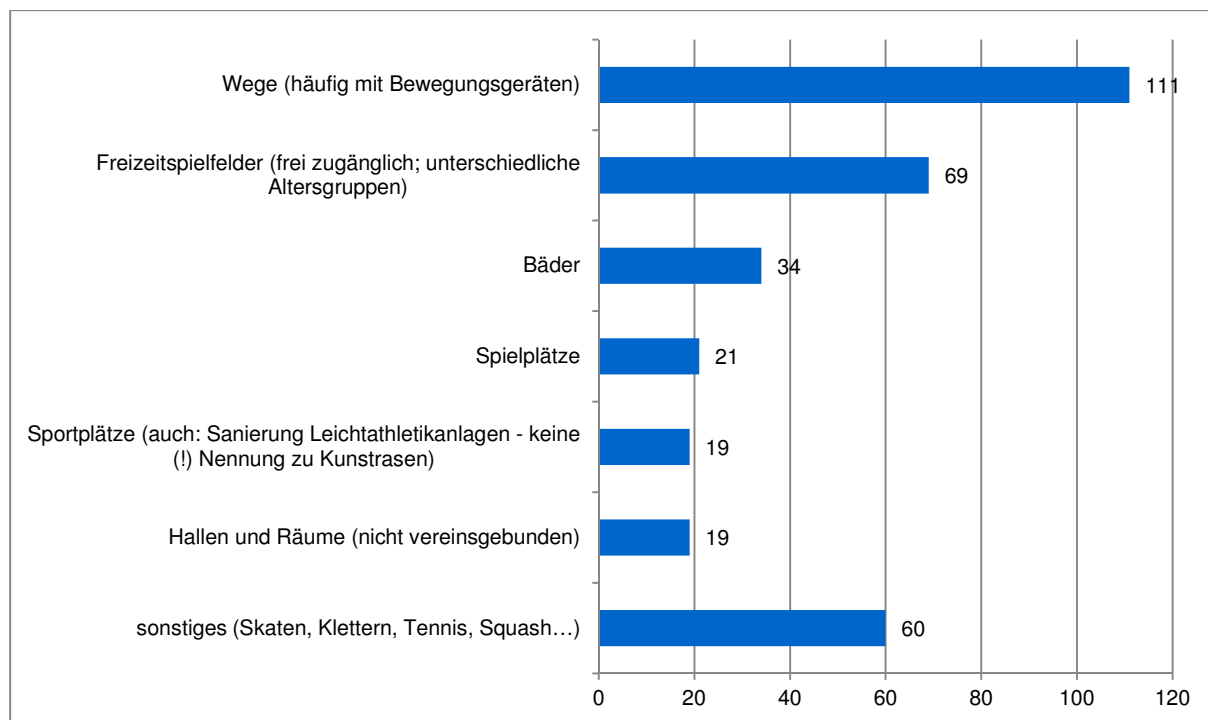


Abbildung 54: Wünsche bei den Sport- und Bewegungsräumen (Auszug)
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Stadtteil vermissen?“; absolute Nennungen.

5.4.4 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklung. Analog zu den Sport- und Bewegungsräumen ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden. Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielsweise bei Haushaltsberatungen des Rates der Stadt – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

Aus den Ergebnissen in Abbildung 55 geht zweierlei hervor: Erstens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 49 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (Freizeitsport im Verein, Wettkampfsport im Verein, Hochleistungssport) fließen würden. Dabei würden elf Punkte in die Unterstützung des Hochleistungssports investiert werden, 14 Punkte kämen der Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports zu Gute und weitere 24 Punkte würden in die Unterstützung des Freizeitsports im Verein fließen. Aber auch nicht im Verein organisiertes Sporttreiben würde durch die Bevölkerung breite Unterstützung erfahren: 30 Punkte entfallen auf die Bewegungsförderung in Schule und Kindergarten, 19 Punkte auf Sportangebote außerhalb von Sportvereinen.

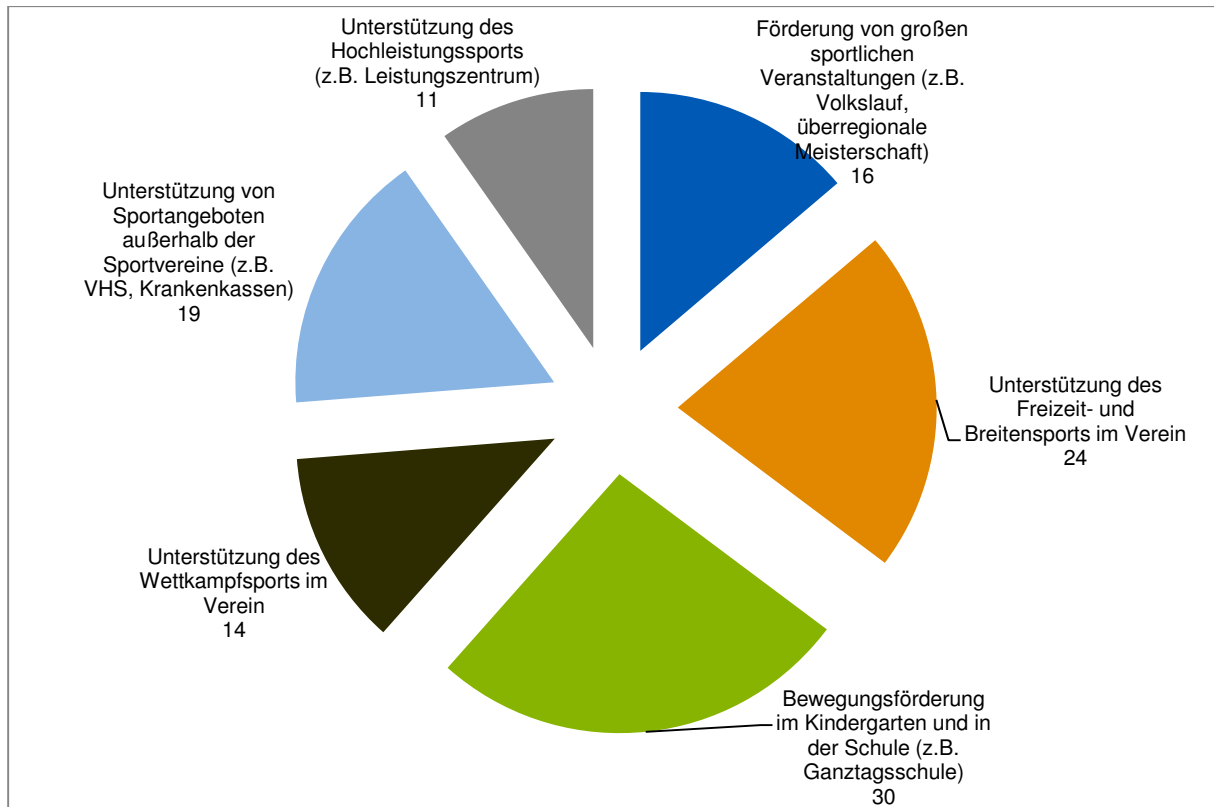


Abbildung 55: Verbesserungen im Angebotsbereich

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=729-950.

Interessant ist die Auswertung dieser Frage nach Vereinsmitgliedern und Nichtvereinsmitgliedern (ohne tabellarischen Nachweis). Befragte, die nicht Mitglied in einem Sportverein sind, würden vor allem stärker in die Bewegungsförderung in den Kindergärten und in den Schulen investieren, aber auch stärker in die Angebote außerhalb des vereinsorganisierten Sports. Auffällig ist bei den Sportvereinsmitgliedern die äußerst starke Breiten- und Freizeitsportorientierung. Für den Ausbau des Freizeitsports würden Vereinsmitglieder 28 Punkte ausgeben, für die Unterstützung des Wettkampfsport lediglich knapp 16 Prozent. Offenbar besteht auch bei den Vereinsmitgliedern ein starker Wunsch nach Breitensportangeboten im Verein.

5.5 Sportvereine im Spiegel der Meinungen

5.5.1 Bewertung der Sportvereine

Wie in Kapitel 5.3.3 bereits dargestellt, kommt den Sportvereinen eine hohe Bedeutung im Sportleben der Stadt zu. Sportvereine stellen nach wie vor das dichteste Vertriebsnetz für den organisierten Sport dar. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben. Manch einer behauptet sogar, Sportvereine seien der „soziale Kitt der Gesellschaft“ (Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes).

Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie die Flensburger Sportvereine einschätzen. Hierzu haben wir einige Punkte zur Bewertung vorgelegt, die sowohl positive als auch negative Aspekte umfassen (vgl. Abbildung 56).

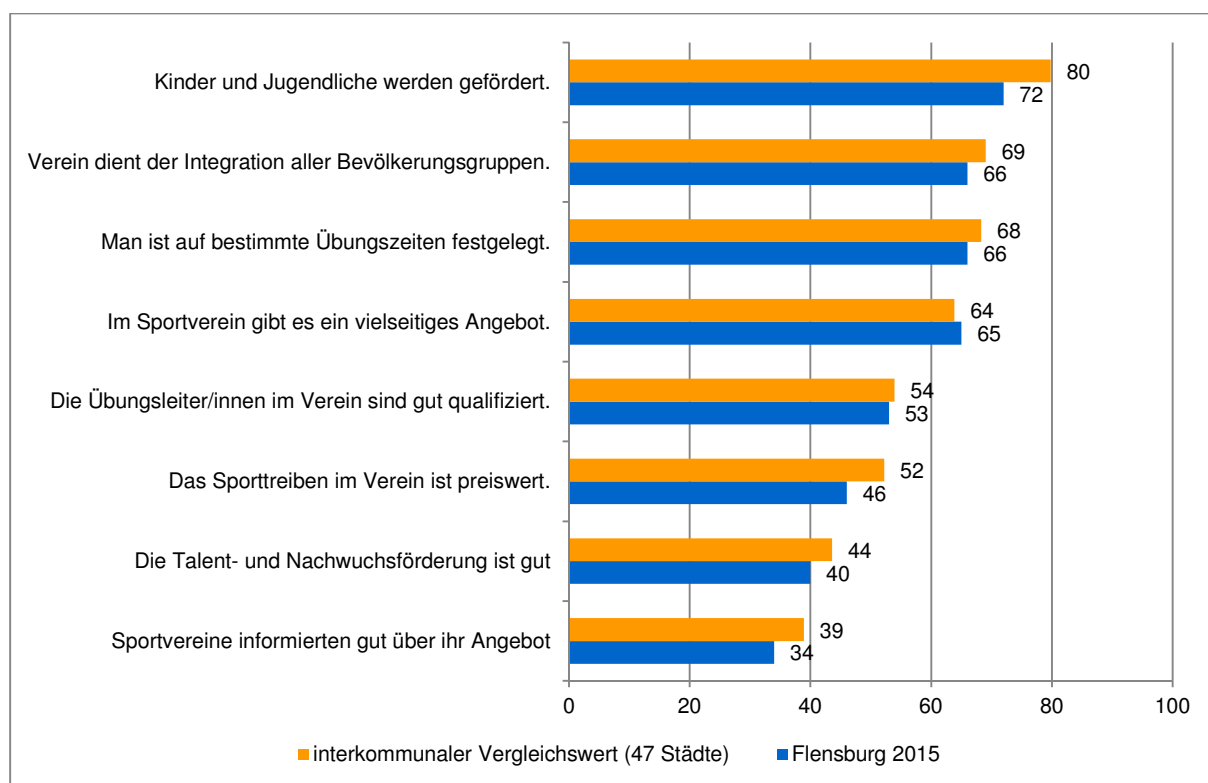


Abbildung 56: Bewertung der Sportvereine
 „Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Flensburger Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft.“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft zu“ und „trifft völlig zu“; gültige Fälle: N=634-899.

Besonders positiv werden von den Befragten in Flensburg die Förderung von Kindern und Jugendlichen, die Integrationsleistung der Sportvereine sowie das vielseitige Angebot und die Qualität der Übungsleiter bewertet. Jeweils über zwei Drittel der Befragten stimmen den entsprechenden Aussa-

gen zu. Damit stellt die Bevölkerung den Vereinen ein überwiegend gutes Zeugnis aus. Etwas geringere Zustimmungswerte ergeben sich für die Informationsarbeit der Sportvereine sowie die Talent- und Nachwuchsförderung. Im interkommunalen Vergleich liegen die Flensburger Sportvereine meist im Mittelfeld.

5.5.2 Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung

Die differenzierten nachfolgenden Analysen zur Einschätzung der Zukunft der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität durch geeignete Maßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu dienen die Auswertungen zu wünschenswerten Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit. Hierzu haben wir den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ auf einer 5-stufigen Skala abgeben. In Abbildung 57 sind die kumulierten Prozentwerte der Antwortvorgaben „sehr wichtig“ und „wichtig“ dargestellt. Die Vergleichszahlen beruhen auf zusammengefassten Werten aus 38 Befragungen.

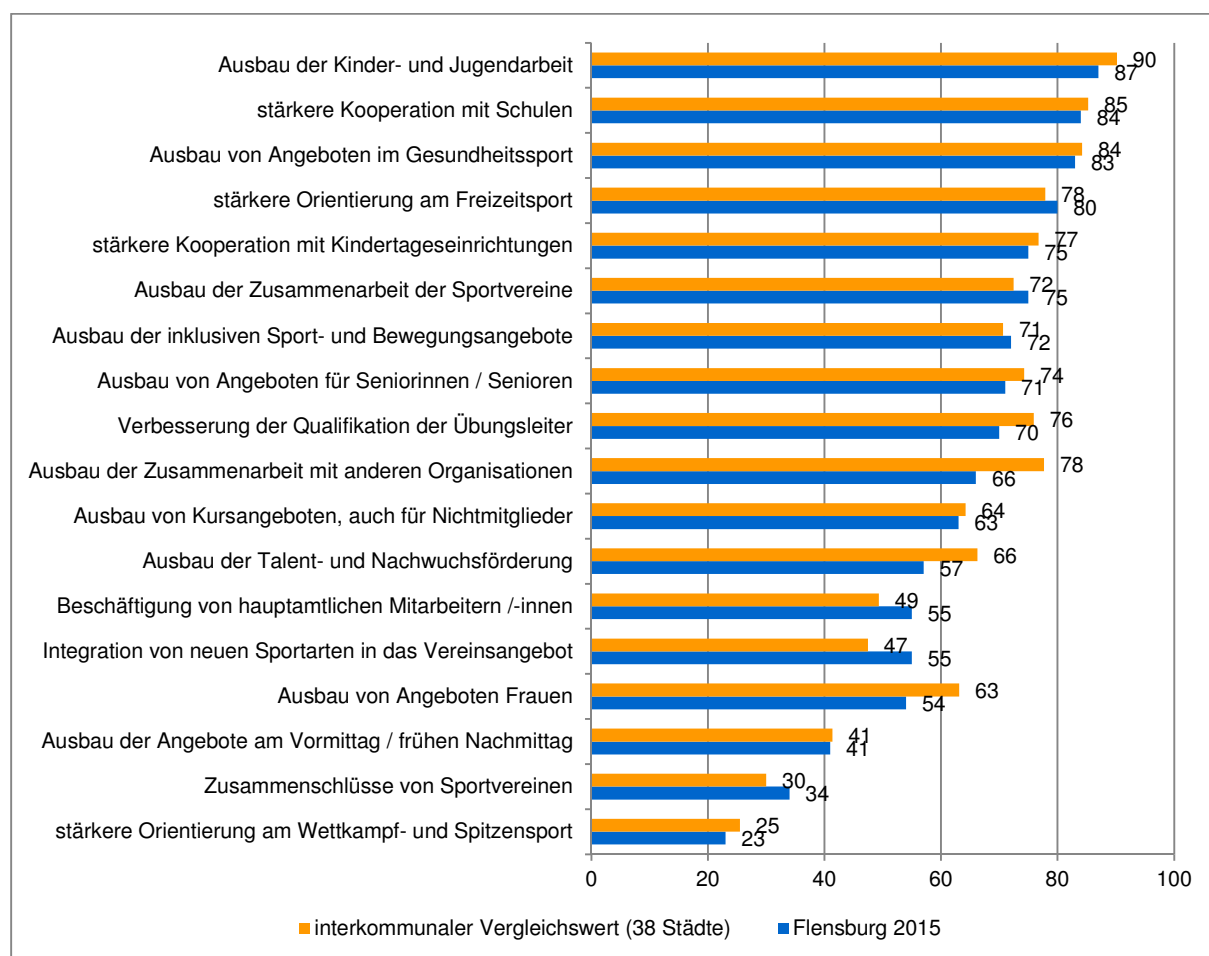


Abbildung 57: Wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Flensburg?"; kumulierte Prozentwerte der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“; N=814-917.

Aus Sicht der Bevölkerung bilden der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, stärkere Kooperationen der Sportvereine mit den Schulen, der Ausbau des Gesundheitssportangebotes sowie eine stärkere Orientierung am Freizeitsport wünschenswerte Schwerpunkte der zukünftigen Vereinsarbeit. Mehr als 80 Prozent der Befragten antworten entsprechend. Eher geringere Schwerpunktsetzungen sieht die Bevölkerung in einer stärkeren Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport, im Zusammenschluss von Sportvereinen sowie im Ausbau von Angeboten am Vormittag bzw. von speziellen Angeboten für Frauen.

Im interkommunalen Vergleich zeigt sich, dass die Flensburger Werte meist im Durchschnitt liegen. Die Flensburger Bevölkerung würde die Ausbau der Zusammenarbeit von Sportvereinen mit anderen Organisationen, den Ausbau der Talent- und Nachwuchsförderung sowie den Ausbau von Angeboten für Frauen weniger stark forcieren als im interkommunalen Vergleich.

5.6 Thesen zur Weiterentwicklung des Sports in Flensburg

In einem abschließenden Fragenblock baten wir die Befragten um eine Einschätzung von Thesen und Aussagen, die in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Sports in Flensburg stehen. In Abbildung 58 sind die zusammengefassten Werte von „stimme völlig zu“ und „stimme zu“ angegeben. Demnach unterstützen etwa drei Viertel der Befragten die Aussage, die Sportplätze auch für Nichtmitglieder zu öffnen. Ebenfalls eine hohe Zustimmung erfährt die Aussage, Sportanlagen um Sportmöglichkeiten für die nicht im Verein organisierten Freizeitsport zu ergänzen. Die höchste Zustimmung erfährt die These, dass in jedem Quartier in Wohnungsnähe Bewegungsräume vorhanden sein sollen. 82 Prozent aller Befragten stimmen dieser These zu. Es wird in Abbildung 58 jedoch auch deutlich, dass aus Sicht der Bevölkerung der Stellenwert des Sports in der Kommunalpolitik einen viel zu geringen Stellenwert einnimmt. 61 Prozent der Befragten stimmen einer entsprechenden These zu.

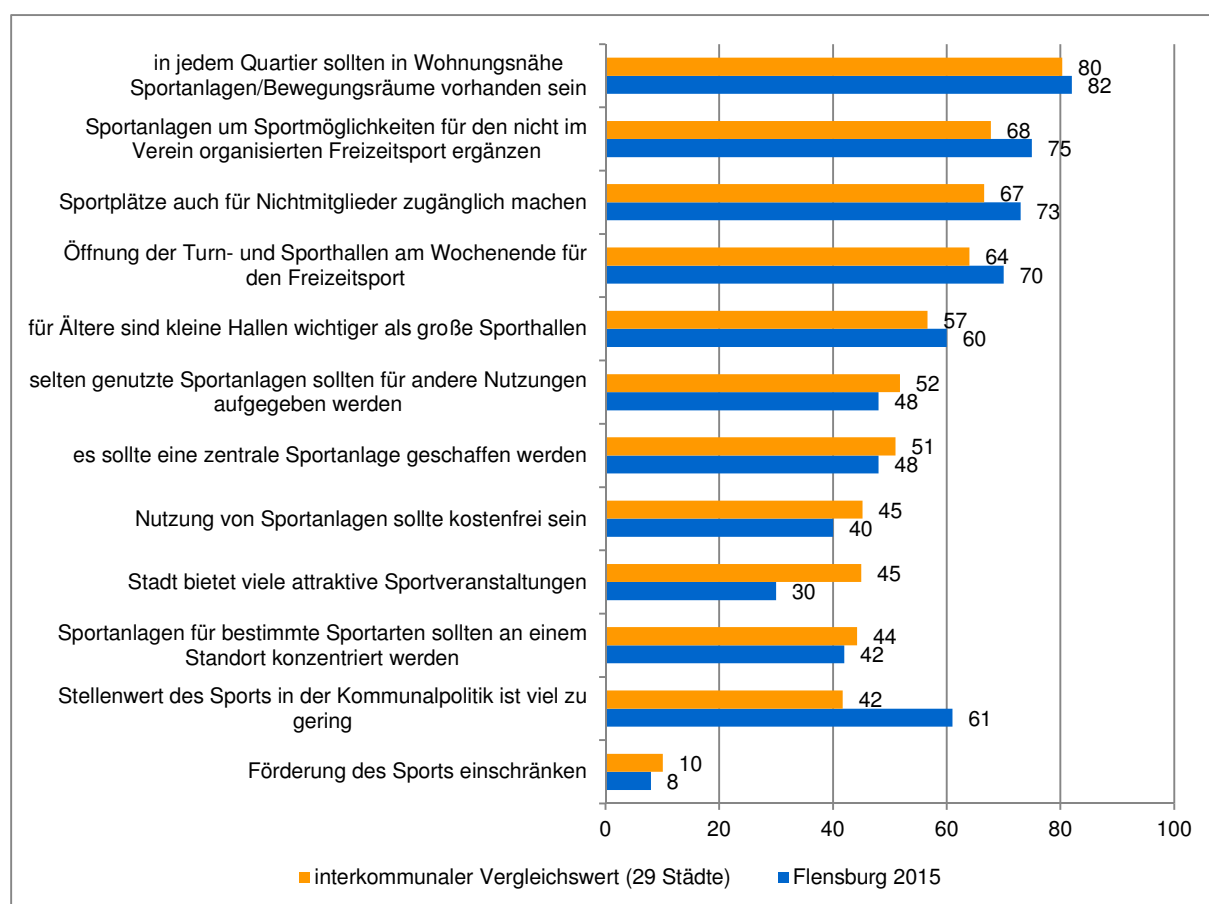


Abbildung 58: Aussagen zu Sport und Bewegung
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?"; Kumulierte Prozentwerte von „stimme völlig zu“ und „stimme eher zu“; N=695-948

Im interkommunalen Vergleich liegen die Flensburger Werte erneut in den meisten Fällen im Durchschnitt. Etwas stärker ausgeprägt ist der Wunsch nach freizeitsportlichen Ergänzungen auf Sportplätzen, der Öffnung von Sportplätzen und Hallen sowie die angesprochene Erhöhung des Stellenwerts des Sports in der Kommunalpolitik.

5.7 Fazit

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der „sport- und bewegungsfreundlichen Stadt“ kumulieren, so halten rund 45 Prozent der Befragten Flensburg für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 59; kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“). 37 Prozent der Befragten stehen dieser Bewertung unentschlossen gegenüber und insgesamt 18 Prozent verneinen die Frage.

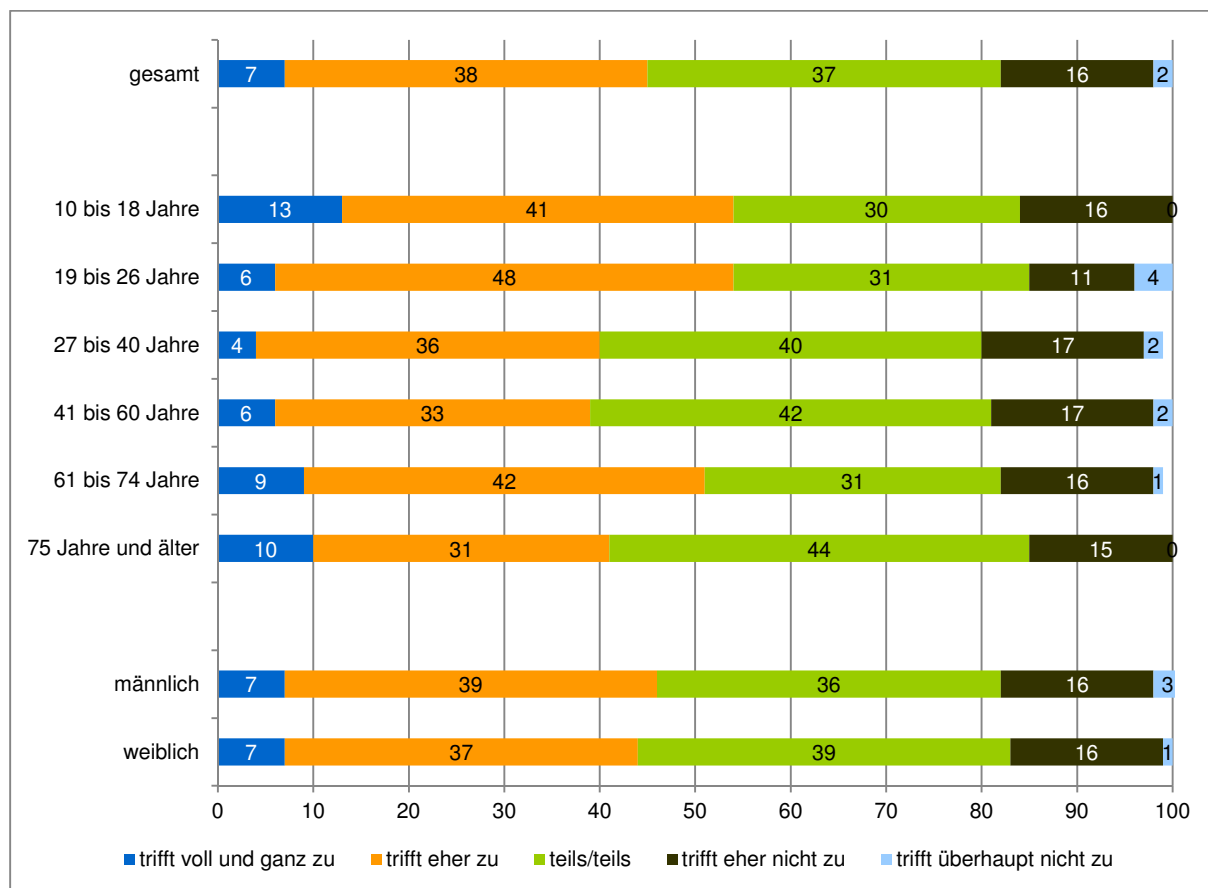


Abbildung 59: Flensburg - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt? „Flensburg ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“ Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?; Angaben in Prozent; N=860-888.

Während zwischen Männern und Frauen nur geringe Unterschiede in der Bewertung bestehen, urteilen die verschiedenen Altersgruppen teilweise deutlich abweichend voneinander. In der Tendenz wird die Sportfreundlichkeit Flensburgs von den jüngeren Befragten besser eingestuft als von den mittleren Altersgruppen. Eine einheitliche altersbezogene Tendenz ist jedoch nicht erkennbar.

Eine Bewertung des eigenen Stadtteils im Vergleich zu der Gesamtstadt ist in Abbildung 60 dargestellt. Dabei zeigt sich, dass die Bewohner der Altstadt, der Südstadt und des Stadtteils Jürgensby den eigenen Stadtteil in Bezug auf die Sport- und Bewegungsfreundlichkeit am schlechtesten bewerten. Positive Bewertungen für den eigenen Stadtteil vergeben die Bewohner aus den Stadtteilen Sandberg, Fruerlund, Westliche Höhe, Tarup, Mürwik und Weiche.

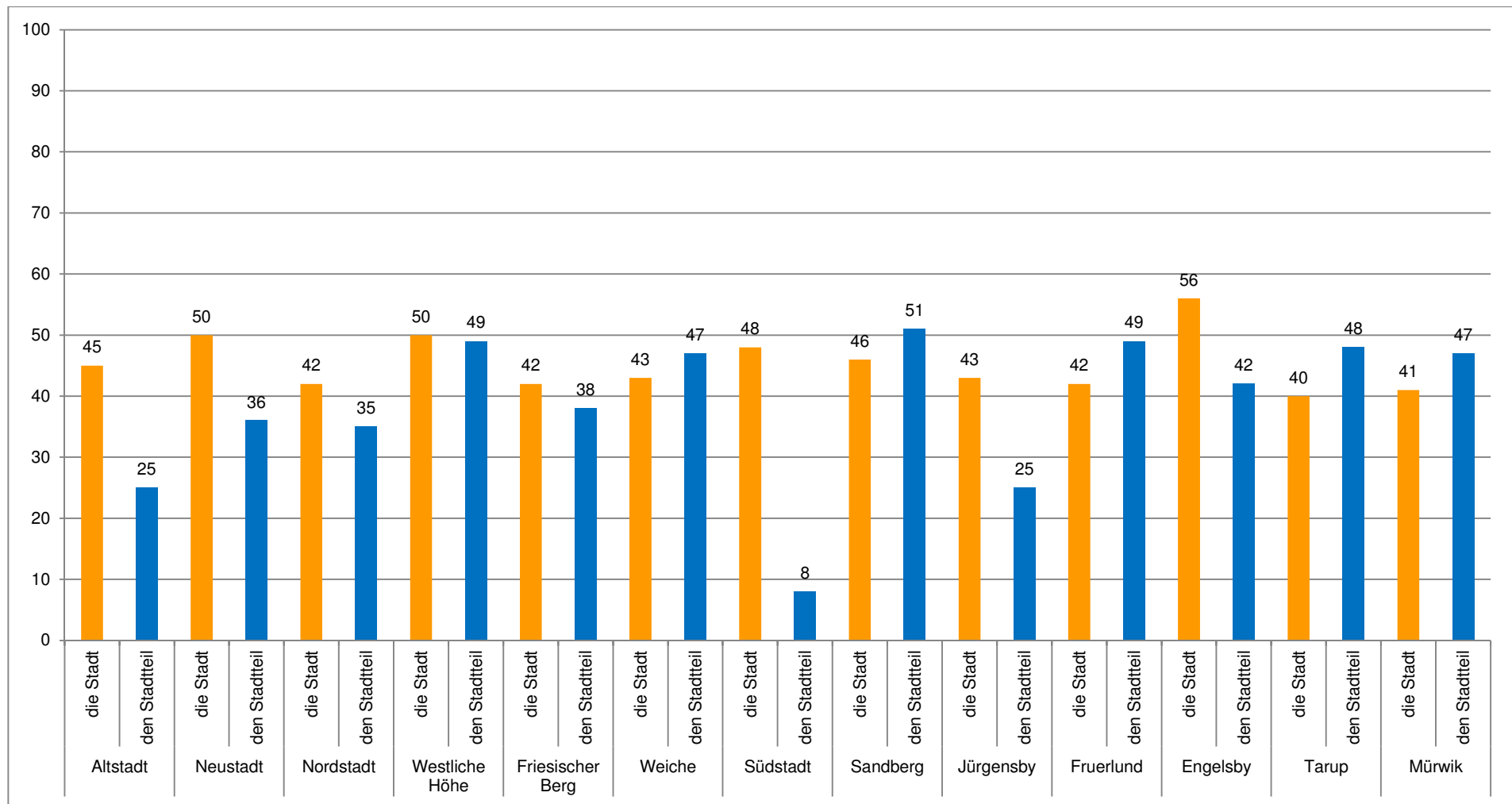


Abbildung 60: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt - differenziert

„Flensburg ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt.“ Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu? Bezogen auf die Gesamtstadt und auf den Stadtteil; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“.

Abbildung 61 zeigt einen Vergleich zu anderen norddeutschen Kommunen, die in den vergangenen Jahren einen Sportentwicklungsplan erstellt haben. Im Vergleich zu den Kommunen Bad Oldesloe, Henstedt-Ulzburg, Elmshorn und Cuxhaven, aber auch zum bundesweiten Vergleichswert von insgesamt 47 Kommunen schneidet Flensburg deutlich unterdurchschnittlich ab.

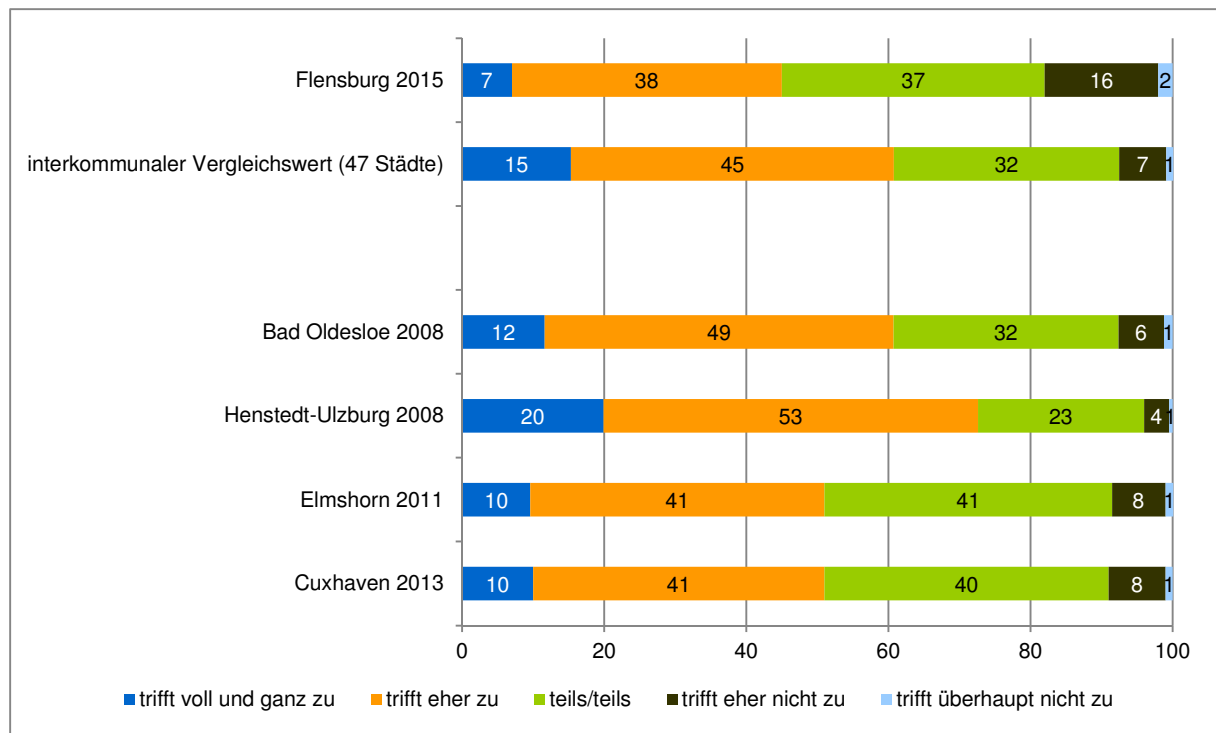


Abbildung 61: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt - Städtevergleich

Die präsentierten Befunde und Daten geben einen Überblick über das Sportverhalten der Flensburger Bevölkerung und zeigen auf, wie die Stadt und die Bedingungen für Sport und Bewegungen aus Sicht der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Auf Basis dieser Daten und den folgenden weiteren Planungsgrundlagen wird die Planungsgruppe befähigt, Handlungsempfehlungen für die künftige Sportentwicklung zu erarbeiten. Wie insbesondere die Auswertungen in Abbildung 61 zeigen, gibt es an einigen Stellen erhöhten Handlungsbedarf in Flensburg.

Der Wandel des Sports scheint sich auf Grundlage der dargestellten Befunde in Flensburg bereits manifestiert zu haben. Neben dem organisierten Vereinssport hat sich auch in Flensburg eine Sportkultur etabliert, die ihre Bezugspunkte jenseits der Anforderungen des Wettkampfsports findet und die mit den Schlagworten Pluralisierung und Individualisierung umschrieben werden kann. Die Vereine als traditionelle Sportanbieter haben – trotz einer im interkommunalen Vergleich weiterhin starken Stellung – auch in Flensburg das alleinige Organisations- und Deutungsmonopol im Sport verloren.

Die kommunale Sportpolitik muss auf diese Veränderungen reagieren, möchte sie auf die Bedürfnisse aller sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger eingehen.

6 Bilanzierung des Sportstättenbedarfs

6.1 Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung

Anfang der 1990er Jahre wurde ein erster Vorentwurf des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000; Hartmann, 2000). Der Leitfaden stellt einen Wechsel zu einer verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung dar. Die Verfasser sind davon überzeugt, einen „praxisgerechten und zugleich wissenschaftlich fundierten Leitfaden“ entwickelt zu haben, der „Vorteile bei der Anwendung in der Praxis“ bietet und darüber hinaus eine „sachlich fundierte Begründung des Bedarfs an Sportstätten und sachgerechte Vorbereitung von Entscheidungen“ (Hartmann, 2000, S. 18) ermöglicht.

Für die Sportentwicklungsplanung in Flensburg wurden unter Berücksichtigung des Sportverhaltens und des Bestandes an Sportanlagen entsprechende Bilanzierungen vorgenommen, die nachfolgend dargestellt werden.

6.2 Planungsschritte und -parameter

Basis der nachfolgenden Bilanzierungen zum Sportstättenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 25). Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern (= Einwohner x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart. Folgende Parameter haben wir den Berechnungen zugrunde gelegt:

- Einwohner: Für Flensburg wird eine Einwohnerzahl von 86.116 Personen im Alter ab 10 Jahren verzeichnet (Quelle: Stadt Flensburg, Stand: 02.03.2015).
- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind 75,0 Prozent der Befragten regelmäßig, d.h. mindestens einmal pro Woche, sportlich aktiv (vgl. Kapitel 5.2.1).

- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 9,1 Prozent der Sportaktiven an, im Fußballsport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,091. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1.
- Sportler: Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler errechnen. Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter unter 10 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter unter 10 Jahre addiert (Quelle: Mitgliederstatistik des Landesportverbandes Schleswig-Holstein vom 14.09.2015).
- Sportbedarf: Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- Zuordnungsfaktor: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Wir übernehmen in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten.

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ (Belegungsdichte, Nutzungsdauer, Auslastungsfaktor) können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageneinheiten bzw. Sportstätten nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch Ober- bzw. Untergrenzen sowie durch modellhafte Alternativrechnungen der kooperativen Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl & Bach, 1998, S. 4-14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- Belegungsdichte: Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166; Hübner & Wulf, 2011, S. 200).
- Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispielsweise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner et al., 2003, S. 166, Hübner & Wulf, 2011, S.201) bzw. auf Erfahrungs- und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.

- **Auslastungsfaktor:** Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportstättenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist bekannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportstätten (z.B. Sporthallen) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30, für Hallenbäder ein Wert um 0,45 und für Freibäder ein Wert kleiner als 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei der nun folgenden Bilanzierung wird davon ausgegangen, dass die Sportlerinnen und Sportler ihren Sport ausschließlich in Flensburg ausüben. Aus Kapitel 5.3.1 ist bekannt, dass ein gewisser Bruchteil der Aktivitäten außerhalb von Flensburg ausgeübt wird. Über mögliche Sport-Einpendler liegen jedoch keine Daten vor, sodass davon auszugehen ist, dass ein- und auspendelnde Sportlerströme in etwa ausgleichen. Zudem liegt den Bilanzierungen die Annahme zu Grunde, dass die Sportler mobil sind und alle Anlagen im Stadtgebiet nutzen können. Die Bilanzierungsberechnungen beziehen sich zudem nur auf Angaben der Bevölkerung im Rahmen organisierten Sporttreibens (und bilden somit die Untergrenze des Sportstättenbedarfs). Folglich sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der kooperativen Planung einer kritischen Diskussion.

6.3 Bilanzierung des Bedarfs an Sportplätzen

Zu den Sportplätzen werden nachfolgend die Sportanlagen „Großspielfelder“, „Kleinspielfelder“ und „Kampfbahnen“ zusammengefasst. Kleinspielfelder werden dabei mit 0,5 Anlageneinheiten berechnet. Diesen Sportanlagen werden die Sportarten American Football, Fußball, Hockey und Leichtathletik zugeordnet. Die Nutzungsdauer in Tabelle 15 bezieht sich dabei auf die Nutzung für den Vereinssport (ohne Schulsport) pro Woche von Montag bis Freitag.

Tabelle 15: Parameter „Nutzungsdauer“ für die Berechnungen des Bedarfs an Sportplätzen²

	mit Beleuchtung		ohne Beleuchtung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Naturrasenbelag	20	8	20	0
Kunstrasenbelag	25	25	25	0
Tennenbelag	25	25	25	0

² Die durchschnittliche Nutzungsdauer ergibt sich aus der Berechnung des Mittelwertes für die verschiedenen Feldbeläge (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 146); wir gehen von einer Nutzung der Sportaußenanlagen im Zeitraum zwischen 17 und 22 Uhr aus.

Der Bestand weist für Flensburg insgesamt 33,5 anrechenbare Anlageneinheiten auf.³ Davon entfallen 30 Anlageneinheiten auf Großspielfelder inkl. 5 Kampfbahnen (24 Naturrasen, 2 Kunststoffrasen, 4 Tennenbeläge). Zwölf der 30 Großspielfelder sind beleuchtet. Darüber hinaus gibt es in Flensburg sieben Kleinspielfelder (6 Naturrasen, 1 Tennenbelag; drei Kleinspielfelder sind beleuchtet), was insgesamt 3,5 Anlageneinheiten Großspielfelder entspricht. Im Winter beläuft sich der anrechenbare Bestand auf 13,5 Anlageneinheiten, da Plätze ohne Beleuchtung nicht berücksichtigt werden. In den Bestand nicht eingeflossen sind die Sportanlagen der Bundeswehr und der dänischen Schulen.

Tabelle 16: Weitere Parameter für die Berechnungen des Bedarfs an Sportaußenanlagen

	Sommer	Winter
Belegungsdichte Ballsport	25	25
Belegungsdichte Kampfbahn Typ A	60	60
Belegungsdichte Kampfbahn Typ B	50	50
Belegungsdichte Kampfbahn Typ C	40	40
Nutzungsdauer	21,0	13,7
Auslastungsfaktor	0,7	0,7

Für die Bilanzierung des Anlagenbedarfs für den Fußballsport, den Hockeysport und für Leichtathletik orientieren wir uns im Wesentlichen an den von der Forschungsgruppe Kommunale Sportentwicklung der Universität Wuppertal angewandten Parametern (vgl. Hübner et al., 2003, S. 164). Die zugrunde gelegten Parameter können der Tabelle 15 und der Tabelle 16 entnommen werden. Setzt man die jeweiligen Werte auch für die anderen Sportarten in die oben beschriebene Grundformel ein, kann folgende Bedarfsberechnung und Bilanzierung für die Sportaußenanlagen vorgenommen werden (vgl. Tabelle 17). Den Bedarf an Leichtathletik-Anlagen berechnen wir anhand des Anlagentyps „Kampfbahn Typ C“. Sowohl die Bedarfe als auch der Bestand ist in Anlageneinheiten (AE) dargestellt. Eine Anlageneinheit entspricht einem Großspielfeld, 0,5 Anlageneinheiten entsprechen einem Kleinspielfeld.

Tabelle 17: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sportaußenanlagen

	Sommer	Winter
American Football	0,4	0,9
Fußball	17,0	8,6
Hockey	1,1	0,0
Leichtathletik	2,7	0,5
Summe Bedarf	21,1	10,1
Summe Bestand	33,5	13,5
Bilanz	12,4	3,4

Die Bilanzierungsergebnisse zeigen bezogen auf die Gesamtstadt im Sommer eine sehr gute Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern. Im Winter ist hingegen von einer knapp ausreichenden Versorgungslage auszugehen, was insbesondere auf den hohen Anteil an Naturrasenspielfeldern sowie auf nur wenige Anlagen mit Beleuchtung zurückzuführen ist.

Auf Grundlage der Bevölkerungsprognose haben wir eine Abschätzung des Bedarfs in den kommenden Jahren vorgenommen. Wie die Bevölkerungsprognose (vgl. Kapitel 2.1) aufzeigt, wird für Flensburg bis

³ Kleinspielfelder unter einer Größe von 1.120qm werden nicht angerechnet.

zum Jahr 2030 von einem nahezu gleichbleibenden Bevölkerungsstand auszugehen sein. Allerdings verändert sich die Altersstruktur der Bevölkerung mit der Tendenz eines Anstiegs des Durchschnittsalters. Basierend auf den uns vorliegenden Zahlen haben wir die Präferenzfaktoren der Sportarten für das Jahr 2030 neu berechnet, die Dauer und Häufigkeit sowie die Zuordnungsfaktoren haben wir als Konstante übernommen. So wird beispielsweise der Präferenzfaktor von Fußball von 9,1 auf 8,4 Prozent sinken, die Präferenzfaktoren der meisten anderen Ballsportarten werden ebenfalls sinken. Darüber hinaus haben wir eine Abschätzung der zukünftigen Mitgliederzahlen der Sportvereine vorgenommen, um wiederum auch die Bevölkerung unter 10 Jahren entsprechen zu berücksichtigen.

Tabelle 18: Prognose Sportplätze

	Jahr 2015		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0,4	0,9	0,4	0,9
Fußball	17,0	8,6	15,8	8,0
Hockey	1,1	0,0	1,1	0,0
Leichtathletik	2,7	0,5	2,7	0,5
Summe Bedarf	21,1	10,1	19,9	9,5
Summe Bestand	33,5	13,5	33,5	13,5
Bilanz	12,4	3,4	13,6	4,0

In Tabelle 18 ist dargestellt, wie sich der Bedarf an Sportplätzen voraussichtlich entwickeln wird. Demnach sinkt mittel- bis langfristig der Bedarf an Sportplätzen leicht. Dies ist bedingt durch die rückläufigen Zahlen an Kindern und Jugendlichen, was sich v.a. im Fußballsport bemerkbar machen wird. Allerdings wird dieser Effekt in Flensburg voraussichtlich deutlich weniger ausgeprägt verlaufen als in anderen Kommunen. Im Sommer wird sich die gute Versorgungslage weiter verbessern. Im Winter wird es zukünftig zu einer zunehmenden Entspannung der derzeit knappen Sportplatzsituation kommen.

6.4 Bilanzierung der Hallen und Räume

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung können in verschiedene Typen klassifiziert werden. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern können mehrteilige Hallen erfasst werden. Daneben zählen auch kleinere Räumlichkeiten, die sportiv genutzt werden, zu den Hallen und Räumen (z.B. Krafträume, Gymnastikräume). Der Bedarf an Einzelhallen bzw. Zwei-, Drei- und Vierfachhallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Der Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften im Handball- und Hallenhockeysport bedarf dabei laut Leitfaden einer Mindestgröße von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle bzw. einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.; Rütten et al., 2003, S. 63; Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Die nachfolgenden Bilanzierungen orientieren sich an diesen sportfunktionalen Bedarfen.

Die Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen erfolgt über einen Abgleich der vorhandenen Anlageneinheiten (AE) mit dem rechnerischen Bedarf. Turn- und Sporthallen werden über den Bedarf an Einzelhallen berechnet; eine Einzelhalle (=1AE) entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (=405qm). Bei Mehrfeldhallen, die v.a. für die Sportspiele Handball und Hockey benötigt werden, entspricht eine Anlageneinheit einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (22x44 Meter). Gymnastikräume werden im Leitfaden als Räume definiert, deren Nettosportfläche größer oder gleich 100qm ist; eine Anlageneinheit Gymnastikraum entspricht daher einer Nettosportfläche von 100qm.

6.4.1 Bilanzierung Gymnastikräume

Für die Bilanzierung der Gymnastikräume werden folgende Parameter eingesetzt: Aus den Belegungsplänen geht hervor, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer der Gymnastikräume für den Sportbetrieb (ohne Schulsport) auf 36,8 Wochenstunden festgelegt werden kann. Die Belegungsdichte gibt der Leitfaden für Gymnastik mit 10 Personen pro Anlageneinheit an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 75), ein Wert, der auch von Hübner und Wulf (2011, S. 200) übernommen wird. Dieser Wert erscheint uns aus der täglichen Sportpraxis eher zu niedrig gegriffen. Da im „Leitfaden“ an anderer Stelle (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 93f.) eine Belegungsdichte von 16 für Gymnastikräume angeführt wird, werden die Berechnungen im Folgenden mit diesem Wert durchgeführt. Der Auslastungsfaktor wird auf 0,90 festgelegt (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 201).

Setzt man die Werte in die Berechnungsformel ein, ergibt sich im Winter eine deutliche Unterversorgung mit Gymnastikräumen in Höhe von 18 Anlageneinheiten. Selbstverständlich ist diese Unterversorgung lediglich eine rechnerische Größe, die aus unserer Sicht nicht die tatsächliche Situation widerspiegelt. Verantwortlich sind dafür mehrere Faktoren: Zum einen wurden in der Bestandsaufnahme nur städtische Gymnastikräume berücksichtigt, die Schulen zugeordnet sind. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl weiterer Sporträume, die von der Stadtverwaltung jedoch nicht erhoben wurden. Zum Zweiten erfolgt eine Nutzung der dargestellten Sporträume auch durch den Schulsport, wodurch sich im Vergleich zu anderen Kommunen eine deutlich eingeschränkte Nutzungszeit pro Woche ergibt. Weiterhin sind sogenannte „nutzungsoffene Räume“ nicht im Bestand enthalten. Daher sind die Bilanzierungsergebnisse der Gymnastikräume eher dem Prinzip der Vollständigkeit geschuldet denn als realitätsnahe Diskussionsgrundlage. Aufgrund dieser Einschränkungen wurde auf eine Darstellung einer prognostischen Bilanzierungsberechnung verzichtet.

Tabelle 19: Bilanzierung Gymnastikräume

	Sommer	Winter
Gymnastik	20,5	26,4
Bedarf	20,5	26,4
Bestand	8,4	8,4
Bilanz	-12,1	-18,0

6.4.2 Bilanzierung Einzelhallen

Eine Anlageneinheit Einzelhalle entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (405qm Nettosportfläche). Die Bestandsaufnahme zeigt für Flensburg 15 Anlageneinheiten Einzelhalle. Für die Bilanzierung werden folgende Parameter eingesetzt: Die durchschnittliche Nutzungsdauer beläuft sich auf 33,4 Wochenstunden für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag ohne Schulsport. Dieser Wert wurde unter Berücksichtigung der Nutzungszeiten durch den Schulsport, der kulturellen Nutzungen oder der Nutzung durch andere Institutionen aus den gültigen Belegungsplänen als Mittelwert berechnet.

Die Belegungsdichte variiert je nach Sportart. In Anlehnung an den Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.) gehen wir von einer Belegung von 20 Personen pro Anlageneinheit aus. Ausnahme bilden Badminton, Tischtennis und Turnsport. Dort gehen wir in Anlehnung an den Leitfaden von 12 bzw. 16 bzw. 25 Personen pro Anlageneinheit aus.

Die Angaben zum Auslastungsfaktor schwanken in der Literatur zwischen 0,75 (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13), 0,83 und 0,85 (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44/93) oder 0,80 und 0,90 (Hübner & Wulf, 2011, S. 201). Da die Nutzungszeiten von Turn- und Sporthallen in der Regel zugeteilt werden und damit eine „programmierte Nutzung“ (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13) stattfindet, wird der Auslastungsfaktor auf 0,90 festgelegt.

Tabelle 20: Bilanzierung Einzelhallen

	Sommer	Winter
Badminton	4,4	6,4
Basketball	1,9	2,2
Boxen	0,9	1,3
Fußball	2,2	9,7
Leichtathletik	1,0	2,8
Tischtennis	1,4	2,2
Turnsport	2,4	3,6
Volleyball	2,6	4,6
Bedarf	17,0	32,8
Bestand	15,0	15,0
Bilanz	-2,0	-17,8

Die Bilanzierung zeigt, dass der Bestand an Einzelhallen sowohl im Sommer als auch im Winter nicht ausreichend ist. Das hohe Defizit im Winter erklärt sich überwiegend mit der stärkeren Nutzung der Hallen durch den Fußballsport. Insgesamt sind die Bilanzierungswerte für die Einzelhallen in Zusammenhang mit den Werten der Mehrfachhallen zu betrachten, da die Bilanzierungsdefizite bei den Einfeldhallen mit Überschüssen bei den Mehrfeldhallen verrechnet werden können.

6.4.3 Bilanzierung Mehrfeldhallen

Ebenfalls kann der Bedarf für Mehrfeldhallen berechnet werden. Eine Anlageneinheit entspricht hier der Fläche von 968 Quadratmetern (22x44m). Zwei-, Drei- und Vierfachhallen stehen dabei vorrangig für den Handball- und Hallenhockeysport zur Verfügung. Die Belegungsdichten sind laut Leitfaden für den Handball- und Hockeysport identisch und betragen 20 Sportler pro Anlageneinheit (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag liegt laut Belegungsplänen bei 29,6 Wochenstunden. Der Auslastungsfaktor orientiert sich an dem Wert, der für Einzelhallen gilt.

Tabelle 21: Bilanzierung für Mehrfeldsporthallen

	Sommer	Winter
Handball	4,7	9,7
Hockey	0,0	0,7
Bedarf	4,7	10,5
Bestand	16,0	16,0
Bilanz	11,3	5,5

Sowohl im Sommer als auch im Winter zeigt die Bilanzierung eine deutliche Überversorgung an Mehrfachhallen. Da Aktivitäten, die eigentlich den Einfeldhallen zugeordnet werden, auch in einem Hallenteil einer Mehrfeldhalle ausgeübt werden können, empfiehlt sich eine gemeinsame Betrachtung beider Hallentypen. In einer Zusammenschau mit den Bilanzierungsergebnissen für die Einzelhallen kann davon ausgegangen werden, dass trotz einer rechnerisch nahezu ausgeglichenen Versorgungslage insgesamt der Bestand an Einzel- und Mehrfachhallen in Flensburg als sehr angespannt zu charakterisieren ist. Einem Bedarf von 53,7 Anlageneinheiten im Winter stehen im Bestand 54 Anlageneinheiten gegenüber.

Tabelle 22: Gemeinsame Betrachtung von Einzel- und Mehrfeldhallen

	Sommer	Winter
Badminton	4,4	6,4
Basketball	1,9	2,2
Boxen	0,9	1,3
Fußball	2,2	9,7
Handball*	9,4	19,5
Hockey*	0,0	1,5
Leichtathletik	1,0	2,8
Tischtennis	1,4	2,2
Turnsport	2,4	3,6
Volleyball	2,6	4,6
Bedarf	26,4	53,7
Bestand**	54,0	54,0
Bilanz	27,6	0,3
*Diese Sportarten werden Zweifachhallen zugeordnet		
**Zweifachhallen wurden mit 2 AE Einzelhalle berücksichtigt, Dreifachhallen mit 3 AE Einzelhalle, Vierfeldhallen mit 4 AE und Einzelhalle für Spiele mit 1 AE Einzelhalle		

Die Prognose für den Einzelhallenbedarf in Flensburg ist in Tabelle 23 dargestellt. Dabei zeigt sich, dass die sich die derzeit angespannte Lage bei der gemeinsamen Betrachtung von Einzel- und Mehrfeldhallen im Winter im Jahr 2030 deutlich entspannen wird.

Tabelle 23: Prognose gemeinsame Betrachtung von Einzel- und Mehrfeldhallen

	Winter 2015	Winter 2030
Badminton	6,4	7,1
Basketball	2,2	2,0
Boxen	1,3	1,0
Fußball	9,7	9,0
Handball*	19,5	15,0
Hockey*	1,5	1,5
Leichtathletik	2,8	2,8
Tischtennis	2,2	2,3
Turnsport	3,6	3,4
Volleyball	4,6	4,4
Bedarf	53,7	48,4
Bestand**	54,0	54,0
Bilanz	0,3	5,6
*Diese Sportarten werden Zweifachhallen zugeordnet		
**Zweifachhallen wurden mit 2 AE Einzelhalle berücksichtigt, Dreifachhallen mit 3 AE Einzelhalle, Vierfeldhallen mit 4 AE und Einzelhalle für Spiele mit 1 AE Einzelhalle		

7 Der Kooperative Planungsprozess in Flensburg

7.1 Workshop am 6. und 7. November 2015

Herr Bürgermeister Brüggemann begrüßte die Anwesenden zur öffentlichen Auftaktveranstaltung zur Sportentwicklungsplanung in Flensburg. Er ging dabei auf die veränderten Rahmenbedingungen ebenso ein wie auf den aktuellen Stand der Planung.

Herr Schabert und Herr Dr. Eckl vom Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung stellten die zentralen Ergebnisse der verschiedenen Bedarfsanalysen vor. Dabei zeigen sich für Flensburg einige Besonderheiten. Aus Sicht der Sportvereine werden u.a. die Leistungen der Kommune relativ schlecht bewertet, auch die Bevölkerung ist mit den Bedingungen für Sport und Bewegung in Flensburg eher unzufrieden. Neben den Ergebnissen der Befragungen stellten die Moderatoren auch einen Ausblick auf die weitere Vorgehensweise vor.

Die anschließende Diskussion zeigte, dass den Ergebnissen aus Sicht der Anwesenden entsprochen wird. Zudem wurde die gewählte Form zur Erstellung einer Sportentwicklungsplanung unter Beteiligung der zentralen Akteure sehr begrüßt. An die Politik und die Verwaltung erging in mehreren Wortmeldungen die Frage, wie die Ergebnisse der Planung umgesetzt werden sollen. Es wurde von allen Lagern signalisiert, dass große Bereitschaft und Offenheit für Veränderungen besteht und somit auch große Erwartungen mit der Sportentwicklungsplanung verbunden seien.

Am Samstag, den 7. November traf sich die Planungsgruppe (siehe Anhang 1) zum ersten Workshop im Rahmen der kooperativen Planungsphase. Zunächst stellten sich die Mitglieder der Planungsgruppe kurz vor, und äußerten ihre Erwartungen an den Planungsprozess (u.a. offene Sportangebote, Seniorsport, Vereinsentwicklung, Verlässlichkeit und Planungssicherheit für Politik, Verwaltung und Sportvereine, Weiterentwicklung Fußballsport, Netzworkebildung), bevor eine erste grundlegende Stärken-Schwächen-Analyse des Sports in Flensburg durchgeführt wurde.

Herr Dr. Eckl stellte die wichtigsten Ergebnisse aus den Bedarfsanalysen sowie Beispiele aus anderen Kommunen zu den Themenbereichen Angebotsentwicklung, Kooperationen, Vereinsentwicklung vor. Im Rahmen der Vorstellung wurden einige Rückfragen direkt beantwortet.

Anschließend wurden Kleingruppen gebildet, die die Aufgabe haben, die Vision Flensburg 2030 im Bereich der Angebote aufzuzeigen. Im Anschluss wurden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt. Im Ausblick machten die Moderatoren deutlich, dass sie die Arbeitsergebnisse in konkrete (vorläufige) Handlungsempfehlungen umformulieren werden.

7.2 Sitzung am 25. November 2015

Herr Bürgermeister Brüggemann hieß die Planungsgruppe zur Sitzung mit dem Schwerpunkt Sportaußenanlagen und Sportplätze sehr herzlich willkommen. Er ging dabei auch auf die Auftaktsitzung und den Workshop sowie die damit verbundenen vorläufigen Handlungsempfehlungen ein.

Herr Schabert gab zunächst einen kurzen Rückblick auf den Workshop und erinnerte die Planungsgruppe an die Möglichkeit, Anmerkungen und Rückmeldungen zu den Empfehlungen zu geben. Anschließend zeigte er zentrale Aspekte der Sportvereinsbefragung und der Bilanzierungsberechnung zum Bedarf an Sportaußenanlagen auf. Die Ergebnisse wurden im Plenum kritisch diskutiert und einige Rückfragen und Anmerkungen besprochen. Einstimmigkeit herrschte in der Einschätzung, dass im Sommer ausreichend Sportplätze zur Verfügung stünden, es im Winter jedoch zu Engpässen käme. Eine Optimierung der Beleuchtungsanlagen sowie insbesondere die Umwandlung von Naturrasen- in Kunstrasenplätze wurden als sinnvolle und bedarfsgerechte Lösungsansätze gesehen.

Herr Dr. Eckl zeigte auf, dass für die Bevölkerung vor allem auch Freizeitspielfelder und die Optimierung der Wegesysteme eine zentrale Rolle spielen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung wünschte sich in Flensburg mehr und vor allem besser ausgestattete frei zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Herr Dr. Eckl stellte neben Befunden aus der Bevölkerungsbefragung vor allem auch zahlreiche Beispiele aus anderen Kommunen vor.

In mehreren Kleingruppen wurden die zentralen Fragestellungen zu Sportplätzen und Sportgelegenheiten ausführlich diskutiert und konkrete Maßnahmen erarbeitet. Die zentralen Arbeitsergebnisse wurden anschließend im Plenum von den Moderatoren vorgestellt.

7.3 Sitzung vom 9. Dezember 2015

Herr Bürgermeister Brüggemann begrüßte die Anwesenden zur letzten Sitzung zur Sportentwicklungsplanung in diesem Jahr. Er hob hervor, dass die bisherigen vorläufigen Handlungsempfehlungen einen deutlichen Hinweis darauf geben, wie sich der Sport in der Stadt weiterentwickeln könne. Obwohl die Umsetzung auch mit einem nicht unbeträchtlichen finanziellen Aufwand verbunden sei, setze er sich für den Sport ein. Sein Ziel sei, dass der Sport nicht vor anderen Aufgaben der Stadt zurückzustehen hat. Dies bedürfe aber der Unterstützung aller und Überzeugungsarbeit in der Politik. Daher werde es ein steiniger Weg, diese Investitionen zu stemmen. Dies sei aber in der Perspektive von 10 bis 15 Jahren realisierbar. Daher sei sein Bestreben, auch eine klare Zeitschiene für die Umsetzung zu erarbeiten und den Sport innerhalb der Verwaltung und der Politik gegenüber anderen Aufgaben zu priorisieren. Dies schließe auch die Verwendung freier Spitzen für den Sport oder die Umverteilung von finanziellen Mitteln nicht aus.

Herr Schabert stellte anschließend die Tagesordnung vor. Hauptthema seien die Hallen und Räume. Er stellte einige zentrale Ergebnisse aus den Befragungen und die Bilanzierungsergebnisse vor. Laut den Bilanzierungsergebnissen ergebe sich in Flensburg vor allem im Winter eine gesamtstädtisch knappe Versorgung mit Gymnastikräumen und Turn- und Sporthallen.

Aus dem Kreis der Anwesenden wurden einige Rückfragen zur Bilanzierung gestellt. Dabei wurde auch herausgearbeitet, dass einige Turn- und Sporthallen, die von den Schulen und Sportvereinen genutzt werden, nicht im Bestand und damit auch nicht in der Bilanzierung enthalten sind.

Es wurde betont, dass der Zugriff auf die Bundeswehrhallen und auf die Hallen der dänischen Schulen nicht in jedem Fall für jeden Sportverein möglich und die wöchentliche Nutzungsdauer auch nicht immer mit denen in städtischen Hallen vergleichbar sei (punktuelle Belegung einzelner Stunden, nicht kompletter Zeitblöcke). In der Bilanzierung seien ebenfalls noch nicht die geplanten Neubauten von drei Grundschulen und andere Vorhaben eingeflossen. Zusammenfassend sei daher von einer ausreichenden Versorgung mit Hallen auszugehen.

In der Diskussion wurde zudem deutlich, dass die Schwierigkeiten weniger in den Kapazitäten, sondern eher in der Praxis der Hallenvergabe zu sehen seien. Herr Frohnert vom Fachbereich Vermögen stellte anschließend erste Überlegungen zur Verbesserung der Hallenbelegung vor. Derzeit befände sich ein elektronisches System zur Hallenbelegung in der Einführung. Damit sei es möglich, zum einen die derzeitige Belegung transparent darzustellen (z.B. über eine Veröffentlichung im Internet), andererseits soll das Tool auch die Buchung von Hallenbelegungszeiten vereinfachen. Auch die Schulbelegungen sollen dabei berücksichtigt werden. Angestrebt werde, mit der Neuordnung der Hallenbelegung eine Transparenz herzustellen, die Flexibilität der Hallenbelegung zu erhöhen und auch klare Verantwortlichkeiten (Ansprechpartner) zu benennen. Aus seiner Sicht solle die Belegung zentral von einer Stelle erfolgen. Perspektivisch sei auch über Steuerungsansätze in Form von Entgelten intensiver nachzudenken.

Herr Dr. Eckl stellte anschließend weitere denkbare organisatorische und bauliche Maßnahmen vor, die andere Städte zur besseren Auslastung der Hallen vornehmen. In drei Kleingruppen wurden anschließend Ideen und Empfehlungen zur Verbesserung der Hallensituation in Flensburg erarbeitet. Die Ergebnisse wurden ohne Diskussion im Plenum vorgestellt.

7.4 Sitzung vom 20. Januar 2016

Herr Bürgermeister Brüggemann begrüßte die Anwesenden. Er bedankte sich für die bisher geleistete konstruktive Zusammenarbeit und hob hervor, den Sportentwicklungsplan als langfristiges Steuerungsinstrument zu verstehen. Wichtig sei für ihn, trotz der angespannten Haushaltslage der Stadt Flensburg die Mittel für den Sport zu sichern und effizient und sinnvoll einzusetzen.

Im Anschluss daran stellten die Moderatoren die Tagesordnung vor. Hauptpunkt der Sitzung war die abschließende Diskussion der Leitziele, Empfehlungen und Maßnahmen. Die Lenkungsgruppe, beste-

hend aus Herrn Haut, Herrn Dr. Sappert, Herrn Diedrichsen und Herrn Dewald, hat im Vorfeld der abschließenden Planungssitzung zeitliche Umsetzungsperspektiven (kurz-, mittel- oder langfristig) für jede Empfehlung erarbeitet, die in der Planungsgruppe zur Diskussion gestellt werden. Weiterhin haben sich die Sportvereine unter dem Vorsitz des Sportverbandes Flensburg intensiv mit den Empfehlungen beschäftigt und einige Änderungswünsche formuliert.

Die Leitziele, Empfehlungen und Maßnahmen wurden Punkt für Punkt durchgegangen und diskutiert. Dabei stellten Herr Schabert und Herr Dr. Eckl die Vorschläge der Lenkungsgruppe sowie die Anmerkungen der Sportvereine vor. Konsensfähige Änderungen wurden von den Moderatoren in die Handlungsempfehlungen eingearbeitet.

Es folgte eine Priorisierung der Wichtigkeit der einzelnen Empfehlungen durch die Mitglieder der Planungsgruppe mittels eines schriftlichen Fragebogens.

Abschließend bedankten sich die Moderatoren bei den Mitgliedern der Planungsgruppe und der Stadt Flensburg für die äußerst konstruktive Zusammenarbeit und gaben einen Ausblick auf das weitere Vorgehen. Nach Fertigstellung des Schlussberichtes sollen die Ergebnisse in einer Sitzung den politischen Gremien vorgestellt werden. Ein Termin hierfür stünde noch nicht fest, dies soll jedoch zeitnah geschehen. Auch die Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie Herr Bürgermeister Brüggemann sprachen den Anwesenden ihren Dank und ihre Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

8 „Flensburg – sportlich ganz oben“

Vorwort zu den Handlungsempfehlungen der Kooperativen Planungsgruppe

Mit der Sportentwicklungsplanung soll ein Paradigmenwechsel für den Flensburger Sport eingeleitet werden. Nach übereinstimmender Meinung eines Großteils der Mitglieder der Planungsgruppe⁴ ist der Flensburger Sport durch einen geringen Stellenwert in der Stadtpolitik und durch eine – nicht nur finanzielle – Vernachlässigung gekennzeichnet. Trotz der bedeutsamen sozialen und integrativen Aufgaben, die der Sport in der Gesellschaft übernimmt, rangieren andere Politikfelder in Flensburg deutlich über dem Politikfeld „Sport und Bewegung“.

Der Stellenwert des Sports wird nicht nur im Vergleich mit anderen Politikfeldern geschmälert, sondern weist auch immanente Probleme auf. Das Kernproblem ist nach Meinung der Planungsgruppe ein fehlendes Gesamtkonzept für Sport und Bewegung und die daraus resultierenden Forderungen und sportpolitischen Entscheidungen, die nicht in jedem Fall immer transparent, nachvollziehbar und nachhaltig waren.

Mit den nachfolgend dargestellten Leitzielen und Empfehlungen soll ein Grundstein für eine am Bedarf orientierte Gesamtkonzeption für Sport und Bewegung in Flensburg gelegt werden. Das oberste Ziel ist eine bessere Vernetzung der Akteure von Sport und Bewegung – seien es Sportvereine, soziale Einrichtungen, andere Anbieter, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Verwaltung oder Politik. Über ein breit angelegtes Netzwerk für Sport und Bewegung sollen bedarfsorientiert Ideen und Maßnahmen aufeinander abgestimmt und umgesetzt werden.

Flensburg als Bewegungsstadt, die Sport und Bewegung als Instrument zur sozialen Integration nutzt und Sport und Bewegung für jede Einwohnerin und jeden Einwohner ermöglicht – dies ist das übergeordnete Ziel der gesamten Sportentwicklung. Zur Erreichung dieses Gesamtzieles wird es notwendig sein, überholte Strukturen im Sport zu identifizieren und neu auszurichten. Dies wird nur in Absprache der Beteiligten und in netzwerkartigen Strukturen möglich sein.

Dem Netzwerk kommt also eine zentrale Rolle der Gestaltung und Umsetzung der Sportentwicklung zu. Für das Gelingen der Sportentwicklung wird es daher von größter Bedeutung sein, wie sich das Netzwerk zusammensetzt, wie offen es gestaltet wird und wer als Kümmerer und Netzwerkverantwortlicher auftritt. Die Überlegungen der Planungsgruppe weisen auf eine größere Verantwortung für den Sportverband Flensburg in Abstimmung mit der Sportverwaltung und der Politik der Stadt Flensburg hin, die zukünftig als Lenkungsgruppe des Netzwerkes und auch der Sportentwicklung auftreten soll. Auch wenn die Arbeitsweise, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten des Netzwerkes noch nicht abschließend diskutiert und geklärt sind, zeichnet sich zumindest innerhalb der Planungsgruppe eine hohe Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in diesem Netzwerk ab.

⁴ Planungsgruppe: ca. 40 Vertreter aus Politikverwaltung und Sportverein, Lenkungsgruppe: fünf Vertreter von Stadt, Politik, SVfL und ikps

Kennzeichen der Sportentwicklungsplanung in Flensburg sind daher Überlegungen, die sowohl eine Verbesserung und Optimierung der Strukturen von Sport und Bewegung als auch konkrete und kleinteilige Einzelmaßnahmen (u.a. Sportstätten, Sportförderung) umfassen. Dies macht die Sportentwicklungsplanung – auch im Vergleich zu den Sportentwicklungsplänen anderer Städte – zu etwas Besonderem.

Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen gliedern sich in elf Bereiche, die die Komplexität und Vielschichtigkeit der Sportentwicklungsplanung in Flensburg verdeutlichen. Jeder Bereich wurde von der Planungsgruppe mit einem übergeordneten Leitziel versehen, dem die einzelnen Handlungsempfehlungen folgen. Zudem wurde jede Handlungsempfehlung mit einer konkreten Zuständigkeit sowie einem zeitlichen Umsetzungshorizont versehen. Bei der zeitlichen Umsetzung wird dabei unterschieden zwischen kurzfristigen Maßnahmen (bis 3 Jahre), mittelfristigen Maßnahmen (3 bis 5 Jahre) sowie langfristigen Maßnahmen (mehr als 5 Jahre). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die genannten Umsetzungshorizonte lediglich den Beginn einer Maßnahme kennzeichnen und nicht deren Vollendung. Insbesondere bei baulichen Maßnahmen wird somit bei einem als kurzfristig benanntem Umsetzungshorizont ein Beginn der Planungsphase in den nächsten drei Jahren als wünschenswert erachtet.

9 Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene

9.1 Informationen über Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Flensburg

Leitziel:

Die Informationen über die bestehenden Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sollen verbessert werden.

Die Bürgerbefragung zeigt, dass nur etwa ein Viertel der Befragten die Informationen über die Sport- und Bewegungsangebote mit sehr gut oder gut bewertet. Aus diesem Grund sollen die Informationen über die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten verbessert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Informationen im Internet: Die Informationen über Sport und Bewegung in Flensburg sollen in einer zentralen Informationsplattform gebündelt werden. Dabei sollen sowohl die Sportangebote der Sportvereine als auch die anderer Anbieter dargestellt werden (zielgruppenspezifische Darstellung, auch in unterschiedlichen Sprachen). Darüber hinaus sollen Informationen über die Sport- und Bewegungsräume über diese Plattform abrufbar sein. Über ein Content Management System sollen die Sportvereine individuelle Zugänge zum Portal erhalten, damit sie ihre Informationen, Daten und Angebote selbstständig einpflegen können. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg; Sportverband Flensburg)*
- Flensburger Sport-App: Die Informationen, die über die Internetplattform abgerufen werden können, sollen auch als mobile Version für Smartphones in Form einer App zur Verfügung stehen. Dabei soll auch auf Erfahrungen aus anderen Kommunen zurückgegriffen werden. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg; Sportverband Flensburg)*
- Sportfesttage in den Stadtteilen: In regelmäßigen Abständen sollen die Sportvereine und andere Sportanbieter im Rahmen von Sportfesten und Mitmachangeboten für die Bevölkerung ihre Angebote vorstellen und für ihre Angebote werben. Dies könnte beispielsweise in einem rollierenden System erfolgen (jedes Jahr in einem anderen Stadtteil). *(kurzfristig; verantwortlich: Sportvereine, Stadt Flensburg, Stadtteilforen)*

9.2 Stellenwert von Sport und Bewegung in den Medien und Vermarktung

Leitziel:

Die Darstellung der Bedeutung von Sport und Bewegung in Flensburg soll verbessert werden.

Die Bürgerbefragung weist einen hohen Grad an sportlicher Aktivität in der Bevölkerung aus. Auch in Kindertageseinrichtungen und Schulen wird der Bewegungsförderung eine hohe Bedeutung beigegeben. Nach Auffassung der Sportvereine ist jedoch der Stellenwert des Sports in der Flensburger Kommunalpolitik eher gering. Aus diesem Grund soll die Darstellung von Sport und Bewegung verbessert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Präsenz in den Medien: In den örtlichen Medien wird hauptsächlich über den Wettkampfsport mit dem Schwerpunkt „Leistungssport“ berichtet. Nach Auffassung der Planungsgruppe greift die Berichterstattung zu kurz und vernachlässigt andere wichtige Arbeitsfelder im Flensburger Sport. Aus diesem Grund soll die Präsenz von Sport in den Medien verbessert werden, indem beispielweise regelmäßig (z.B. einmal im Monat) in Form von Sonderseiten Sport- und Bewegungsangebote vorgestellt werden, die ansonsten nicht in den Medien vertreten sind. Auch soll stärker als bisher über den sozialen und gesundheitlichen Nutzen von Sport und Bewegung berichtet werden. Der Sportverband Flensburg nimmt hierzu Gespräche mit den örtlichen Medien auf und entwickelt ein Medienkonzept. *(kurzfristig; verantwortlich: Sportverband Flensburg, Sportvereine, Stadt Flensburg)*
- Professionelles Marketing: Insgesamt soll die Darstellung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Flensburg verbessert werden. Neben den oben erwähnten Empfehlungen zur besseren Darstellung der Angebote sollen die Sportangebote der Sportvereine und der anderen gemeinnützigen Sportanbieter auch besser vermarktet werden. Ergebnis könnte sein, u.a. auch Sponsoren für den Flensburger Sport zu gewinnen, die sich langfristig engagieren. *(mittelfristig; verantwortlich: Sportvereine, koordiniert durch den Sportverband Flensburg)*

9.3 Sportvereinsentwicklung

Leitziel:

Die Flensburger Sportvereine sollen ihre Aufgaben und Tätigkeitsschwerpunkte kritisch hinterfragen und die Vereinsstrukturen auf die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anpassen.

Aus der Vereinsbefragung geht hervor, dass sehr viele Flensburger Sportvereine Probleme bei der ehrenamtlichen Mitarbeit im Verein (Besetzung von Vorstandsposten, Gewinnung / Bindung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern) haben. Zugleich verändern sich die Ansprüche an die Sportvereine – sowohl die eigenen Mitglieder als auch die Nichtmitglieder fragen z.B. verstärkt zeitlich flexible Sportangebote nach und fordern qualitativ hochwertige Sportangebote ein. Wollen die Sportvereine zukunftsfähig und weiterhin Dienstleister für Sport und Bewegung sein und zugleich gesellige und sozial-integrative Aufgaben wahrnehmen, müssen die vorliegenden Strukturen der Vereinsarbeit kritisch hinterfragt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Zukunftswerkstätten zur Sportvereinsentwicklung: Die Flensburger Sportvereine sollen in regelmäßigen Strategieworkshops und Zukunftswerkstätten ihre Entwicklungsperspektiven analysieren. Dabei sollen die Mitglieder und die Abteilungsleitungen einbezogen werden, um gemeinschaftlich die Ziele des Sportvereins sowie die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung festzulegen. Bei Bedarf sollen die Workshops und Werkstätten von externen Dritten moderiert und fachlich begleitet werden. Zu prüfen ist, ob über die zukünftige Sportförderung der Stadt Flensburg die Kosten für entsprechende Strategieworkshops anteilig übernommen werden können. *(mittelfristig; verantwortlich: Sportvereine)*
- Einführung hauptamtlicher Strukturen: Angesichts der großen Problematik der Sportvereine Wahlämter im Vorstand zu besetzen, sind Überlegungen zur Entlastung der Ehrenamtlichen bei der Vereinsverwaltung zu diskutieren. Es sollen verstärkt hauptamtliche Strukturen in Form von Geschäftsstellen und Geschäftsführungen eingeführt werden. Zu prüfen ist, ob bei kleineren Sportvereine, für die hauptamtliche Strukturen nur schwer zu finanzieren sind, über Kooperationen vereinsübergreifende Verwaltungsstrukturen geschaffen werden können. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls zu prüfen, ob diese Aufgaben auch vom Sportverband Flensburg (vgl. Kapitel 0) wahrgenommen werden können. *(mittelfristig; verantwortlich: Sportvereine, Sportverband)*
- Verberuflichung bei der Durchführung von Sportangeboten: Neben hauptamtliche Strukturen in der Vereinsverwaltung sind ebenfalls verberuflichte Strukturen (z.B. Honorarkräfte, 450-Euro-Stellen, Voll- oder Teilzeitstellen) in der Sportpraxis zu prüfen. Insbesondere im Kursbereich sowie bei Angeboten, die am Vormittag oder am Nachmittag stattfinden oder die in Kooperation mit Schulen und Kindertageseinrichtungen durchgeführt werden, könnten bezahlte sozialversicherungspflichtige Beschäftigte eine hilfreiche Unterstützung sein. Auch hier sind wieder Modelle einer vereinsübergreifenden Beschäftigung zu prüfen. *(mittelfristig; verantwortlich: Sportvereine)*
- Einführung eines Übungsleiterpools: Kurzfristig ist die Einführung eines Übungsleiterpools anzustreben. In einer zentralen Suchen-Bieten-Plattform sollen ausgebildete Übungsleiterinnen und Übungsleiter mögliche freie Kapazitäten melden und Vereine, die Übungsleiterinnen und Übungsleiter suchen, dort ihre Suchmeldungen einstellen können. Der Sportverband Flensburg soll für die Umsetzung des Übungsleiterpools verantwortlich zeichnen. *(mittelfristig; verantwortlich: Sportvereine, Sportverband)*
- Zusammenarbeit bei den Sportangeboten / Spezialisierung der Sportvereine: Um die vorhandenen Ressourcen wie z.B. Personal, Sportstättenzeiten und die direkte Sportförderung optimal einsetzen zu können, sollen Überlegungen zu einer Konzentration von Sport- und Bewe-

gungsangeboten angestellt werden. Die Prämisse, die hier zugrunde liegt, lautet, dass nicht jeder Sportverein alles anbieten muss, sondern sich die Sportvereine auf unterschiedliche Kernbereiche und -kompetenzen berufen. In Zukunft sollen daher Angebote (z.B. auch Fußballsport) verstärkt vereinsübergreifend und in Kooperation angeboten werden. Dies kann z.B. auch durch eine gegenseitige Öffnung des Vereinsangebotes ohne zusätzliche Vereinsmitgliedschaft erfolgen. *(kurzfristig; verantwortlich: Sportvereine)*

- Fusion von Sportvereinen: Im Einzelfall ist zu prüfen, ob über Fusionen das breite Sportangebot weiterhin gewährleistet werden kann. Diese Fusionen können jedoch nicht von außen angeordnet werden, sondern müssen von den Sportvereinen im Eigeninteresse verfolgt werden. Die Stadt Flensburg soll über die Sportförderung ggf. Anreize für eine Fusion schaffen, indem Fusionsprozesse begleitet und auch die Kosten (z.B. Workshops, Rechtsberatung) bezuschusst werden. *(langfristig; verantwortlich: Sportvereine)*
- Verbesserung der Kooperationen von Sportvereinen und Schulen: Die Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen und den Schulen soll vor allem im Hinblick auf die Beteiligung der Sportvereine an der zunehmenden Ganztagsbetreuung an Schulen sowie bei der Talentförderung verbessert werden. Dazu sollen die Verantwortlichen aus den Schulen und den Sportvereinen im Rahmen eines Treffens Bedarfe, Möglichkeiten, Anforderungen und Voraussetzungen klären. Die Stadt soll dabei motivierend und unterstützend tätig sein und lädt zum ersten Treffen zwischen Schulen und Sportvereinen ein. *(kurzfristig; verantwortlich: Sportvereine, Schulen, Stadt Flensburg)*

9.4 Sportverband Flensburg

Leitziel:

Der Sportverband Flensburg soll als zentrale Instanz des Flensburger Sports gestärkt werden und künftig koordinierende und vernetzende Aufgaben übernehmen.

Perspektivisch sollen Sport und Bewegung in Flensburg über ein Netzwerk, bestehend aus Politik, Verwaltung und Sportanbietern, gesteuert werden. Dabei soll dem Sportverband Flensburg als Mitglied der Lenkungsgruppe sowie der Planungsgruppe eine zentrale Rolle als Kümmerer und Netzwerkverantwortlichem zukommen. In diesem Zusammenhang ist die bisherige Organisation und Struktur des Sportverbandes Flensburg kritisch zu prüfen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Übernahme zusätzlicher Aufgaben: Der Sportverband Flensburg soll stärker als bisher Dienstleistungsaufgaben für seine Mitglieder übernehmen. Mögliche neue Aufgaben ergeben sich etwa durch die Übernahme von Geschäftsstellenfunktionen für kleinere Sportvereine, die Erstellung einer Medienkonzeption, der Vermarktung von Sport und Bewegung und die Einrichtung und Pflege eines Übungsleiterpools. Auch soll der Sportverband Flensburg Vereine bei der Entwicklung von Zukunftsstrategien und bei Absprachen zur Angebotsentwicklung unterstützen. *(kurzfristig; verantwortlich: Sportverband Flensburg)*
- Übernahme städtischer Aufgaben: Weiterhin ist zu prüfen, ob der Sportverband Flensburg auch bisher städtische Aufgaben als Dienstleistung übernehmen kann. *(kurzfristig; verantwortlich: Sportverband Flensburg; Stadt Flensburg)*
- Verberuflichte Struktur: In der heutigen überwiegend ehrenamtlichen Struktur kann der Sportverband Flensburg die oben aufgeführten Aufgaben nicht wahrnehmen. Aus diesem Grund sollen hier verberuflichte Strukturen forciert werden. Eine Finanzierung soll zum einen über die Sportförderung der Stadt Flensburg als auch über die Mitgliedsbeiträge der Sportvereine erfolgen. Bei Übernahme von bisher städtischen Aufgaben ist eine Übertragung von Haushaltsmitteln auf den Sportverband Flensburg vorzusehen. *(kurzfristig; verantwortlich: Sportverband Flensburg)*

10 Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsangebote

Leitziel:

Das Sport- und Bewegungsangebot in Flensburg soll bedarfsorientiert ausgebaut werden. Für jede Bürgerin / jeden Bürger soll ein attraktives Sport- und Bewegungsangebot vorhanden sein.

Das vorhandene Sportangebot der Sportvereine, der gewerblichen Anbieter und anderer Einrichtungen wird von der Flensburger Bevölkerung überwiegend positiv bewertet, wenngleich die Bewertungen im interkommunalen Vergleich etwas schlechter sind als in vergleichbaren Städten. Die Vereinsbefragung zeigt zudem, dass die Sportvereine zwar ihr Angebot regelmäßig an die veränderte Nachfrage anpassen, jedoch der Anteil der Vereine, die Kursangebote oder Angebote für Nichtmitglieder im Programm haben, im interkommunalen Vergleich eher geringer ist.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Flensburger SportCard: Zentrale Neuerung bei den Sport- und Bewegungsangeboten ist die Einführung einer Flensburger SportCard, die zu einer freien Nutzung aller (bzw. vieler) Sportangebote berechtigt. Inhaber einer SportCard sollen bei allen Sportvereinen und anderen Sportanbietern, die sich an diesem Modell beteiligen, ausgewählte oder alle Sportangebote ohne Zusatzbeitrag oder ohne eine Mitgliedschaft nutzen können. Finanziert werden soll die SportCard zum einen über einen monatlichen Beitrag des Inhabers der SportCard, zum zweiten über einen Zuschuss der Stadt Flensburg im Rahmen der städtischen Sportförderung, zum dritten durch die Erschließung von Förderern und Sponsoren und zum vierten durch Unterstützer aus dem Gesundheitsbereich wie etwa Krankenkassen. Wünschenswert wäre eine Kopplung der SportCard mit dem Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs (SportCard als Monatsfahrkarte). *(langfristig; verantwortlich: Lenkungsgruppe)*
- Dezentrales Sport- und Bewegungsangebot: Die Planungsgruppe hält es nach wie vor für wichtig, für bestimmte Ziel- und Altersgruppen ein dezentrales Sport- und Bewegungsangebot in den Stadtteilen und Quartieren vorzuhalten. Dies gilt insbesondere für Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind (z.B. jüngere Kinder, Betagte, Personen mit Handicaps). *(kurzfristig; verantwortlich: Sportvereine)*
- Ausbau des niederschweligen Sport- und Bewegungsangebots: Niederschwellige Sportangebote, die keine Sportvereinsmitgliedschaft voraussetzen und somit offen für alle sind sowie zur Bewegung anregen, sollen weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, Menschen zu erreichen, die sich sonst eher nicht mit dem Thema Sport beschäftigen. Dies gilt beispielsweise für altersübergreifende Angebote wie „Sport im Park“ oder Mitternachtssportangebote, welche von der offenen und aufsuchenden Jugendarbeit insbesondere in den Wintermonaten bereits angeboten werden. Es ist zu prüfen, ob diese Angebote in Kooperation zwischen Sportvereinen oder in Kooperation zwischen Sportvereinen und anderen Einrichtungen (z.B. auch Krankenkassen) umgesetzt werden können. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob eine Unterstützung von offenen und niederschweligen Angeboten über die städtische Sportförderung möglich ist. *(mittelfristig; verantwortlich: Sportvereine, offene Jugendarbeit, VHS, Stadt Flensburg)*
- Sportvereine im Betrieblichen Gesundheitsmanagement: Die Planungsgruppe befürwortet ein stärkeres Engagement der Sportvereine im Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Die Sportvereine sollen sich für Betriebssportgruppen öffnen und ihre Kompetenzen in das Betriebliche Gesundheitsmanagement einbringen. *(mittelfristig; verantwortlich: Sportvereine)*

11 Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

11.1 Hallen und Räume für Sport und Bewegung

Leitziel:

Die Hallenbelegung und die Hallenvergabe sollen überarbeitet werden mit dem Ziel, die vorhandenen Ressourcen optimal auszulasten und für mehr Transparenz bei der Belegung zu sorgen.

Bei Neubauten und Sanierungen soll im Sinne einer Modernisierung auf eine bedarfsgerechte, generations- und sportartübergreifende Nutzung geachtet werden.

Die Bilanzierung auf Grundlage des Sportverhaltens zeigt für die Stadt Flensburg auch ohne Berücksichtigung der Bundeswehrsporthallen sowie der Hallen von dänischen Schulen eine ausreichende Versorgung mit Turn- und Sporthallen. Diese Zustandsbeschreibung wird auch von der Planungsgruppe bestätigt, zumal mit der perspektivischen Schaffung von neuen Grundschulstandorten eine Kapazitätserweiterung bei den Turn- und Sporthallen verbunden sein wird. Lediglich bei den kleineren Räumen besteht ein rechnerisches Defizit im vorhandenen Bestand. Dennoch klagen viele Sportvereine über nicht ausreichende Kapazitäten in den vorhandenen Turn- und Sporthallen. Die Planungsgruppe sieht vordringlichen Handlungsbedarf in der Optimierung der Hallenbelegung, welche durch organisatorische Maßnahmen sowie durch technische Unterstützung durch den Fachbereich Vermögen in Abstimmung mit dem Sportverband umgesetzt werden soll.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Kategorisierung von Hallen und Räumen: Die Stadtverwaltung soll alle bestehenden Hallen und Räume auf ihre spezifische sportliche Nutzbarkeit und Eignung für bestimmte Sportarten (auch unter Berücksichtigung des Leistungsniveaus und der vorhandenen Ausstattung) untersuchen und kategorisieren. Dabei sollen auch andere Räume einbezogen werden, die derzeit nicht für Sport und Bewegung genutzt werden (z.B. Kirchengemeindesäle). Ziel der Kategorisierung ist es, einen breiten Pool an möglichen Sporträumen mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten zu erhalten, die anschließend bedarfsorientiert den Sportvereinen zur Verfügung gestellt werden können. *(kurzfristig; verantwortlich: Sportvereine, koordiniert durch den Sportverband, Stadt Flensburg)*
- Optimierung der Hallenbelegung: Die Planungsgruppe spricht sich dafür aus, die von des Fachbereichs Vermögen angedachten Maßnahmen zur Optimierung der Hallenbelegung umzusetzen. Dabei soll insbesondere eine verbesserte Transparenz der aktuellen Belegung sowie der Belegungspraxis erfolgen. Von der Verwaltung wird mit dem Sportverband eine Prioritätenliste zur Hallenzeitenvergabe abgestimmt (z.B. Kinder- und Jugendsport von Erwachsenensport, Hallensportarten vor Freiluftsportarten). Zudem sollen auch die Einführung von Mindestteilnehmerzahlen, ein Sommer- und Winterbelegungsplan, die Nutzung von Sporthallen in den Ferien sowie die Kontrolle der tatsächlichen Belegung geprüft werden. Anschließend soll eine Neuvergabe der Hallenzeiten unter Berücksichtigung der zuvor erfolgten Prioritätenliste und der Kategorisierung von Hallen und Räumen erfolgen. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg, Sportverband)*
- Einführung der Hallenbelegungssoftware TVK: Die Hallenbelegung soll zukünftig über den Fachbereich Vermögen mit der Hallenbelegungssoftware TVK (Turnhallen-Vergabe-Kompakt) erfolgen. Dadurch entstehen eine erhöhte Transparenz der tatsächlichen Belegung und die Möglichkeit, freie (auch kurzfristige) Belegungszeiten einer weiteren Belegung zuzuführen. Zusätzlich ist zu prüfen, ob für ausgewählte Hallen ein elektronisches Schließsystem eingeführt werden kann. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*

- Zentrale Vergabe der Hallen: Die städtischen Hallen und Räume sollen künftig zentral über eine Stelle vergeben werden. Vergaben unter der Hand (z.B. direkt durch die Schulen) sollen künftig nicht mehr möglich sein. Perspektivisch sollen auch die Sporthallen der dänischen Schulen in die Hallenvergabe eingebunden werden. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg, Sportverband)*
- Funktionszugewinne für Vereinsheime: Die Vereinsheime der Sportvereine sollen langfristig einen Funktionszugewinn erfahren. Zum einen sollen sie weiterhin zentraler Treffpunkt der Sportvereinsmitglieder sein, jedoch sich zunehmend auch für andere Einrichtungen, Initiativen und für Privatpersonen öffnen und damit zentrale Treffpunkte im Stadtteil und Quartier werden. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob alle Vereinsheime in der heutigen Form erhalten werden müssen oder ob in bestimmten Bereichen eine vereinsübergreifende Nutzung und ein vereinsübergreifender Betrieb zielführender wäre. *(mittelfristig; verantwortlich: Sportvereine)*
- Schaffung von Bewegungslandschaften beim Neubau von Grundschulhallen: Im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau von Grundschulen inkl. Turnhallen soll die Schaffung von (mobilen) Bewegungslandschaften geprüft werden. Diese mobilen Bewegungslandschaften können per Steuerung von einer Wand der Turnhalle her aufgebaut und wieder verstaubt werden. Die mobilen Bewegungslandschaften dienen der vielseitigen Bewegungsförderung und können durch die Schulen, Kindertageseinrichtungen und auch Sportvereine genutzt werden. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Ersatz für die bestehende Trendsporthalle: Derzeit wird im Stadtteil Neustadt von der offenen Jugendarbeit eine ehemalige Gewerbehalle als Halle mit Trendsportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche genutzt. Es wäre wünschenswert, nach dem bevorstehenden Abriss des Gebäudes einen Alternativstandort für frei zugängliches Sporttreiben ohne Vereinsbindung zur Verfügung zu haben. Die Vision könnte ggf. eine kombinierte (Kalt-)Halle für Leichtathletiktraining (siehe untenstehende Empfehlung), BMX- und Skateboarding sowie Klettern sein. *(verantwortlich: offene Jugendarbeit, Stadt Flensburg)*
- Kalthalle für Leichtathletiktraining: Aus Sicht der Leichtathletiksparten der Sportvereine wäre es wünschenswert, auch im Winter über überdachte Trainingsmöglichkeiten zu verfügen. Denkbar wäre der Bau einer Kalthalle mit Sprint- und Sportmöglichkeiten oder der Anbau an eine bestehende Sportstätte. Zu prüfen ist, ob eine Kombination mit einer Trendsporthalle (vgl. Empfehlung zu Trendsporthalle) möglich ist. *(langfristig; verantwortlich: Sportvereine, Stadt Flensburg)*

11.2 Sportplätze für den Schul- und Vereinssport

Leitziel:

Der vorhandene Bestand an Sportplätzen soll modernisiert und punktuell um Kunststoffrasenflächen ergänzt werden.

Für eine Bestimmung des Sportstättenbedarfs wurde eine Bilanzierung auf Grundlage des Sportverhaltens der Bevölkerung vorgenommen. Diese Bilanzierung arbeitet u.a. mit der Annahme, dass alle Sportplätze in einem einwandfreien baulichen Zustand und uneingeschränkt für den Übungsbetrieb zur Verfügung stehen. Weiterhin wird als Prämisse zugrundegelegt, dass eine gleichmäßige Verteilung des Übungsbetriebs von Montag bis Freitag möglich ist und auch die Sportlerinnen und Sportler innerhalb des Stadtgebietes mobil sind. Die Sportplätze der Bundeswehr wurden dabei nicht berücksichtigt, eine zukünftige Ausweitung der Zusammenarbeit bezüglich der Sportanlagenutzung wäre jedoch wünschenswert.

Die Bilanzierung zum Bedarf an Sportplätzen zeigt unter den genannten Annahmen für den Sommer eine sehr gute Versorgungslage mit Sportplätzen für den vereinsgebundenen Sport (Fußball, Leichtathletik, Hockey, American Football). Obwohl die Bilanzierung auch für den Winter eine gesamtstädtisch rechnerisch ausreichende Versorgungslage ergibt, ist diese Aussage nur unter Vorbehalt zu treffen. Zum einen weisen sehr viele Sportplätze teils gravierende bauliche Mängel auf (z.B. fehlende oder defekte Drainagen), so dass die Nutzbarkeit im Winter oder bei Dauerregen entweder nur eingeschränkt oder überhaupt nicht gegeben ist. Zum anderen werden im Winter insbesondere vom Fußballsport massiv Hallenkapazitäten in Anspruch genommen, um den Übungsbetrieb durchführen zu können. Soll im Winter eine Entlastung der Hallenkapazitäten vorgenommen werden, sind die vorhandenen Sportplätze zu sanieren und punktuell um Kunststoffrasenflächen zu ergänzen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Modernisierung, Sanierung und Öffnung von Sportplätzen: Es soll systematisch der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der Sportplätze für den Schul- und Vereinssport erhoben und ein langfristiges Umsetzungskonzept mit Priorisierung erarbeitet werden. Ziel dieses Umsetzungskonzeptes soll sein, dass alle Sportplatzflächen, die nachweislich einer sportlichen Nutzung zugeführt werden sollen, bis zum Jahr 2025 uneingeschränkt nutzbar sind und bauliche Mängel behoben wurden. Zudem sollen ausgewählte Schulsportplätze für Vereinsnutzung mit geringer Nutzungsintensität freigegeben werden, um insbesondere auch neuen Sportvereinen Trainingsmöglichkeiten anbieten zu können. Bei Bedarf sollen Beleuchtungsanlagen vorgehalten werden. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Zentrale Kunststoffrasenplätze für den Vereinssport: Vor allem für die Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten im Winter und bei Schlechtwetter sollen punktuell Sportplätze in Kunststoffrasenflächen inkl. Beleuchtungsanlagen umgebaut werden.

Grundvoraussetzung ist, dass ein möglicher Umbau planungsrechtlich abgesichert ist und es keine Nutzungseinschränkungen gibt. Weiterhin sollen bei der Standortauswahl v.a. die Sportanlagen favorisiert werden, wo eine hohe Auslastung der Kunststoffrasenplätze zu erwarten ist (z.B. aufgrund der Anzahl der Mannschaften, intensive Trainingshäufigkeit, Ligazugehörigkeit). Eine Verteilung der Kunststoffrasenspielfelder über das gesamte Stadtgebiet ist anzustreben, jedoch sollen regionale Zentren gebildet werden. Zugleich wird deutlich betont, dass die

Kunststoffrasenspielfelder zumindest im Winter oder bei Schlechtwetter vereinsübergreifend genutzt werden sollen.

Denkbare und näher zu prüfende Standorte von zentralen Kunststoffrasenspielfeldern sind das Stadion, das Sportgelände von ETSV Weiche, das Sportgelände des TSB sowie das Sportgelände des PSV. Ein fünfter denkbarer Standort wäre beim SV Adelby bei einer Kombination der Anlage mit dem Hochschulsport.

Bezüglich der Finanzierung von Kunststoffrasenflächen soll eine Mischfinanzierung angestrebt werden. Um die Fördermittel des Landes / des Landessportbunds zum Sportstättenbau erschließen zu können, müssen Sportvereine als Bauherren auftreten. Eine zweite Finanzierungsquelle sollte über die Sportförderung der Stadt Flensburg gewährleistet werden. Der dritte Teil der Finanzierung sind Eigenanteile des bauenden Sportvereins. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg; Sportvereine)*

- Modernisierung und Ausbau des Stadions: Das Flensburger Stadion soll nach Auffassung der Planungsgruppe künftig weiterhin der zentrale Standort für den Wettkampfsport für Fußball und Leichtathletik bleiben. Dies bedeutet, dass die Sanierung und Modernisierung des Stadions inkl. der Errichtung von Zuschauermöglichkeiten für die Regionalliga (perspektivisch auch für die Dritte Bundesliga) vorangetrieben werden soll. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Leichtathletik-Rundlaufbahnen: Die Bilanzierung zeigt einen gesamtstädtischen Bedarf von ca. drei Anlageneinheiten für die vereinsorganisierte Leichtathletik. Vor diesem Hintergrund sollen die Leichtathletikanlagen im Stadion sowie je eine Anlage im Westen und Osten der Stadt saniert und modernisiert werden und künftig die zentralen Trainings- und Wettkampfanlagen für die vereinsgebundene Leichtathletik sein. In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, ob entweder die Leichtathletikanlage des SV Adelby oder die Leichtathletikanlage der Kurt-Tucholsky-Schule langfristig erhalten werden soll. Die weitere Entwicklung ist hier auch mit den Überlegungen der Universität Flensburg abzustimmen. Handlungsbedarf wird bei der Leichtathletikanlage beim Sportplatz an der Idraetshalle im Hinblick auf die zukünftige Nutzung auch für nicht-dänische Vereine gesehen. Zusätzlich zu den zentralen Leichtathletikanlagen für den Vereinssport sollen schulnahe kompakte Leichtathletikanlagen für den Schulsport bereitgestellt werden. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*

11.3 Schwimmsport in Flensburg

Leitziel:

Die Bedingungen für den Schwimmsport in Flensburg sollen verbessert werden.

Von den Schwimmvereinen wird beklagt, dass es keinen verlässlichen Ansprechpartner sowie keine verlässliche (und langfristige) Vereinbarung zur Nutzung des Campusbades gibt. Zudem sollen organisatorische und bauliche Maßnahmen geprüft werden, um die Situation für den Schwimmsport in Flensburg (Wettkampf-/Leistungsschwimmen, Nichtschwimmerausbildung, Ausbildung Rettungsschwimmer/innen, Gesundheitssport mit Reha-Maßnahmen im Wasser, Triathlon, Kanusicherheits-training, Sportabzeichen) zu verbessern.

Das Campusbad, als 50m Sportbad konzipiert und gebaut, wird von der Förde Bäder GmbH, die eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Flensburg GmbH ist, betrieben. Planungen und Abstimmungen erfolgen daher zwischen den Schwimmvereinen, der Stadt Flensburg und der Förde Bäder GmbH. Hierbei muss ein Konsens zwischen wirtschaftlichen und gemeinnützigen Interessen erreicht werden. Es ist aber unumgänglich, dass die Verantwortlichkeit bei der Durchsetzung der Interessen der Schwimmvereine bei der Stadtverwaltung und nicht bei den Vereinen selbst liegen muss.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Klärung der Zuständigkeiten und Rahmenbedingungen zur vereinssportlichen Nutzung des Campusbades: In Abstimmung mit dem Bäderbetreiber und den Schwimmvereinen, diese unterstützt durch verantwortliche Ansprechpartner der Stadt Flensburg, soll ein klärendes Gespräch stattfinden, in dem die Zuständigkeit und die Rahmenbedingungen für die Vereinsnutzung des Campusbades geklärt und festgeschrieben werden. Eine transparente Darstellung der Schwimmhallennutzungsgebühr und der Bezuschussung durch die Stadt Flensburg sollte als sachliche Diskussionsgrundlage vorliegen. Gemeinsam ließe sich so eine verträgliche und stabile Kostenkalkulation für die zahlenden Schwimmvereine herbeiführen. Weitere steigende Hallennutzungsgebühren sind für die gemeinnützigen Vereine nicht mehr tragbar bzw. sollten über eine höhere Beteiligung der Stadt Flensburg getragen werden. Auch die Verantwortlichkeit innerhalb des Bades (z.B. Zuständigkeit für die Anzeigentafel) soll Thema des Gesprächs sein. Die Stadtverwaltung lädt hierzu alle Beteiligten ein. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Frühschwimmstunden für Leistungssportler: Aufgrund der bestehenden Nachfrage und der zeitlich eingeschränkten Nutzungskapazitäten soll eine Erweiterung der Nutzungszeiten des Campusbades am frühen Morgen mit dem Schwerpunkt der leistungssportlichen Nutzung geprüft werden. Die Bedingungen und Voraussetzungen werden im Rahmen des klärenden Gesprächs zwischen Betreiber, Stadt und Schwimmverein besprochen. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Erweiterung der Kapazitäten in Lehrschwimmbecken: Derzeit bestehen lange Wartezeiten zur Belegung eines Schwimmkurses oder Reha-Wasserkurses in Flensburg. Eine entscheidende Ursache sind Kapazitätsengpässe beim Lehrschwimmbecken des Campusbades und Schließung anderer Bäder in Flensburg. Daher sollen organisatorische und bauliche Maßnahmen geprüft und im Rahmen des Gesprächs zwischen Betreiber, Stadtverwaltung und Schwimmvereinen diskutiert werden, um zu einer Erhöhung der Kapazitäten im Lehrschwimmbecken zu gelangen. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Bereitstellung von Schwimmzeiten für spezielle Zielgruppen: Es sollen verstärkt zielgruppenspezifische Schwimmzeiten im Hallenbad vorgehalten werden, insbesondere für muslimische Frauen und Männer. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg, Sportverband, Sportvereine)*

11.4 Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport

Leitziel:

In Flensburg soll es ein abgestimmtes Angebot an zentralen (stadtteilübergreifenden) und dezentralen (quartiersnahen) attraktiven und multifunktionalen Flächen für Spiel, Sport und Bewegung für alle Altersgruppen geben.

Die Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport bilden eine der wichtigsten Grundlage für die sportliche Aktivität der Bevölkerung. Jedoch bewertet die Flensburger Bevölkerung die vorhandenen Freizeitspielfelder und die Möglichkeiten für Kinder, im Wohnumfeld Bewegung ausüben zu können, sehr kritisch. Diese kritische Bewertung wird v.a. im interkommunalen Vergleich deutlich. Zugleich sind aus der Bevölkerungsbefragung Präferenzen für einen Ausbau der dezentralen Bewegungsmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Sport ablesbar. Die Planungsgruppe sieht aktuell eine gute und flächendeckende Versorgung mit Freizeitspielfeldern. Die Qualität der Bewegungsräume ist jedoch oft mangelhaft und soll daher verbessert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Zentrale, stadtteilübergreifende Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum (Sport- und Bewegungsparks): Zukünftig sollen vermehrt attraktive Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum angeboten werden. Jedoch sollen die Anlagen gebündelt werden und eine möglichst hohe Qualität aufweisen. Dies kann durch eine stärkere Bündelung und Konzentration auf weniger Anlagen, die dann aber besser gepflegt und instandgehalten werden, erreicht werden (Qualität vor Quantität). Die Angebote dieser stadtteilübergreifenden Sport- und Bewegungsparks orientieren sich an alters- und sportartübergreifenden sowie vereinsungebundenen Gesichtspunkten und können pro Anlage unterschiedliche Schwerpunktsetzungen aufweisen. Bei der Standortwahl und der Angebotsentwicklung sollen die demografischen Rahmenbedingungen des Stadtteils zu Grunde gelegt werden. Zusätzlich sollen verbindende (dezentrale) Bewegungslinien zwischen den Sportstandorten und Bewegungsparks entstehen (siehe untenstehende Empfehlung zur Vernetzung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten).

Eine bestehende, sehr hochwertige Anlage für Kinder und insbesondere Jugendliche ist der Schlachthof BMX- und Skatepark in Flensburg. Eine Ausweitung dieser Anlage ist bereits politisch diskutiert und beschlossen und sollte entsprechend realisiert werden. Weitere denkbare Ergänzungen und Aufwertungen könnten im Carlisle-Park, im Christiansenpark, am Sandberg / Universität, im Bereich Volkspark / Stadion / Solitude oder an der Hafenspitze erfolgen. Ein weiteres stadtteilübergreifendes Zentrum könnte am Ostseebad entstehen. Die Ausrichtung sollte dabei in Richtung Beachsport gehen und könnte ggfs. auch frei zugängliche Fitnessgeräte umfassen (in Abstimmung mit Maßnahmen bei den Sportwegen). Insgesamt ist auf eine entsprechende stadtteil- und zielgruppenspezifische Verteilung zu achten. *(mittelfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*

- Kleinere multifunktionale Freizeitsportanlagen in jedem Stadtteil: Jeder Stadtteil soll über mindestens eine qualitativ hochwertige (kleinere), offen zugängliche Freizeitsportanlage verfügen, die sportartübergreifend ausgestaltet ist und sich an bestehenden Schul- bzw. Vereinsstandorten orientiert. Nach Möglichkeit sind diese Freizeitsportanlagen barrierefrei und unter dem Gesichtspunkt der inklusiven Nutzbarkeit zu gestalten. Die konkreten Einzelmaßnahmen müssen mit den Überlegungen zu bewegungsfreundlichen Schulhöfen und mit

den Vereinsstandorten im Stadtteil abgestimmt werden). *(mittelfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*

- Bewegungsfreundliche Schulhöfe: Den Schulen und den Schulhöfen kommt nach Vorstellung der Planungsgruppe eine zentrale Funktion als Quartierzentrum zu. Aus diesem Grund sollen die Schulhöfe (sofern noch nicht geschehen) bewegungsfreundlich gestaltet werden und außerhalb der Unterrichtszeiten der Bevölkerung für Sport, Spiel, Bewegung und Begegnung zur Verfügung stehen. In die Überlegungen zur bewegungsfreundlichen Gestaltung sollen die Schülerinnen und Schüler eng eingebunden werden. *(mittelfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Vernetzung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten: Die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Flensburg sollen stärker miteinander vernetzt und öffentlich dargestellt werden (vgl. Kapitel 9.1). Dies gilt zum einen durch eine optimale Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr, zum anderen auch mit Fuß- und Radwegen (vgl. Empfehlungen in Kapitel 11.5). Daher sollte die Standortwahl sich unter anderem auch an einer möglichst multimodalen Erreichbarkeit (gleichzeitig gute Anbindung per ÖPNV, Rad, Fuß, PKW) orientieren. In diesem Zusammenhang sollen jedoch auch verbindende (dezentrale) Bewegungslinien zwischen den Sportstandorten und Bewegungsparks entstehen. Der Planungsgruppe ist es wichtig, auch den nicht-grünen öffentlichen Raum für Bewegung anzubieten z.B. als ein Netzwerk zwischen den dezentralen Sportstandorten (niedrigschwellig, Sportangebote auf dem Weg zur Schule, zur Arbeit, entlang der Wasserkante beim Spaziergehen, Spaß und Spiel stehen im Vordergrund, dienen aber indirekt der Bewegung und Gesundheit). *(langfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Publikation der Informationen: Die offen zugänglichen Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen wie auch die Informationen zu den Sportwegen sollen auf der Homepage der Stadt Flensburg im Rahmen des Sportportals sowie über die Sport-App (siehe Kapitel 9.1) publiziert werden. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*

11.5 Wege für Sport und Bewegung

Leitziel:

Die Wege für Sport und Bewegung in Flensburg sollen besser beschildert, teilweise beleuchtet und qualitativ besser ausgebaut werden.

Wie die Bevölkerungsbefragung zeigt, spielen Wege für die sportliche Betätigung der Flensburgerinnen und Flensburger eine zentrale Rolle. Insbesondere Rad- und Laufsportwege werden stark genutzt, aber auch Wege für Inlineskating werden nachgefragt. Die Bevölkerung würde in die Verbesserung der Wegesysteme einen großen Teil der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel investieren. Dabei sind in Flensburg bereits zahlreiche Wege für Sport und Bewegung vorhanden, die jedoch punktuell aufgewertet und deren Nutzung optimiert werden soll.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Optimierung der Laufwege: Die Planungsgruppe empfiehlt die Optimierung der bestehenden Laufwege in Form einer Überprüfung der Beschilderung und der Verbesserung der Informationen (Streckenverlauf, Startpunkte, Länge und Schwierigkeit). Denkbar wäre die Aufwertung von mehreren Zentren für den Laufsport in der Marienhölung, im Volkspark (in Verbindung mit dem „grünen Hufeisen“ in Richtung Marineschule) und rund um den Hafen (Möglichkeit für Inliner prüfen). Eine Strecke für Langstreckenlauf könnte von Flensburg entlang der Innenförde führen (Kollund-Ostseebad-Zentrum-Sonwik-Solitüde-Glückburg). Zudem soll die Schaffung einer beleuchteten Rundlaufstrecke in Flensburg geprüft werden. *(mittelfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Schaffung offen zugänglicher Fitnessgeräte: Eine Wiederherstellung des ehemaligen Trimm-Dich-Pfades im Bereich Marienhölung wird nicht empfohlen. Stattdessen soll geprüft werden, ob und welcher Standort für die Etablierung von frei zugänglichen Fitnessgeräten am sinnvollsten erscheint. Dabei sollten die Geräte zwingend an einer Laufstrecke (bzw. einem der Laufsportzentren) gelegen und kompakt angeordnet sein bzw. in Abstimmung mit den Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport entstehen (vgl. Kapitel 4.1). Denkbar wäre einer der Standorte am Ostseebad, in der Marienhölung, im Volkspark oder an der Hafenspitze. *(mittelfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Ausbau des Radwegenetzes: Aus Sicht der Planungsgruppe soll das Radwegenetz in Flensburg ausgebaut werden. Zudem soll das bestehende Radwegenetz im Hinblick auf die Ausschilderung, auf mögliche Lückenschlüsse sowie auf die Verkehrssicherheit hin überprüft und optimiert werden. Wünschenswert wären eine Verbindung von Stadtteilen untereinander sowie eine Verknüpfung der Freizeit- und Erholungsflächen für die Bevölkerung mittels Radwegen (u.a. Verbindungen „Volkspark – Volksbad“, Radschnellwege „Mürwik – Zentrum“ und „Weiche/ Stiftungsländ – Stadtmitte“). *(langfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*

12 Ziele und Empfehlungen zur Sportpolitik und Sportförderung in Flensburg

Leitziel:

Die Sportentwicklungsplanung soll mit anderen Fachplanungen vernetzt werden.

Die Sportförderung in Flensburg soll gestärkt und auf eine breitere Basis gestellt werden.

In der Regel gewährt die Stadt Flensburg den Sportvereinen eine Sportförderung, deren Höhe sich immer an den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln orientiert. Aus Vereinssicht (siehe Vereinsbefragung) sind diese Mittel (1) zu gering und (2) werden sie nicht transparent eingesetzt (geringe Nachvollziehbarkeit der sportpolitischen Entscheidungen). Aus diesem Grund soll die Sportförderung in Flensburg auf neue Beine gestellt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Sicherung und Erhöhung der städtischen Sportfördermittel: Die vorhandenen Mittel zur Sportförderung werden von der Planungsgruppe als zu gering bewertet. Die Sportfördermittel der Stadt sollen daher (1) gesichert und (2) erhöht werden. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Weiterentwicklung der städtischen Sportförderung: Vor dem Hintergrund eines Paradigmenwechsels bei der Betrachtung von Sport und Bewegung in Flensburg ist die städtische Sportförderung zu überprüfen und anzupassen. Dabei sind auch andere Initiativen und Angebote neben dem Vereinssport und deren bisherige Förderung aus anderen Mitteln außerhalb der „Sportförderung“ (Transparenz schaffen) mit einzubeziehen. Ziel ist es, alle Sport- und Bewegungstreibenden zu fördern. Die Förderung der Sportjugend ist in diesem Zusammenhang ebenfalls zu überprüfen. Den Vereinen muss durch die Zusicherung eigener Finanzmittel langfristige Planungssicherheit gegeben werden. Die Stadt Flensburg soll hierzu die Förderrichtlinien in Zusammenarbeit mit dem Sportverband Flensburg überarbeiten und zur Diskussion stellen. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg, Sportverband)*
- Erhöhung der Transparenz der sportpolitischen Entscheidungen: Die Entscheidungen der Kommunalpolitik bei der Vergabe von Investitionsmitteln wird von den meisten Sportvereinen als mangelhaft bezeichnet. Zukünftig sollen sich daher die Entscheidungen der Sportpolitik an den Ergebnissen der Sportentwicklungsplanung orientieren. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Vernetzung der Sportentwicklung mit anderen Fachplanungen: Aufgrund der fachlichen / sachlichen Zusammenhänge und um den Stellenwert von Sport und Bewegung u.a. in der Kommunalpolitik zu erhöhen, sollen die Empfehlungen zur Sportentwicklung mit anderen kommunalen Fachplanungen verzahnt werden. Auch z.B. um Gesundheitsziele zu fördern, um Grünflächen qualitativ aufzuwerten, um Verkehrsinfrastruktur bedarfsgerecht zu optimieren und die Aufenthalts- und Wohnqualität zu erhöhen und Flensburg für Gäste noch attraktiver zu gestalten, soll eine entsprechende Vernetzung erfolgen. Dies betrifft u.a. die Freiraumplanung, die Stadtentwicklung sowie die Gesundheits- und Altenhilfeplanung. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Weiterführung des Netzwerkes „Sport in Flensburg“: Auch über die kooperative Sportentwicklungsplanung hinaus sollen die Lenkungsgruppe sowie das Netzwerk zu Sport und Bewegung in Flensburg erhalten bleiben. Als konkrete Maßnahme soll sich die Planungsgruppe (sowie ggfs. weitere Vertreter) in regelmäßigen Abständen (z.B. einmal jährlich) erneut treffen, um über den Umsetzungsstand sowie aktuelle Probleme und Herausforderungen zu beraten. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg, Lenkungsgruppe)*

- Schaffung/Benennung eines Sportkoordinators: Sportvereine haben in der Verwaltung bisher keinen einheitlichen Ansprechpartner. Je nach Anliegen sind unterschiedliche Ämter zuständig, was Anfragen der Sportvereine zeitlich und inhaltlich deutlich erschwert. Es soll daher die Funktion eines „Sportkoordinators“ innerhalb der Verwaltung geschaffen werden, welcher als zentraler Ansprechpartner für die Sportvereine zur Verfügung steht und die Anfragen und Anliegen innerhalb der Verwaltung koordiniert. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*
- Neuordnung der Zuständigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung: Aus der Sportentwicklung heraus ergeben sich auch für die Verwaltung zahlreiche neue Aufgaben und Herausforderungen. Die Verwaltung soll daher kritisch prüfen, ob die vorhandenen Strukturen und Zuständigkeiten noch den Anforderungen entsprechen oder ob Veränderungen in den Zuständigkeiten herbeigeführt werden müssen. *(kurzfristig; verantwortlich: Stadt Flensburg)*

13 Bewertung der Leitziele und Empfehlungen

13.1 Der Planungsprozess und die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe

Der kooperative Planungsprozess zeichnete sich durch eine äußerst kompetente fachliche Diskussion der Mitglieder der Planungsgruppe aus. Zu jeder Zeit wurde strikt fachlich diskutiert und nach der besten Lösung gesucht. Trotz dieser Fokussierung auf die Aufgabenstellung waren alle Planungssitzungen von einem sehr freundschaftlichen Umgang miteinander geprägt. Nicht zuletzt die hohe Teilnahmekontinuität an den Planungssitzungen zeugt davon, dass die Planungssitzungen für alle Beteiligten ein wichtiges Element der Sportentwicklung in Flensburg darstellen. Nur auf dieser Basis konnte das vorliegende gemeinsam getragene Handlungskonzept konsensual verabschiedet werden.

In der in der letzten Sitzung der Planungsgruppe vorgenommenen Priorisierung⁵ kommt zum Ausdruck, dass die Teilnehmer/-innen die Optimierung der Hallenbelegung und –vergabe und die Verbesserung der Sportförderung als sehr wichtig einschätzen. Ebenfalls wird deutlich, dass der eingeschlagene Weg einer intensiven Diskussion zur Zukunft des Sports in netzwerkartigen Strukturen weiterverfolgt werden soll und es auf städtischer Seite einen verlässlichen Ansprechpartner (Sportkoordinator) geben sollte.

Tabelle 24: Wichtigste Empfehlungen

	Mittelwert
Optimierung der Hallenbelegung	4,5
Zentrale Vergabe der Hallen	4,4
Einführung der Hallenbelegungssoftware TVK (Turnhallen-Vergabe-Kompakt)	4,4
Weiterentwicklung der städtischen Sportförderung	4,3
Erhöhung der Transparenz der sportpolitischen Entscheidungen	4,3
Kategorisierung der Eignung von Hallen und Räumen für bestimmte Sportarten	4,2
Verbesserung der Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen (u.a. Ganztagsbetreuung und Talentförderung)	4,2
Modernisierung, Sanierung und Öffnung von Sportplätzen	4,2
Sicherung und Erhöhung der städtischen Sportfördermittel	4,2
Weiterführung des Netzwerkes „Sport in Flensburg“ z.B. in Form jährlicher Treffen	4,1
Vernetzung der Sportentwicklung mit anderen Fachplanungen	4,1
Etablierung eines Sportkoordinators als zentraler Ansprechpartner in der Stadtverwaltung	4,1
Bewegungsfreundliche Gestaltung und Öffnung der Schulhöfe	4,1
Klärung der Zuständigkeiten und Rahmenbedingungen zur vereins-sportlichen Nutzung des Campusbades	4,0
Neuordnung der Zuständigkeiten sportlicher Belange innerhalb der Stadtverwaltung	4,0
Bereitstellung kleinerer multifunktionaler Freizeitsportanlagen in jedem Stadtteil	4,0

Mittelwerte im Wertebereich von 1 (Priorität sehr gering) bis 5 (Priorität sehr hoch); nur Empfehlungen mit einem Mittelwert von 4 oder höher

⁵ Die vollständige Übersicht über die Priorisierung ist Anhang 2 zu entnehmen.

13.2 Grundgedanken der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Flensburg und Einschätzung durch die Moderatoren

Die Handlungsempfehlungen für die Sportentwicklung der Stadt Flensburg greifen die komplexen Anforderungen an die Weiterentwicklung des kommunalen Sports auf, die weit über das bisherige Aufgabenfeld traditioneller Sportentwicklungsplanungen hinausgehen. Sportentwicklung wird hier nicht als sektorale Fachplanung, sondern als Teil der Stadtentwicklung betrachtet und mit anderen kommunalen Politikfeldern und bestehenden Fachplanungen aus anderen Bereichen (z.B. Schulentwicklungsplanung) eng verzahnt. Bedürfnisgerechte Sportentwicklung wird als mehrdimensionaler Ansatz aufgefasst, der wegen der evidenten Wechselbeziehungen zwischen Sporträumen, Sportinhalten und Organisationsformen die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports einzubeziehen hat. Im Folgenden sollen in der nötigen Kürze wichtige Entwicklungslinien der Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt und aus externer Sicht gewürdigt werden.

13.2.1 Sportangebote, Vernetzung, Anreizorientierung

Sportangebote

Der demographische Wandel und der Wandel des Sportsystems haben weitreichende Konsequenzen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Sportangebots und für die sport anbietenden Organisationen.

Ein Grundgedanke der Handlungsempfehlungen besteht in einer bedarfsorientierten Ergänzung des vorhandenen guten Sportangebots durch, erstens, niederschwellige und, zweitens, dezentrale Sport- und Bewegungsangebote. Besonders hervorheben wollen wir die niederschwelligen Angebotsformen für unterschiedliche Zielgruppen, die aus unserer Sicht eine adäquate Antwort auf den Verlust von Mitgliedern im Vereinssport darstellen. Offene Sport- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum in Form von „Sport im Park“ bieten einerseits die Chance, bisher sport- und /oder vereinsferne Personen für Sport und Bewegung zu begeistern und dadurch ein Potenzial für weitere Mitglieder in den Sportvereinen zu schaffen. Andererseits kann dies zu einer Profilbildung in Richtung einer „gesunden Stadt Flensburg“ genutzt werden.

Besonders spannend erscheint uns die Überlegung der Einführung einer Flensburger SportCard. Ob sich diese SportCard langfristig in die in den Empfehlungen genannte Richtung entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Jedoch sind aus unserer Sicht hier Chancen einer verstärkten Zusammenarbeit der Sportvereine im Angebotsbereich vorgezeichnet, z.B. in der gegenseitigen Öffnung von ausgewählten Vereinsangeboten ohne zusätzliche Mitgliedschaft. Gerade in der engeren Zusammenarbeit – nicht auf der Angebotsebene – wird eine Chance für alle Sportvereine in Flensburg liegen.

Kooperation und Vernetzung

Aus externer Sicht soll eine weitere Prämisse der formulierten Handlungsempfehlungen, nämlich der Grundgedanke der Kooperation verschiedener Sportanbieter bei der Angebotsgestaltung und der Vernetzung der Organisationen, die in Flensburg für die Förderung von Sport und Bewegung zuständig sind, besonders hervorgehoben werden. Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch die Kooperationen von Sportvereinen mit den Bildungseinrichtungen und anderen Anbietern werden – nicht zuletzt aufgrund des demographischen Wandels und der finanziellen Lage der Stadt Flensburg – zunehmend evident, um durch Vernetzung und gemeinsamer Nutzung von Ressourcen auf räumlicher, personeller oder materieller Ebene Synergieeffekte zu erreichen und vorhandene Kompetenzen zu bündeln. Dabei kann aus externer Sicht Netzwerken eine wichtige koordinierende Funktion zufallen, namentlich der Sportverwaltung und dem Sportverband Flensburg. Kooperationen werden in diesem Zusammenhang insbesondere in Bezug auf eine Zusammenarbeit bei der Angebotsgestaltung als gewinnbringend erachtet, können jedoch auch in Bezug auf eine gemeinsame Nutzung von Bewegungs- und Sportflächen Bedeutung erlangen.

Doch nicht nur im Sportsystem sind neue Formen der Zusammenarbeit angezeigt, sondern auch auf Seiten der Stadtverwaltung, z.B. in der Abstimmung und Neuordnung der Zuständigkeiten, Einführung klarer Strukturen und Zuständigkeiten, Einrichtung einer Koordinationsstelle für sportliche Angelegenheiten und nicht zuletzt eine Vernetzung der Fachplanungen, die Sport- oder Bewegungsaspekte tangieren.

13.2.2 Bewegungsräume und Sportanlagen

Die Entwicklung der städtischen Infrastruktur im Bereich des Sports ist bis heute zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Trotz des quantitativ durchaus respektablem Bestandes an diesen uns wohlvertrauten traditionellen Sportanlagen ist damit nach heutigem Verständnis eine bewegungsfreundliche Umwelt im Sinne einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur noch lange nicht gegeben (siehe hierzu auch Anhang 3).

In den Handlungsempfehlungen für die Sportentwicklung in Flensburg wird – im Zuge der Integration von Sportentwicklung in die allgemeine Stadtentwicklung und unter Berücksichtigung eines weiten Sportverständnisses – der ganze Stadtraum als potenzieller Bewegungsraum gesehen. Dabei werden verschiedene Bewegungszonen bzw. -ebenen als wesentlich für eine zukunftsorientierte Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten identifiziert:

- Die Reintegration von Spiel und Sport in das Alltagsleben der Menschen durch Bewegungsanreize im öffentlichen Raum (Wege, Grünflächen, Parkanlagen)
- Die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport (z.B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder)
- Bessere Auslastung der vorhandenen Sportanlagenkapazitäten durch Kooperationen bei der Nutzung und verbessertes Sportanlagenmanagement.
- Sanierung und Modernisierung bei den Sportplätzen

Offen zugängliche Sport- und Bewegungsräume im Stadtteil:

Trotz der hohen Bedeutung des vereinsorganisierten Sports sollte nicht vergessen werden, dass die meisten Sport- und Bewegungsaktivitäten außerhalb der Sportvereine stattfinden. Eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt zeichnet sich daher nicht nur durch die Zahl ihrer Sportplätze, Hallen oder Stadien aus, sondern auch zu einem eminent wichtigen Teil durch die Möglichkeiten, die die Bevölkerung im öffentlichen Raum vorfindet. Hier, so zeigen es die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung, hat die Stadt Flensburg in den Augen ihrer Bürger noch einen großen Nachholbedarf. Daher möchten wir ausdrücklich auf die Empfehlungen der Planungsgruppe zur Verbesserung der Sportgelegenheiten (Wege, Freizeitspielfelder, Schulhöfe) hinweisen, da hier nicht nur die Sportverwaltung angesprochen ist, sondern auch die planenden Ämter der Stadt Flensburg.

Sportwissenschaftliche Evaluationsstudien zeigen, dass insbesondere die multifunktionale und altersübergreifende Gestaltung von offen zugänglichen Freizeitspielfeldern zu einer guten Nutzung dieser Sport- und Bewegungsräume beiträgt. Diese können sich bei geeigneten Konzeptionen zu Treffpunkten in den Stadtquartieren entwickeln und zur Förderung von Sport und Bewegung beitragen. Dieses Ziel ist sicher nur mittel- bis langfristig zu realisieren, sollte aber bei anstehenden Investitionsentscheidungen im Vordergrund stehen.

Sportanlagenmanagement

Die Vorschläge zur organisatorischen Verbesserung der Hallenbelegung verdeutlichen eine verantwortungsvolle Rolle der Planungsgruppe und finden unsere volle Unterstützung. Es gilt, die knappen Hallenkapazitäten so weit wie möglich effektiv zu nutzen.

Sportplätze

Großen Handlungsbedarf sehen wir bei der baulichen Qualität der Sportplätze und leichtathletischen Einrichtungen. Rein rechnerisch ist die Anzahl der Anlagen ausreichend, jedoch nur unter der Prämisse eines einwandfreien baulichen Zustandes. Dies ist jedoch nachweislich nicht bei jeder Anlage der Fall. Daher befürworten wir die Überlegungen der Planungsgruppe, die vorhandenen Anlagen zu sanieren und modernisieren und punktuell einzelne Sportplatzflächen mit Kunststoffrasen zu versehen, um so auch im Winter adäquate Trainings- und Spielstätten zu schaffen und die Hallenkapazitäten zu entlasten. Auch hier kommt der Gedanke der Kooperation wieder zum Tragen, da die zu schaffenden Kunststoffrasenspielfelder vereinsübergreifend genutzt werden sollen.

13.3 Abschließende Empfehlungen

Die nun vorliegende Ziele und Empfehlungen thematisieren wichtige Punkte des Flensburger Sports und zeigen mögliche Entwicklungstendenzen auf. Diese Überlegungen basieren zum einen auf fundierten Daten aus den verschiedenen Bedarfsermittlungen, zum anderen auf dem lokalen Expertenwissen. Für Flensburg bieten diese Ziele und Empfehlungen die Chance, die kommunale Sportpolitik für die kommenden zehn Jahre an diesen Ideen auszurichten und v.a. dem organisierten Sport auch eine Perspektive zur Weiterentwicklung zu geben.

Sollte die Kommunalpolitik diese Zielen und Empfehlungen akzeptieren, sollte möglichst rasch mit der Umsetzung einzelner Punkte begonnen werden. Hier empfehlen wir den engen Einbezug der Planungsgruppe, z.B. in Form regelmäßiger Abstimmungssitzungen (z.B. einmal pro Jahr). Die Planungsgruppe könnte gemeinsam mit der Sportverwaltung definieren, welche Teilbereiche jeweils in einer Art „Jahresprogramm“ angegangen und umgesetzt werden sollen. Zugleich bietet die regelmäßige Zusammenkunft die Chance, die Sportentwicklungsplanung kontinuierlich an sich verändere Rahmenbedingungen anzupassen. Dies erscheint umso notwendiger, da Sportentwicklung sich in den letzten Jahren zunehmend als dynamischer Prozess erwiesen hat.

Die Schwierigkeiten der Sportentwicklungsplanung liegen nicht unbedingt in der Formulierung von Leitzielen und Empfehlungen, sondern in der Umsetzung der Überlegungen. Und noch einen Satz möchten wir allen Beteiligten auf den Weg geben: „Es bringt nichts, schnell zu laufen, wenn die Richtung nicht stimmt.“ Daher wünschen wir allen Beteiligten einen langen Atem, Mut und auch die notwendige Aufgeschlossenheit gegenüber Veränderungsprozessen.

14 Literaturverzeichnis

- Beck-Gernsheim, E. (2007). *Wir und die Anderen. Kopftuch, Zwangsheirat und andere Missverständnisse*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorn-dorf: Hoffmann.
- Geißler, R. & Meyer, T. (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In R. Geißler & T. Meyer (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (S. 49-80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Hartmann, D. (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15-18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (Hrsg.) (2011). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim*. Münster: Lit.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen.
- Pries, L. (2001). *Internationale Migration*. Bielefeld: transcript.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 14). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.). München/Wien: Olden-bourg.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wetterich, J. (2002). *Kooperative Sportentwicklungsplanung. Ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportver-lag Strauß.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.

15 Anhang

Anhang 1: Mitglieder der kooperativen Planungsgruppe.....	121
Anhang 2: Priorisierung	122
Anhang 3: Rückmeldungen anderer Fachbereiche der Stadtverwaltung zum Prozess und zu den Handlungsempfehlungen der Planungsgruppe	123

Anhang 1: Mitglieder der kooperativen Planungsgruppe

Verein / Institution	Name	Workshop	Sitzung 25.11.	Sitzung 9.12.	Sitzung 20.01.
Sportverband Flensburg e.V.	Herr Diedrichsen	x	x	x	x
Sportverband Flensburg e.V.	Herr Derichs	x	x		
Sportverband Flensburg e.V.	Herr Dewald	x	x	x	
Dansk Gymnastikforening Flensburg	Herr Jacobsen		x	x	x
Dansk Gymnastikforening Flensburg	Herr Lenz				x
ETSV-Weiche von 1930 e.V.	Herr Schmidt	x	x	x	
Flensburger Schwimmclub von 1930	Herr Behnemann	x	x	x	x
Flensburger Schwimmclub von 1930	Frau Dr. Hoffmann		x	x	
Flensburger Schwimmclub von 1930	Herr Sievers				x
Turn- und Sportbund Fl. von 1865	Frau Blosssei	x	x	x	x
Turnclub Flensburg e.V.					
Tennis-Club Mürwik e.V.					
Fl. Sportvereinigung von 1908 e.V.	Herr Kleimann	x			
Fl. Sportvereinigung von 1908 e.V.	Herr Reischke		x	x	x
I.F. Stjernen Flensburg	Herr Gerbaulet		x	x	x
I.F. Stjernen Flensburg	Herr Weigelt		x		x
LK Weiche von 1989 e.V.	Herr Temme	x	x	x	x
LK Weiche von 1989 e.V.	Herr Dreier			x	x
Trägerverein Flensburger Stadion e.V	Herr Schröter	x	x	x	x
Segler-Vereinigung Flensburg e.V.	Herr Hoffmann				x
Polizei-Sportverein Flensburg e.V.	Herr Süchting	x	x	x	x
Ruderklub Flensburg e.V.	Herr Handler	x		x	
Sportverein Adelby von 1950 e.V.	Herr Hjordthuus			x	x
CDU-Ratsfraktion	Herr to Baben	x	x	x	x
SPD-Ratsfraktion	Herr Haut		x	x	x
SSW-Ratsfraktion	Herr Jäger	x			
WiF-Ratsfraktion	Frau Kopsch	x			
Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen					
FDP-Ratsfraktion	Herr Koch / Herr Lucks	x			x
Ratsfraktion Die Linke	Herr Zech	x	x		x
Bürgermeister	Herr Brüggemann	x	x	x	x
Bildungs- und Sportbüro					
Volkshochschule	Herr Claus	x		x	x
Abt. Kindertagesbetreuung					
FB JSG Gesundheitsdienste					
FB JSG Stadtschülerrat					
Schulrätin					
Schulsportbeauftragter					
Flensburger Jugendring					
Kinder- und Jugendbüro	Herr Ide	x			
Kinder- und Jugendbüro	Herr Dan-Eckert		x	x	x
Offene Jugendhilfe/Ev. Jugendwerk	Herr Schwitzkowski	x	x	x	x
Gleichstellungsbeauftragte					
Beauftr. für Menschen mit Behinderungen					
Sportpiraten Flensburg	Herr Dillmann	x	x	x	x
Koordinierungsstelle Integration					
Europa Universität	Herr Münnich				x
Stadt Flensburg, Altenhilfeplanung	Frau Lyck	x	x	x	x
Stadt Flensburg, Schulsozialarbeit	Herr Lamme			x	x
Stadt Flensburg, FB Vermögen	Herr Frohnert		x	x	
Stadt Flensburg, FB Vermögen	Herr Draeger			x	
Stadt Flensburg, FB Vermögen	Herr Sieh			x	x
Stadt Flensburg, FB Vermögen	Herr Lütjens		x		
Fachbereichsleitung BSK	Herr Dr. Sappert	x	x	x	x
Stadt Flensburg, Stadtentwicklung und Umweltplanung	Frau Starick	x	x		
Stadt Flensburg, Stadtentwicklung und Umweltplanung	Herr Steffen				x
Stadt Flensburg, Stadt- und Landschaftsplanung	Frau Alberti	x	x	x	x
Stadt Flensburg, Gesundheitsplanung	Herr Kraus			x	x
Stadt Flensburg, FB EW	Herr Rohrhuber			x	
Stadt Flensburg	Herr Sieh		x		
Stadt Flensburg	Herr Stripling		x		

Anhang 2: Priorisierung

Informationen über Sport- und Bewegungsmöglichkeiten	Mittelwert (5=sehr hoch bis 1=sehr gering)
Ausbau der Informationen im Internet (Informationsplattform)	3,8
Durchführung offener Sportfesttage in den Stadtteilen	3,1
Etablierung einer Flensburger Sport-App	2,8
Stellenwert von Sport und Bewegung in den Medien und Vermarktung	
die Präsenz von Sport in den Medien soll verbessert werden	3,7
Professionelles Marketing: Darstellung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Flensburg verbessern	3,5
Sportvereinsentwicklung	
Verbesserung der Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen (u.a. Ganztagsbetreuung und Talentförderung)	4,2
Zusammenarbeit bei den Sportangeboten / Spezialisierung der Sportvereine	3,6
Durchführung von Zukunftswerkstätten zur Sportvereinsentwicklung	3,4
Einführung eines Übungsleiterpools	3,3
Einführung hauptamtlicher Strukturen in den Sportvereinen	3,0
Verberuflichung bei der Durchführung von Sportangeboten in den Sportvereinen	2,7
Fusion von Sportvereinen	2,5
Sportverband Flensburg	
Forcierung von hauptberuflichen Strukturen im Sportverband	3,6
Übernahme zusätzlicher Dienstleistungsaufgaben durch den Sportverband	3,4
Übernahme bisehr städtischer Aufgaben durch den Sportverband	2,7
Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsangebote	
Erhalt eines dezentralen Sport- und Bewegungsangebotes in den Stadtteilen z.B. für Kinder und Ältere	3,8
Ausbau des niederschweligen Sport- und Bewegungsangebots	3,5
Bereitstellung von Schwimmzeiten für spezielle Zielgruppen	3,2
stärkeres Engagement der Sportvereine im Betrieblichen Gesundheitsmanagement	2,9
Einführung einer Flensburger SportCard zur vereinsübergreifenden Angebotsnutzung	2,8
Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport	
Bewegungsfreundliche Gestaltung und Öffnung der Schulhöfe	4,1
Bereitstellung kleinerer multifunktionaler Freizeitsportanlagen in jedem Stadtteil	4,0
Informationsverbesserung zu offen zugänglichen Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen sowie Sportwegen	3,9
Schaffung von zentralen, stadtteilübergreifenden Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum	3,8
Bessere Vernetzung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten ("Bewegungslinien schaffen")	3,6
Wege für Sport und Bewegung	
Ausbau des Radwegenetzes	3,8
Optimierung der Laufwege	3,2
Schaffung offen zugänglicher Fitnessgeräte	2,2
Sportplätze für den Schul- und Vereinssport	
Modernisierung, Sanierung und Öffnung von Sportplätzen	4,2
Umbau von ausgewählten Sportplätzen zu zentralen (vereinübergreifenden) Kunststoffrasenplätzen	3,8
Modernisierung und Ausbau des Stadions	3,8
Zentralisierung der vereinsgebundenen Leichtathletik an drei Standorten	3,7
Hallen und Räume für Sport und Bewegung	
Optimierung der Hallenbelegung	4,5
Zentrale Vergabe der Hallen	4,4
Einführung der Hallenbelegungssoftware TVK (Turnhallen-Vergabe-Kompakt)	4,4
Kategorisierung der Eignung von Hallen und Räumen für bestimmte Sportarten	4,2
Schaffung von Bewegungslandschaften beim Neubau von Grundschulhallen	3,8
Erhalt (bzw. Verlagerung) der bestehenden Trendsporthalle	3,3
Funktionszugewinne für Vereinsheime (offene, zentrale Treffpunkte im Stadtteil)	3,0
Schwimmsport in Flensburg	
Klärung der Zuständigkeiten und Rahmenbedingungen zur vereinsportlichen Nutzung des Campusbades	4,0
Erweiterung der Kapazitäten in Lehrschwimmbecken	3,8
Einführung von Frühschwimmstunden für Leistungssportler	3,2
Sportpolitik und Sportförderung in Flensburg	
Weiterentwicklung der städtischen Sportförderung	4,3
Erhöhung der Transparenz der sportpolitischen Entscheidungen	4,3
Sicherung und Erhöhung der städtischen Sportfördermittel	4,2
Weiterführung des Netzwerkes „Sport in Flensburg“ z.B. in Form jährlicher Treffen	4,1
Vernetzung der Sportentwicklung mit anderen Fachplanungen	4,1
Etablierung eines Sportkoordinators als zentraler Ansprechpartner in der Stadtverwaltung	4,1
Neuordnung der Zuständigkeiten sportlicher Belange innerhalb der Stadtverwaltung	4,0

Anhang 3: Rückmeldungen anderer Fachbereiche der Stadtverwaltung zum Prozess und zu den Handlungsempfehlungen der Planungsgruppe

Im Anschluss an die Kooperative Planungsphase haben die Fachbereiche JSG Gesundheitsplanung (Michael Kraus), JSG Rahmenplanung „Älter werden“ (Heidi Lyck), E+I Strategische Projekte, Verkehr und Umwelt (Kai Steffen) sowie der Fachbereich E+I Stadt- und Landschaftsplanung (Urte Jona Alberti) die nachfolgende gemeinsame Stellungnahme zu Planungsprozess und zu den Empfehlungen der Planungsgruppe verfasst:

Fachbereich Bildung, Sport, Kultureinrichtungen
Dr. Wolfgang Sappert

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps)
Dr. Stefan Eckl und Wolfgang Schabert (per Email)

Flensburg, 15.02.2016

Gemeinsame Stellungnahme zur Kommunalen Sportentwicklungsplanung Flensburg

Mit der Veranstaltung vom 6. November 2015 wurde der Kooperative Planungsausschuss zur kommunalen Sportentwicklungsplanung eingeleitet, der in bisher 4 moderierten Workshops (Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung, Stuttgart) Teilergebnisse erarbeitet hat. Die o.g. Abteilungen waren persönlich bzw. über KollegInnen in diesen Veranstaltungen vertreten.

Position

Die Stadtverwaltung ist der Motor bei der Umsetzung einer bedarfsorientierten und gesundheitsförderlichen Freizeit- und Grünflächenbedarfsplanung. Die Erarbeitung der Planungsgrundlagen sowie die Fortführung, Steuerung und Umsetzung ist ein fachbereichsübergreifender Prozess, an dem unter anderem auch die o.g. Fachbereiche und Abteilungen beteiligt sind.

Das Handlungsfeld bewegungsförderliche Infrastruktur wird neben den organisierten Strukturen wie Sportverband und Sportvereine auch durch den kommunalen Träger, d.h. die Stadt Flensburg getragen.

Die Bedarfsanalyse zum vorliegenden Prozess der Sportentwicklungsplanung zeigt, dass zu den am häufigsten ausgeübten Sportartengruppen in Flensburg auch Radsport (48,4%), Laufsport (43,5%) zählen, noch vor Schwimmsport und Fußball. Auch Spaziergehen (9,5%) und Wandern (4,4%) wurde genannt. Die Bedarfsanalyse zeigt auch, dass über 50% der Befragten als Orte ihrer Bewegungsaktivitäten Park / Wald / Wege, Straße, Zuhause, offenes Gewässer angeben.

Die oben genannten Fachplanungen sehen sich daher besonders als Interessensvertretung für jene Flensburgerinnen und Flensburger, die einerseits nicht in organisierten Strukturen wie Sportvereinen aktiv sind und andererseits überwiegend im öffentlichen Raum bewegungsaktiv sind, da für diese Gruppen keine Vertretungen im Sportentwicklungsplanungsprozess beteiligt sind.

Wir empfehlen, das Handlungsfeld der bewegungsförderlichen Infrastruktur im öffentlichen Raum im weiteren Prozess der Sportentwicklungsplanung und insbesondere in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zu berücksichtigen.

Empfehlungen aus den Fachplanungen

Auf Fachplanungsebene gibt es zur Zeit die Arbeitsgruppen „Grün- und Freizeitflächenbedarfsplanung“ und „Leitlinien Freiraum“, die starke Schnittstellen zu diesem Handlungsfeld aufweisen.

Die folgenden Punkte sind erste gemeinsame Empfehlungen aus diesen Abstimmungsrunden, die in Bezug auf die Sportentwicklungsplanung von Bedeutung sind.

1. Der öffentliche, städtische Freiraum soll für alle Generationen und unterschiedliche Zielgruppen bewegungs- und begegnungsfreundlich gestaltet werden.

Eine Gestaltung des öffentlichen Raumes, die älteren Menschen eine gute Orientierung im Stadtviertel ermöglicht und Bewegungs- und Begegnungsanreize setzt, hat eine nachgewiesene präventive Wirkung auf den Alterungsprozess, vermindert das Sturzrisiko, beugt Vereinsamung vor und fördert den Erhalt der Selbstständigkeit.

Auf die besonderen Bedürfnisse von unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen abgestimmte Bewegungs- und Sportkonzepte (z.B. Senioren 50+) könnten eine wichtige Ergänzung zur Gestaltung des öffentlichen Raumes sein.

2. Veränderungen in der bebauten Umgebung, die zur körperlichen Aktivität motivieren, sind entscheidend, da sie als ein großer Einflussfaktor auf das Bewegungsverhalten der Bevölkerung gelten.

3. Die Stadt Flensburg räumt bei allen Vorhaben der Stadt- / Grünplanung der Berücksichtigung der Bewegungsqualität eine vorrangige Priorität ein.

Die bewegungsförderliche Gestaltung des Wohnumfeldes in der Landschafts- und Stadtplanung wird als Prinzip etabliert, so dass Bewegungsanlässe in Alltag und Freizeit als eine naheliegende und einfache Option ermöglicht werden.

Es sollten optimale Voraussetzungen für alltags- und freizeitbezogene Bewegungsaktivitäten für jede Person und alle Personengruppen (verschiedene Altersstufen - unterschiedliche Lebenssituationen) geschaffen werden, um Bewegung als Teil eines gesunden Lebensstils in den Alltag von Menschen zu integrieren.

Die Aspekte der Bewegungsförderung und -aktivierung sollen auch in die Planung und Anlage von Fuß- und Radwegen einfließen.

4. Schulhöfe und Außenanlagen sollen stärker für Bewegung und Sport während der Pause und nach Schulschluss genutzt werden.

Schulen verfügen über Flächen zur sportlichen Betätigung in ausreichender Größe und geeigneter Qualität, auf denen ein vielfältiges Bewegungs- und Sportangebot durchgeführt wird (auch eigenständig ohne Begleitung/Überwachung) oder werden könnte (schlummerndes Potential).

Zugänglichkeit zu den Schulhöfen sicherstellen, um die schon vorhandenen Räume für Begegnung und Bewegung besser zu nutzen.

5. Grün- und Freizeitflächen sind idealerweise auch multifunktionale Spiel- und Bewegungsflächen.

Parkbewegungskonzepte, Spaziergangsrouten, beschilderte Walkingstrecken etc. sollten in den nächsten Jahren entstehen.

Dabei müssten Grundsätze einer multifunktionalen Nutzung als Spiel- und Bewegungsfläche interdisziplinär erarbeitet werden.

6. Eine quartiersbezogene Betrachtung, die auch die städtebauliche und sozial-räumliche Situation sowie das Landschaftsbild einbezieht, ist zu berücksichtigen.

7. Das Leitbild der „Stadt der kurzen Wege“ wird umgesetzt.

Wohnortnahe Bewegungsräume sowie kurze fußläufige Distanzen zu den Sportaktivitätsräumen senken Zugangsschwellen, fördern Motivation und steigern das Nutzungsverhalten der Bevölkerung.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Kraus Heidi Lyck Kai Steffen Urte Jona Alberti